



## Vernehmlassungsergebnisse

Ausführungsbestimmungen zur Teilrevision Asylgesetz  
vom 16. Dezember 2005

**Änderung der Asylverordnung 1, 2 und 3**

**sowie der**

**Verordnung über den Vollzug der Weg- und Ausweisung  
von ausländischen Personen (VVWA)**

Oktober 2007

## Inhaltsverzeichnis

I	ALLGEMEINER TEIL .....	6
<b>1.</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG DER VERNEHMLASSUNGSERGEBNISSE .....</b>	<b>6</b>
1.1.	AUSGANGSLAGE.....	6
1.2.	ERGEBNISSE DES VERNEHMLASSUNGSVERFAHRENS ZUR ASYLVERORDNUNG 1 ÜBER VERFAHRENSFRAGEN (ASYLV 1) .....	6
1.3.	ERGEBNISSE DES VERNEHMLASSUNGSVERFAHRENS ZUR ASYLVERORDNUNG 2 ÜBER FINANZIERUNGSFRAGEN (ASYLV 2).....	7
1.4.	ERGEBNISSE DES VERNEHMLASSUNGSVERFAHRENS ZUR ASYLVERORDNUNG 3 ÜBER DIE BEARBEITUNG VON PERSONENDATEN (ASYLV 3).....	8
1.5.	ERGEBNISSE DES VERNEHMLASSUNGSVERFAHRENS ZUR VERORDNUNG ÜBER DEN VOLLZUG DER WEG- UND AUSWEISUNG AUSLÄNDISCHER PERSONEN (VVWA).....	8
1.6.	VORGEHEN BEI DER AUSWERTUNG DER STELLUNGNAHMEN.....	8
<b>2.</b>	<b>VERZEICHNIS DER EINGABEN .....</b>	<b>9</b>
II	BESONDERER TEIL.....	12
<b>1.</b>	<b>ASYLVERORDNUNG 1 ÜBER VERFAHRENSFRAGEN (ASYLV 1) .....</b>	<b>12</b>
	ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUR ASYL V 1 .....	12
	BESCHWERDEFRIST .....	12
	ANHÖRUNGEN DURCH DEN BUND.....	12
	UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE UND ZUGANG ZU RECHTSBERATUNG UND -VERTRETUNG .....	12
	BEMERKUNGEN ZU DEN EINZELNEN BESTIMMUNGEN .....	13
	ART. 1: BEGRIFFE (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGES DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT).....	13
	ART. 3: ÜBERMITTLUNG UND ERÖFFNUNG VON VERFÜGUNGEN UND ENTSCHEIDEN (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGES DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT) .....	13
	SICHERE HERKUNFTS-, HEIMAT- ODER DRITTSTAATEN .....	14
	ART. 7 (NEU): SPEZIELLE SITUATION VON MINDERJÄHRIGEN IM ASYLVERFAHREN .....	14
	ART. 7A (NEU): ZUGANG ZU RECHTSBERATUNG UND RECHTSVERTRETUNG.....	17
	ART. 7B (NEU): GEBÜHREN FÜR DIENSTLEISTUNGEN .....	19
	ART. 7C (NEU): GEBÜHREN FÜR WIEDERERWÄGUNGS- UND MEHRFACHGESUCHE .....	19
	ART. 11 ABS. 1 UND TITEL (NEU): ASYLGESUCH UND EINREISEBEWILLIGUNG AN DER GRENZE ....	20
	ART. 11A (NEU): ASYLGESUCH UND EINREISEBEWILLIGUNG AM FLUGHAFEN.....	21
	ART. 12: VERFAHREN, AUFENTHALT UND UNTERKUNFT AM FLUGHAFEN.....	21
	ART. 13: VERWEIGERUNG DER EINREISE .....	23
	ART. 14: VORSORGLICHE WEGWEISUNG IN EINEN DRITTSTAAT.....	23
	ART. 15: VOLLZUG DER WEGWEISUNG IN DEN HEIMAT- ODER HERKUNFTSSTAAT .....	24
	ART. 16A (NEU): UNTERBRINGUNG IN AUSSENSTELLEN BEI BESONDEREN SITUATIONEN .....	24
	ART. 17: FÜHRUNG DER EMPFANGS- UND AUSSENSTELLEN.....	27
	ART. 18: HAUSORDNUNG DER EMPFANGS- UND AUSSENSTELLEN .....	28
	ART. 19 ABS. 1, 2 (3. SATZ) UND 3: ÜBERPRÜFUNG DER IDENTITÄT UND SUMMARISCHE BEFRAGUNG .....	29
	ART. 20: HAUSORDNUNG DER EMPFANGSSTELLEN.....	29
	ART. 21: VERTEILUNG AUF DIE KANTONE .....	30
	ART. 22: VERTEILUNG DURCH DAS BUNDESAMT (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGES DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT).....	30
	ART. 23: MELDUNG IM KANTON.....	31
	ART. 25: MITTEILUNG DER ANHÖRUNGSTERMINE (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGES DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT).....	31

ART. 28: STELLUNGNAHME DES HOCHKOMMISSARIATES DER VEREINTEN NATIONEN FÜR DIE FLÜCHTLINGE.....	31
ART. 28A (NEU): ZUSAMMENARBEIT BEI DER ERMITTLUNG DES SACHVERHALTS .....	32
ART. 29A (NEU): VERFAHREN BEI WIEDERAUFNAHME .....	32
ART. 31: VORSORGLICHE WEGWEISUNG.....	33
ART. 33: SCHWERWIEGENDER PERSÖNLICHER HÄRTEFALL .....	34
ART. 34: VOLLZUG (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGES DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT).....	34
ART. 40: AUFNAHME IN EINEM DRITTSTAAT .....	34
ART. 41 ABS. 2: REGELUNG DER ANWESENHEIT.....	34
<b>II ANPASSUNGEN DER ASYLVERORDNUNG 1 AN DAS DUBLIN-ASSOZIIERUNGS-ABKOMMEN.....</b>	<b>35</b>
ART. 1A (NEU): GELTUNGSBEREICH .....	35
ART. 10 ABS. 4: VERFAHREN BEI DER SCHWEIZERISCHEN VERTRETUNG IM AUSLAND .....	36
ART. 11: ASYLGESUCH AN DER GRENZEN ODER AM FLUGHAFEN UND EINREISEBEWILLIGUNG (AUFHEBUNG).....	37
ART. 11A ABS. 2 UND 3: ASYLGESUCH UND EINREISEBEWILLIGUNG AM FLUGHAFEN .....	37
ART. 29: ZUSTÄNDIGKEITSPRÜFUNG NACH DUBLIN.....	38
<b>2. ASYLVERORDNUNG 2 ÜBER FINANZIERUNGSFRAGEN (ASYLV 2) .....</b>	<b>40</b>
ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUR ASYLV 2 .....	40
NEUES FINANZIERUNGSSYSTEM .....	40
SONDERABGABE .....	41
BEMERKUNGEN ZU DEN EINZELNEN BESTIMMUNGEN .....	41
ART. 2: DEFINITION DER VERGÜTBAREN SOZIALHILFE- UND NOTHILFELEISTUNGEN.....	41
ART. 3, SACHÜBERSCHRIFT, ABS. 2, 3: FESTSETZUNG UND AUSRICHTUNG DER SOZIALHILFE UND DER NOTHILFE .....	41
ART. 4 ABS. 2: KOORDINATIONSSTELLE .....	43
ART. 5: AUSZAHLUNGSVERFAHREN.....	43
ART. 5A (NEU)DATENERHEBUNG.....	44
ART. 7 ABS. 1 BUCHSTABE B: AUSZAHLUNG DER KINDERZULAGEN.....	45
2. KAPITEL: RÜCKERSTATTUNG, SONDERABGABE UND VERMÖGENSWERTABNAHME 1. ABSCHNITT: ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN.....	45
ART. 8: RÜCKERSTATTUNG.....	45
ART. 9:..... PERSÖNLICHER GELTUNGSBEREICH DER SONDERABGABE UND DER VERMÖGENSWERTABNAHME .....	46
ART. 10: BEGINN UND ENDE DER SONDERABGABEPFLICHT UND DER UNTERSTELLUNG UNTER DIE VERMÖGENSWERTABNAHME.....	47
ART. 11: VERWALTUNG DER SONDERABGABE UND DER VERMÖGENSWERTABNAHMEN .....	48
ART. 12: INFORMATIONSSYSTEM ÜBER DIE SONDERABGABE .....	49
2. ABSCHNITT: SONDERABGABE AUS ERWERBSEINKOMMEN .....	49
ART. 13: VORNAHME UND ÜBERWEISUNG DER LOHNABZÜGE.....	49
ART. 14: AUSKUNFT ÜBER DIE GELEISTETE SONDERABGABE .....	51
ART. 15: VERWALTUNGSRECHTLICHE MASSNAHMEN .....	51
3. ABSCHNITT: VERMÖGENSWERTABNAHMEN.....	52
ART. 16: ABNEHMBARE VERMÖGENSWERTE .....	52
ART. 17: ANRECHNUNG ABGENOMMENER VERMÖGENSWERTE AN DIE SONDERABGABEPFLICHT..	53
ART. 18: AUSZAHLUNG ABGENOMMENER VERMÖGENSWERTE .....	53
ART. 19: ANSPRUCH AUF AUSZAHLUNG .....	54
1. KAPITEL: SOZIAL- UND NOTHILFE .....	54
1. ABSCHNITT: ASYLSUCHENDE, VORLÄUFIG AUFGENOMMENE UND SCHUTZBEDÜRFTIGE OHNE AUFENTHALTSBEWILLIGUNG .....	54
ART. 20 : DAUER DER KOSTENERSTATTUNGSPFLICHT .....	54
ART. 21: UMFANG DER KOSTENERSTATTUNGSPFLICHT.....	56
ART. 22: HÖHE UND ANPASSUNG DER GLOBALPAUSCHALE.....	57

ART. 23 BERECHNUNG DES GESAMTBETRAGES .....	59
2. ABSCHNITT: FLÜCHTLINGE, VORLÄUFIG AUFGENOMMENE FLÜCHTLINGE, STAATENLOSE UND SCHUTZBEDÜRFTIGE MIT AUFENTHALTSBEWILLIGUNG .....	61
ART. 24: DAUER UND UMFANG DER KOSTENERSTATTUNGSPFLICHT .....	61
ART. 25: UMFANG DER KOSTENERSTATTUNGSPFLICHT .....	62
ART. 26: HÖHE UND ANPASSUNG DER GLOBALPAUSCHALE .....	62
ART. 27: BERECHNUNG DES GESAMTBETRAGES .....	63
3. ABSCHNITT: NOTHILFE .....	64
ART. 28: NOTHILFEPAUSCHALE .....	64
ART. 29: UMFANG, HÖHE UND ANPASSUNG DER NOTHILFEPAUSCHALE .....	65
ART. 30: MONITORING SOZIALHILFESTOPP .....	66
2. KAPITEL: VERWALTUNGSKOSTEN .....	67
ART. 31: VERWALTUNGSKOSTEN FÜR ASYLSUCHEDE UND SCHUTZBEDÜRFTIGE OHNE AUFENTHALTSBEWILLIGUNG .....	67
ART. 40 ABS. 2: RÜCKERSTATTUNG .....	68
1. ABSCHNITT: BESCHÄFTIGUNGS- UND AUSBILDUNGSPROGRAMME .....	68
ART. 41-43 .....	68
ART. 44 ABS. 2 .....	69
3. ABSCHNITT: INTEGRATION .....	69
ART. 45 .....	69
ART. 51 ABS. 1 (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGES DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT)	69
ART. 53 BST. D (NEU) .....	69
ART. 53A (NEU): KOSTEN DER UNTERBRINGUNG AM FLUGHAFEN .....	70
ART. 58 ABS. 3 (NEU): KOSTEN FÜR DIE BEGLEITUNG .....	71
ART. 59A (NEU): INTERKANTONALE TRANSPORTE FÜR INHAFTIERTE PERSONEN .....	71
ART. 62: ZWECK DER RÜCKKEHRHILFE (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGES DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT) .....	72
ART. 63: BEGÜNSTIGTE .....	72
ART. 64 ABSATZ 1 BUCHSTABE A (AUFGEHOBEN): EINSCHRÄNKUNGEN .....	72
2. ABSCHNITT: RÜCKKEHRBERATUNG .....	72
ART. 65: ZWECK .....	72
ART. 66: RÜCKKEHRBERATUNG .....	73
ART. 67 ABS. 1, 3, 4 AUFGEHOBEN, ABS. 5 (NEU): ZUSTÄNDIGKEITEN .....	73
ART. 68: BUNDESBEITRÄGE .....	74
ART. 69: VERFAHREN .....	74
ART. 70: AUSZAHLUNG .....	74
3. ABSCHNITT: PROGRAMME IM AUSLAND .....	75
ART. 71 ABS. 1 UND 4 (NEU): ALLGEMEINES .....	75
GLIEDERUNGSTITEL VOR ARTIKEL 73: VERWEIS .....	75
4. ABSCHNITT: INDIVIDUELLE RÜCKKEHRHILFE .....	75
ART. 73: DEFINITION UND VORAUSSETZUNGEN .....	75
ART. 74: AUSRICHTUNG .....	76
ART. 75: MEDIZINISCHE RÜCKKEHRHILFE .....	76
ART. 76: AUSREISE IN EINEN DRITTSTAAT .....	77
ART. 77: ZUSTÄNDIGKEIT .....	77
ART. 78: AUSZAHLUNG .....	77
ART. 80: ENTSCHÄDIGUNG (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGS DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT) .....	78
ÜBERGANGSBESTIMMUNG ZUR ÄNDERUNG VOM XX.XX.2007 .....	78
<b>3. ASYLVERORDNUNG 3 ÜBER DIE BEARBEITUNG VON PERSONENDATEN (ASYLV 3) .....</b>	<b>81</b>
<b>II ANPASSUNG DER ASYLVERORDNUNG 3 AN DAS DUBLIN-ASSOZIIERUNGS-ABKOMMEN .....</b>	<b>81</b>
VORBEMERKUNG: .....	81
ART. 1 (NEU): GELTUNGSBEREICH .....	81
ART. 1A (NEU): BEARBEITEN VON PERSONENDATEN .....	82

ART. 4A (NEU): BEKANNTGABE VON PERSONENDATEN AN EINEN STAAT, DER DURCH KEINES DER DUBLIN-ASSOZIIERUNGSABKOMMEN GEBUNDEN IST. ....	83
---	----

<b>4. VERORDNUNG ÜBER DEN VOLLZUG DER WEG- UND AUSWEISUNG AUSLÄNDISCHER PERSONEN (VVWA) .....</b>	<b>84</b>
ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUR VVWA.....	84
ART. 1: ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN.....	84
ART. 2: UMFANG DER VOLLZUGSUNTERSTÜTZUNG .....	84
ART. 3: IDENTITÄTS- UND STAATSANGEHÖRIGKEITSABKLÄRUNGEN (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGES DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT) .....	84
ART. 4: BESCHAFFUNG VON REISEPAPIEREN (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGS DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT).....	85
ART. 4A: VEREINBARUNGEN MIT AUSLÄNDISCHEN BEHÖRDEN.....	85
ART. 5: ORGANISATION DER AUSREISE .....	86
ART. 6: ZUSAMMENARBEIT MIT DEM EDA .....	86
ART. 11 ABS. 2: FLUGHAFENDIENST .....	86
ART. 15 ABS. 1, 2 (NEU) UND 3 (AUFGEHOBEN): BETEILIGUNG AN DEN HAFTKOSTEN .....	87
1A. ABSCHNITT: DATENERHEBUNG IM BEREICH DER ZWANGSMASSNAHMEN .....	87
ART. 15A: AUSREISEKOSTEN .....	88
ART. 15B: NOTHILFEENTSCHÄDIGUNG.....	88
ART. 15C: VOLLZUGSENTSCHÄDIGUNG .....	88
ART. 15D: MONITORING.....	89
ART. 15E: DATENERHEBUNG .....	89
ART. 16: ZUSTÄNDIGKEIT .....	90
ART. 17 ABS. 1, ABS. 2 ZWEITER SATZ: ANTRAG AUF VORLÄUFIGE AUFNAHME.....	90
ART. 18: VORLÄUFIG AUFGENOMMENE FLÜCHTLINGE .....	91
ART. 19: AUFLAGEN IM ZUSAMMENHANG MIT EINER VORLÄUFIGEN AUFNAHME .....	91
ART. 20 ABS. 1 <sup>BIS</sup> (NEU), ABS. 2 LETZTER SATZ, ABS. 4 <sup>BIS</sup> (NEU): AUSWEISPAPIERE .....	91
ART. 21: VERTEILUNG AUF DIE KANTONE (WURDE IM RAHMEN DES VORSCHLAGS DES BUNDESRATES NICHT GEÄNDERT).....	92
ART. 22: RÜCKERSTATTUNGS- UND SICHERHEITSPFLICHT .....	92
ART. 23: RÜCKERSTATTUNGSPFLICHTIGE KOSTEN .....	93
ART. 24: FAMILIENVEREINIGUNG.....	93
ART. 25: VERLÄNGERUNG DER VORLÄUFIGEN AUFNAHME.....	93
ART. 26: AUFHEBUNG DER VORLÄUFIGEN AUFNAHME.....	93
ART. 26A (NEU): ERLÖSCHEN DER VORLÄUFIGEN AUFNAHME.....	94

# **I Allgemeiner Teil**

## **1. Zusammenfassung der Vernehmlassungsergebnisse**

### **1.1. Ausgangslage**

Nachdem das neue Gesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) sowie die Teilrevision des Asylgesetzes (AsylG) am 24. September 2006 in einer Volksabstimmung angenommen wurden, hat der Bundesrat am 8. November 2006 eine teilweise Inkraftsetzung des revidierten AsylG auf den 1. Januar 2007 beschlossen. Dieses erste Paket beinhaltet u.a. die geänderten Zwangsmassnahmen, den neuen Nichteintretenstatbestand wegen Papierlosigkeit, die neue Härtefallregelung, die verbesserte vorläufige Aufnahme, die Papierbeschaffung nach erstinstanzlicher Entscheidung sowie die Änderungen im AHV- und KVG-Bereich. Die übrigen Bestimmungen der Teilrevision des AsylG sowie des neuen AuG und die dafür notwendigen Ausführungsbestimmungen sollen am 1. Januar 2008 in Kraft treten. Zur Vorbereitung der Ausführungsverordnungen wurden in Absprache mit der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) und der Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren (SODK) gemischte Arbeitsgruppen Bund / Kantone eingesetzt.

An seiner Sitzung vom 28. März 2007 hat der Bundesrat das Vernehmlassungsverfahren eröffnet. Dieses dauerte bis zum 30. Juni 2007.

Vorbemerkung: Die FDP hat auf eine detaillierte Stellungnahme zu den einzelnen Bestimmungen im Asylbereich verzichtet und ist der Auffassung, dass es Sache des Vollzugs ist, das AuG und AsylG im Sinne des Gesetzgebers umzusetzen. Die Ausführungsbestimmungen zum AuG und AsylG sollen der Verbesserung des Vollzugs, der Verhinderung von Missbräuchen und Senkung der Attraktivität für Personen ohne Asylgründe, der Wahrung der humanitären Tradition und Schutzgewährung für Schutzbedürftige nach Flüchtlingsrecht dienen. Auch sollen die gesetzlichen Bestimmungen über das Flughafenverfahren und die Weitergabe von Personendaten an Herkunftsstaaten rechtsstaatlich korrekt und grundrechtskonform umgesetzt werden.

### **1.2. Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens zur Asylverordnung 1 über Verfahrensfragen (AsylV 1)**

Eine grosse Mehrheit der Kantone sowie die SVP und CVP sind mit den Vorschlägen zur Änderung der AsylV 1 grösstenteils einverstanden. Die SP, GPS sowie die Hilfswerke stimmen insbesondere der getrennten Regelung der Einreichung von Asylgesuchen an der Grenze und am Flughafen (Art. 11, 11a AsylV 1), der Umsetzung der neuen Drittstaatenregelung (Art. 14, 31, 40 AsylV 1) und der Ausgestaltung des Flughafenverfahrens zu einem vollständigen Asylverfahren (Art. 15 AsylV 1) zu.

Kritikpunkte gab es vor allem bei den Anhörungen durch den Bund (Art. 29 EAsylG), der Unterbringung in Aussenstellen in besonderen Lagen (Art. 16a EAsylV 1), den Minderjährigen Asylsuchenden und der Eröffnung von Asylentscheiden (Art. 7 und 22 EAsylV 1, Art. 13 AsylG), bei der Bestimmung von sicheren Heimat-, Herkunfts- und Drittstaaten (Art. 34 AsylG) sowie bei Zugang zur Rechtsberatung und Rechtsvertretung (Art. 7a EAsylV 1 wie auch beim Verfahren, Aufenthalt und der Unterkunft am Flughafen (Art. 12 EAsylV 1).

### **1.3. Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens zur Asylverordnung 2 über Finanzierungsfragen (AsylV 2)**

#### **Globalpauschale (Art. 2- 5a, 7, 20 - 27 EAsylV 2)**

Die CVP und SVP stimmen den Bestimmungen zu den Globalpauschalen zu.

Die Mehrheit der Kantone, die KKJPD/SODK sowie der Schweizerische Gemeindeverband (SGeV) äussern die Befürchtung, dass mit dem neuen Finanzierungssystem eine Kostenverlagerung auf die Kantone stattfindet und fordern die jährliche Überprüfung der Kostenentwicklung bei den Globalpauschalen. Fünf Kantone (AR, NE, LU, VD, ZG), GPS und SP sowie verschiedene Hilfswerke fordern die Überarbeitung der Berechnungsmethode der Globalpauschalen, insbesondere des Faktors W (wirtschaftliche Leistungsfähigkeit). LU und die Hilfswerke schlagen eine neue Berechnungsformel vor. Vier Kantone (AR, BE, ZH, VD) lehnen die Globalpauschalen ab, da mit diesen Änderungen eine Kostenverlagerung auf die Kantone stattfindet. Sie beantragen entweder die Beibehaltung des bisherigen Systems oder die gemeinsame Ausarbeitung eines neuen Systems.

#### **Einzelne Bestimmungen zur Globalpauschale**

GPS, SP, SVP stimmen den Einzelbestimmungen grundsätzlich zu.

Die Hälfte der Kantone, die Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden (VKM) und einzelne Hilfswerke kritisieren das bei der Auszahlung der Globalpauschale vorgesehene Korrekturverfahren (**Art. 5 EAsylV 2**). Die Hälfte der Kantone, KKJPD/SODK, der Schweizerische Städteverband (SSV), SGeV und die Stadt Zürich fordern, dass in **Artikel 5a EAsylV 2** festgelegt wird, welche Daten der Bund von den Kantonen verlangt. Zwei Drittel der Kantone und die VKM fordern, dass die Sistierung der Prämienverbilligung (für die Krankenkassenprämien) bei vorläufig Aufgenommenen 7 Jahre nach der Einreise aufgehoben wird. Zwei Drittel der Kantone und die VKM fordern verschiedene Änderungen resp. Präzisierungen bei **Artikel 20 und 21 EAsylV 2** (Beginn, Ende und Umfang der Kostenerstattungspflicht des Bundes).

#### **Nothilfepauschale (Art. 28 - 30 EAsylV2)**

CVP, SVP, KKJPD/SODK und VKM sind mit den Bestimmungen einverstanden. Zehn Kantone fordern jedoch den Verzicht auf die Aufteilung der Nothilfepauschale in einen Basis- und einen Ausgleichsanteil. Die Verteilung des Ausgleichsanteils durch die KKJPD und SODK sei zu schwerfällig und ineffizient (**Art. 29 EAsylV 2**). FR und VD fordern, dass eine externe Stelle mit dem Monitoring beauftragt wird. Die Hilfswerke sowie GPS und SP fordern, dass verletzlichen Personen Sozialhilfe statt Nothilfe zu gewähren ist und dass der Bund den Kantonen die effektiven Kosten für die Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen abgilt.

#### **Verwaltungskostenpauschale (Art. 31 EAsylV 2)**

CVP, GPS, SP, SVP, KKJPD/SODK, VKM und die Hilfswerke sind mit den Bestimmungen einverstanden. LU, VD, ZG fordern eine Erhöhung der Verwaltungskostenpauschale auf 3'000 Franken, BS und BL eine Erhöhung auf 3'500 Franken und AG, GR, NE eine substantielle Erhöhung.

#### **Sonderabgabe (Art. 8 ff. AsylV 2)**

Die Kantone AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, OW, TG, UR, VD, VS, ZH sowie der SSV und die VKM bringen vor, dass bei vorläufig Aufgenommenen zugunsten einer rascheren Integration in den Arbeitsmarkt auf die Sonderabgabe verzichtet werden oder die Sonderabgabepflicht wenigstens gleichzeitig mit der Unterstützungspflicht des Bundes enden (7 Jahre nach der Einreise) soll.

Die Kantone BE und VS machen geltend, dass wenn eine vollumfängliche Befreiung resp. eine Begrenzung auf 7 Jahre nicht möglich sei, die Sonderabgabepflicht auf 1 Jahr nach der Anordnung der vorläufigen Aufnahme begrenzt werden soll.

### **Übergangsbestimmung, Absatz 2**

CVP, GPS, SP, KKJPD/SODK sowie die Hilfswerke sind mit der Bestimmung einverstanden. Die SVP lehnt die Bestimmung ab, da vorläufig Aufgenommene nicht zu integrieren seien. AG, NE und VD fordern die Erhöhung des Betrags auf 6'000 Franken. AI, BL, BE, GL, GR, JU, TG, ZH und VKM kritisieren, dass der Betrag von 3'500 Fr. zu tief sei.

### **Bestimmungen zur Rückkehrhilfe und Rückkehrberatung (Art. 62 ff. EAsylV 2)**

Diese Bestimmungen wurden von den Kantonen, der CVP, GPS, SP, SVP sowie den interessierten Kreisen überwiegend gutgeheissen.

### **1.4. Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens zur Asylverordnung 3 über die Bearbeitung von Personendaten (AsylV 3)**

Diese Bestimmungen fanden bei allen Kantonen, der CVP, SVP, GPS und SP sowie den interessierten Kreisen eine deutliche Zustimmung. Die Anpassungen der AsylV 3 an das Dublin-Assoziierungsabkommen wurden ebenfalls mehrheitlich gutgeheissen.

### **1.5. Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens zur Verordnung über den Vollzug der Weg- und Ausweisung ausländischer Personen (VVWA)**

Eine deutliche Mehrheit der Kantone, CVP, GPS, SP, SVP sowie die interessierten Kreise sind mit den Änderungsvorschlägen überwiegend einverstanden.

Die GPS, SP sowie die Hilfswerke kritisieren den bereits geltenden Artikel 4 VVWA (Beschaffung von Reisepapieren ab erstinstanzlicher Entscheidung, Art. 97 Abs. 2 AsylG), da die Datenweitergabe in Fällen erlaubt werde, die vom Gesetzgeber ausgeschlossen seien. Die Ablehnung eines Asylgesuches bedeute insbesondere bei Nichteintretensentscheidungen nicht zwingend, dass auch die Flüchtlingseigenschaft abgelehnt würde. Zudem seien auf Verordnungsstufe keine Bestimmungen zum Rechtsmittelweg enthalten. Des Weiteren seien auf Verordnungsstufe Ausführungsbestimmungen zu den Zwangsmassnahmen, welche bereits am 1.01.07 in Kraft getreten sind, aufzunehmen (z.B. betreffend Haftbedingungen für Minderjährige und des Zugangs zur Rechtsvertretung und Rechtsberatung).

Eine überwiegende Mehrheit der Kantone sowie die VKM lehnen die vorgeschlagene Beteiligung an den Haftkosten der Kantone ab (vgl. Art. 15 EVVWA) und verlangen eine Erhöhung, da 140 Franken pro Tag nicht kostendeckend seien. Die von den Kantonen vorgeschlagenen Beträge liegen zwischen 180 und 300 Franken. Mehrheitlich wird eine Erhöhung auf 195 Franken gefordert.

### **1.6. Vorgehen bei der Auswertung der Stellungnahmen**

Haben sich die Kantone sowie die Parteien nicht zu einem Änderungsvorschlag vernehmen lassen, wurde dies als Zustimmung gewertet. Dasselbe gilt für die interessierten Kreise. Interessierte Kreise, welche sich überhaupt nicht zu einer der Verordnungen geäussert haben, wurden unter der Rubrik "keine Bemerkungen" aufgeführt.



## 2. Verzeichnis der Eingaben

### **Eidgenössische Gerichte:**

**BVGer** Schweizerisches Bundesverwaltungsgericht

### **Kantone:**

**AG** Aargau  
**AI** Appenzell Innerrhoden  
**AR** Appenzell Ausserrhoden  
**BE** Bern  
**BL** Basel-Landschaft  
**BS** Basel-Stadt  
**FR** Freiburg  
**GL** Glarus  
**GR** Graubünden  
**JU** Jura  
**LU** Luzern  
**NE** Neuenburg  
**NW** Nidwalden  
**OW** Obwalden  
**SG** St. Gallen  
**SH** Schaffhausen  
**SO** Solothurn  
**SZ** Schwyz  
**TG** Thurgau  
**TI** Tessin  
**UR** Uri  
**VD** Waadt  
**VS** Wallis  
**ZG** Zug  
**ZH** Zürich

### **Parteien:**

**CSP CH** Christlich-soziale Partei Schweiz  
**CVP** Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz  
**FDP** Freisinnig - Demokratische Partei der Schweiz  
**GPS** Grüne Partei der Schweiz  
**SP** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**SVP** Schweizerische Volkspartei

### **Spitzenverbände der Wirtschaft:**

**SAV** Schweizerischer Arbeitgeberverband  
**SGB** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Interessierte Kreise: (Bundesstellen, Konferenzen und Vereinigungen, Hilfswerke und Flüchtlingsorganisationen, Kirchen, Wirtschaftsorganisationen und Berufsverbände, Ausländerdienste mit bestehenden Leistungsverträgen sowie interessierte Organisationen):**

**AI** Amnesty International  
**Asylbrücke ZG** Asylbrücke Zug

<b>Caritas</b>	Caritas Schweiz
<b>Caritas Bern</b>	Caritas Bern
<b>CP</b>	Centre Patronal
<b>CSP</b>	Centre Social Protestant
<b>EKF</b>	Eidgenössische Kommission für Flüchtlingsfragen
<b>FER</b>	Fédération des Entreprises Romandes
<b>GastroSuisse</b>	GastroSuisse
<b>Humanrights</b>	Humanrights.ch / MERS
<b>hotelleriesuisse</b>	Hotelleriesuisse
<b>HEKS</b>	Hilfswerk der Evangelischen Kirschen Schweiz
<b>KKJPD/SODK</b>	Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren und Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren
<b>SAJV</b>	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände
<b>sek</b>	Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund
<b>SFH</b>	Schweizerische Flüchtlingshilfe
<b>SFM</b>	Swiss Forum for Migration
<b>SGeV</b>	Schweizerischer Gemeindeverband
<b>SRK</b>	Schweizerisches Rotes Kreuz
<b>SSV</b>	Schweizerischer Städteverband
<b>Stadt ZH</b>	Stadtrat von Zürich
<b>SVOAM</b>	Schweizerischer Verband der Organisatoren von Arbeitsmarktmassnahmen
<b>Swiss</b>	Swiss International Airlines AG
<b>Tdh</b>	Terre des hommes -aide à l'enfance
<b>Unia</b>	Unia Zentralsekretariat, Abteilung Vertrags- und Interessengruppen politik
<b>UNHCR</b>	United Nations High Commissioner for Refugees
<b>CVAM</b>	Chambre vaudoise des arts et des métiers
<b>VKM</b>	Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden
<b>zh.ch</b>	Zwangsheirat.ch

***Stellungnahmen nur zu den Ausführungsbestimmungen des Ausländergesetzes wurden eingereicht von:***

<b>AG DVI</b>	Kanton Aargau Departement für Volkswirtschaft und Inneres
<b>AG MH</b>	Arbeitsgruppe Menschenhandel Basel-Stadt
<b>DJS</b>	Demokratische Juristinnen und Juristen der Schweiz
<b>economiesuisse</b>	Verband der Schweizer Unternehmen
<b>EFS</b>	Evangelische Frauen Schweiz
<b>EKA</b>	Eidgenössische Ausländerkommission
<b>FIZ</b>	Fraueninformationszentrum für Frauen aus Afrika, Lateinamerika und Osteuropa
<b>Grüne Bern</b>	Grüne Kanton Bern
<b>Hochschulen</b>	Gemeinsame Stellungnahme der Hochschulen
<b>Hal</b>	Herr Ernst W. Haltiner, Altstätten
<b>Intermundo</b>	Intermundo
<b>isa</b>	Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen
<b>KAZ</b>	Konferenz der kantonalen Aufsichtsbehörden im Zivilstandsdienst
<b>KdK</b>	Konferenz der Kantonregierungen
<b>KID</b>	Schweizerische Konferenz der Integrationsdelegierten
<b>KoFI</b>	Schweizerische Konferenz der Fachstellen Integration
<b>KZK</b>	Konferenz der Zivilstandsämter der Kantone LU, UR, OW, NW, ZG
<b>le réseau</b>	Le Réseau

<b>PGTV</b>	Nationalrat, Parlamentarische Gruppe für Tourismus und Verkehr
<b>Pilatus</b>	Pilatus Luzern, Bergbahnen, Hotels, Kongresse
<b>Plattform Sans-Papiers</b>	Plattform zu den Sans-Papiers Bern
<b>RDK</b>	Konferenz der regionalen Tourismusdirektoren der Schweiz
<b>SAH</b>	Schweizerisches Arbeiterhilfswerk
<b>SBV</b>	Schweizerischer Bauernverband
<b>SKG</b>	Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten
<b>STV</b>	Schweizerischer Tourismus-Verband
<b>SVZ</b>	Schweizerischer Verband für Zivilstandswesen
<b>TI, D. i.</b>	Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento delle istituzioni, Divisione degli interni Sezione degli enti locali
<b>TDF</b>	Terre des femmes Schweiz
<b>TS</b>	Travail.Suisse
<b>VSS</b>	Verband Schweizerischer Studierendenschaften
<b>VSAA</b>	Verband Schweizerischer Arbeitsämter

***Auf eine Stellungnahme verzichtet haben:***

<b>BGer</b>	Schweizerisches Bundesgericht
<b>GE</b>	Regierungsrat des Kantons Genf
<b>kvschweiz</b>	Kaufmännischer Verband Schweiz

## **II Besonderer Teil**

### **1. Asylverordnung 1 über Verfahrensfragen (AsylV 1)**

#### **Allgemeine Bemerkungen zur AsylV 1**

##### **Beschwerdefrist**

**BVGer:** Gemäss Art. 108 Abs. 2 AsylG beträgt die Frist für die Beschwerde gegen Nichteintretensentscheide und Entscheide nach Art. 23 Abs. 1 AsylG fünf Arbeitstage. Da die Beschwerdefrist nicht nach Kalendertagen bemessen ist, stellt sich die Frage, welche Tage bei der Berechnung der Frist nicht als Arbeitstage gelten. In der inzwischen aufgehobenen Verordnung über die Schweizerische Asylrekurskommission (VOARK) war diese Frage noch beantwortet (vgl. Art. 24 Abs. 3 VOARK): Samstag, Sonntage, Feiertage des Bundes sowie nach kantonalem Recht am Wohnsitz der Partei oder Sitz der Partei oder ihres Vertreters anerkannte Feiertage galten nicht als Arbeitstage. BVGer empfiehlt, eine gleichlautende Regelung in der AsylV 1 aufzunehmen.

##### **Anhörungen durch den Bund**

**VKM, AI, GL, SODK, KKJPD, SG, SH, BL, BS, BE, ZH, ZG:** Die AsylV 1 enthält keine Regelung betreffend der Zuständigkeit für die Durchführung von Anhörungen (Art. 29 Abs. 4 Asylgesetz; AsylG; SR 142.31). Der Bund hat sich dagegen entschieden, dass die Kantone auf der Basis von Vereinbarungen weiterhin Anhörungen durchführen. Mangels Regelung auf Verordnungsstufe besteht die Gefahr, dass der Bund bei Überlastung den Kantonen ohne jede Rücksprache oder Vorbereitungszeit Fälle zur Anhörung zuweist. Dies ist aufgrund des Personalabbaus im Jahre 2007 kurzfristig nicht möglich. **SODK, KKJPD, NW:** Allfällige Pläne des Bundes zur erneuten Durchführung von Anhörungen sind mit den Kantonen frühzeitig abzusprechen. Konkret wird vorgeschlagen, folgende Verordnungsbestimmung aufzunehmen: "Bis zu einer Zahl von 25'000 Asylgesuchen werden die Kantone nicht mit der Durchführung von Anhörungen beauftragt. **BE:** Die Gesetzesbestimmung ist in der Verordnung dahingehend zu präzisieren, dass die Kantone erst bei einem jährlichen Gesuchseingang von 40'000 wieder Anhörungsstrukturen aufbauen müssen. **AI, GR:** Die näheren Umstände und Rahmenbedingungen sind auf Verordnungsstufe zu regeln. **ZG:** Regelungsbedürftig ist eine verbindliche Minimalfrist zur Einrichtung der benötigten Infrastruktur sowie zur Rekrutierung und Ausbildung des Befragungspersonals.

##### **Unbegleitete Minderjährige und Zugang zu Rechtsberatung und -vertretung**

**SGB, Unia:** Der kleine Handlungsspielraum, welcher das Asylgesetz den Verordnungen bietet, wurde vielerorts nicht vollends ausgenutzt. Es soll dahingehend nach Möglichkeiten gesucht werden. Bei der AsylV 1 betrifft dies vor allem die Haftbedingungen von Minderjährigen und Familien sowie die Untersuchungen an Minderjährigen.

**Asylbrücke ZG:** Wichtigste Anliegen sind keine Schlechterstellung von Minderjährigen, verbesserter Zugang zu Rechtsberatung und -vertretung in Empfangsstellen und Flughäfen, Übersetzung bei mündlicher Eröffnung und Aushändigung von Verfahrensakten, keine Ausstellen bei einer besonderen Lage, die Durchführung der Verfahren an den Flughäfen durch das Bundesamt, keine Abschreckungsgebühren bei Mehrfachgesuchen.

**sek:** Das Asylverfahren wurde zu weiten Teilen in die Empfangsstellen verlegt. Der dadurch entstehende Mehraufwand muss mit entsprechenden Mitteln bewältigt werden. Unterkünfte, Betreuung, Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten sind entsprechend anzupassen. Der sek sowie weitere Glaubensgemeinschaften führen seit Jahren Seelsorgerdienste in den

Empfangsstellen. Die Kosten werden vollumfänglich von den Kirchen und dem israelitischen Gemeindebund selbst getragen. Der sek würdigt die gute Zusammenarbeit mit dem BFM eindeutig positiv. Er regt aber an, dass neben dem Zugang zur Rechtsberatung auch die Seelsorge für Asylsuchenden explizit in der Verordnung festgeschrieben wird. So sollen Asylsuchende ein Anrecht auf Seelsorge in der Empfangsstelle, den Transitzentren, den Ausstellen sowie am Flughafen haben. Auch die Gefängnisseelsorge sowie Armeeseelsorge seien rechtlich besser verankert.

**Tdh:** nous nous sommes prononcé avant les votations du 24 septembre 2006 sur la non-conformité des nouvelles lois d'asile et des étrangers avec la Convention internationale relative aux droits de l'enfant. Ces lois ayant toutefois été acceptées par le peuple suisse, Tdh s'inquiète de l'application des droits de l'enfant en Suisse pour cette catégorie particulièrement vulnérable de mineurs. Selon la Convention relative aux droits de l'enfant (CDE) lorsqu'un mineurs non accompagné se trouve sur le territoire d'un autre Etat que celui de son pays d'origine cet Etat devient responsable de la protection de cet enfant. Cela signifie que le pays d'accueil doit mettre en place en cadre légal et des mesures de prise en charge adaptées garantissant le respect des droits de cet enfant.

**BVGer:** Für unbegleitete minderjährige Asylsuchende stellt sich regelmässig die Frage, bis wann eine allfällige Beschwerde gegen den Entscheid des BFM einzureichen ist. Dies deshalb, weil nicht geregelt ist, ob eine die minderjährige Person betreffende Verfügung mit Zustellung an die Vertrauensperson oder aber erst dann als eröffnet gilt, wenn sie der unbegleiteten minderjährigen Person selbst zugestellt worden bzw. von ihr zumindest zur Kenntnis genommen worden ist. Es ist den Beteiligten deshalb nicht klar, wann die gesetzliche Beschwerdefrist überhaupt zu laufen beginnt. Dies führt zu Unsicherheiten bezüglich des Endes der Beschwerdefrist, was bei Gesuchen um Wiederherstellung der Beschwerdefrist gemäss Art. 24 VwVG Abklärungsbedarf nach sich zieht. Es drängt sich auch aus Gründen der Rechtssicherheit und der Prozessökonomie auf, in der AsylV 1 eine Bestimmung aufzunehmen, die diesbezüglich Klarheit schafft.

## **Bemerkungen zu den einzelnen Bestimmungen**

### **Art. 1: Begriffe (wurde im Rahmen des Vorschlages des Bundesrates nicht geändert)**

**SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, HEKS, Unia, GPS, SP:** Verlangen die Streichung des Begriffs "Ethnie" in Buchstabe a, da dieser juristisch nicht klar definiert und kein Identitätskriterium sei.

### **Art. 3: Übermittlung und Eröffnung von Verfügungen und Entscheiden (wurde im Rahmen des Vorschlages des Bundesrates nicht geändert)**

**SFH, SGB, AIn, CSP, HEKS, Unia, GPS, SP, CSP CH:** verlangen eine Ergänzung von Art. 3. Es soll geregelt werden, dass Entscheide oder Verfügungen der asylsuchenden Person mündlich in einer dieser verständlichen Sprache erläutert werden, sofern sie nicht rechtlich vertreten ist (ähnlich **Asylbrücke ZG und sek**). Zudem sollen die Akten mit Eröffnung der Verfügung den Asylsuchenden ausgehändigt werden (so auch **Asylbrücke ZG**). Mit dieser Änderung ist Art. 3 kompatibel mit den entsprechenden EU-Bestimmungen. Da es im Asylverfahren nur eine Rechtsmittelinstanz gibt, höchste Rechtsgüter betroffen sind und die Betroffenen keine Amtssprache sprechen, wird auch vorgeschlagen, zur Eröffnung von Entscheiden in den Empfangsstellen RechtsberaterInnen beizuziehen. Gestützt auf Art. 29 Abs. 3 BV sollte unentgeltliche Rechtsberatung für die Eröffnung von Entscheiden beigerodnet werden und für einen minimalen Rechtsschutz sorgen.

## **Sichere Herkunfts-, Heimat- oder Drittstaaten**

**SFH, SGB, AIn, CSP, Unia, GPS, SP:** verlangen eine Definition der Kriterien der Sicherheit und Verfahren zur Bestimmung von sicheren Heimat- oder Herkunftsstaaten sowie Drittstaaten in Übereinstimmung mit den Mindestrichtlinien der EU (**so auch HEKS, sek**) und den Botschaften des Bundesrates. Zudem sollen Heimat- und Herkunftsstaaten nur ausnahmsweise als sicher bezeichnet werden, wenn in kurzer Zeit überdurchschnittlich viele, offensichtlich unbegründete Gesuche in der Schweiz gestellt werden. Der Ermessensspielraum des Bundesrates bei der Bezeichnung von sicheren Drittstaaten soll auf Verordnungsstufe konkretisiert werden. Der Bundesrat soll zur Beurteilung der Sicherheit der genannten Staaten u.a. die Beurteilungen des Uno-Hochkommissariates für Flüchtlinge (UNHCR), Berichte des Europarates, der Schweizerischen Flüchtlingshilfe und Amnesty International berücksichtigen. In der Verordnung soll auch geregelt werden, dass der Bundesrat die entsprechenden Beschlüsse mindestens zwei Mal jährlich und aus wichtigen Gründen überprüft. Der Bund soll des Weiteren seine Entscheide veröffentlichen und sie begründen. Dabei gibt er die Quellen an, auf welchen seine Feststellungen beruhen.

**HEKS, sek:** wollen, dass in sicheren Drittstaaten effektiver Schutz vor Verfolgung und Zugang zu einem völkerrechtskonformen Asyl- und Wegweisungsverfahren besteht. Die Einhaltung des Non-Refoulement-Gebots soll unter Berücksichtigung des Reisewegs beachtet werden, so dass Kettenabschiebungen ausgeschlossen werden können. Zur Beurteilung der Sicherheit von Herkunfts-, Heimat- oder Drittstaaten berücksichtigt der Bundesrat insbesondere die Berichte des UNHCRs, des Europarates sowie die Berichte von Nichtregierungsorganisationen, die im Bereich der Menschenrechte und des Flüchtlingsschutzes aktiv sind.

**UNHCR:** In Bezug auf Artikel 34 Abs. 2 Bst a AsylG soll bei der Anwendung des Konzepts sicherer Drittstaaten im Einzelfall geprüft werden, ob ein bestimmtes Drittland für den jeweiligen Asylsuchenden als sicher anzusehen ist; die Beweislast, dass ein Drittland wirksamen Schutz bieten würde, liegt bei dem Staat, der die Verantwortung übertragen will. Bezüglich der Auslegung des vorherigen Aufenthaltes in Artikel 34 Abs. 2 b AsylG regt UNHCR an, nicht allein auf den Transit über ein Drittland abzustellen, sondern unter dem Kriterium massgeblicher Bindungen auch persönliche, familiäre oder kulturelle Bindungen sowie die begründeten Absichten des Asylsuchenden so weit wie möglich zu berücksichtigen. UNHCR würde begrüssen, diese Punkte in der AsylV 1 festzulegen.

## **Art. 7 (neu): Spezielle Situation von Minderjährigen im Asylverfahren**

- <sup>1</sup> Im Rahmen der Feststellung des Sachverhaltes kann mit Unterstützung wissenschaftlicher Methoden abgeklärt werden, ob die Altersangabe der asylsuchenden Person dem tatsächlichen Alter entspricht.
- <sup>2</sup> Die Vertrauensperson begleitet und unterstützt die unbegleitete minderjährige Person im Asylverfahren.
- <sup>3</sup> Die kantonale Behörde teilt dem Bundesamt oder dem Bundesverwaltungsgericht sowie den Minderjährigen die Ernennung der Vertrauensperson und sämtliche vormundschaftlichen Massnahmen unverzüglich mit.
- <sup>4</sup> Personen, die minderjährige asylsuchende Personen anhören, tragen den besonderen Aspekten der Minderjährigkeit Rechnung.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AI, AR, BE, FR, GL, GR, JU, NE, NW, OW, SG, SO, SH, SZ, UR, TG, TI, VS, ZH, ZG, AG, LU: Zustimmung zu allen Absätzen

**Parteien:** CVP, SVP, SP und GPS: (Zustimmung nur zu Abs. 3 und 4)

**Interessierte Kreise:** Stadt ZH, KKJPD/SODK, VKM, EKF, BVGer, zh.ch, hotelleriesuisse, Swiss, SFM, SSV, SGeV, FER: Zustimmung zu allen Absätzen

**Zustimmung zu Absatz 2:** SRK

**Zustimmung zu Absatz 3:** SRK, SFH, Unia, AIn, Caritas, Caritas Bern, SAJV, sek, Humanrights, Asylbrücke ZG, SGB, CSP, Tdh, HEKS, UNHCR

**Zustimmung zu Absatz 4:** SRK, SFH, Unia, AIn, Caritas, Caritas Bern, SAJV, sek, Humanrights, Asylbrücke ZG, SGB, CSP, HEKS

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**LU:** Um Klarheit zu schaffen, sollte bei Absatz 3 zusätzlich festgehalten werden, dass für die allenfalls notwendige Übersetzung und Eröffnung von vormundschaftlichen Massnahmen die Empfangsstelle verantwortlich ist.

**AG:** erwartet, dass die möglichen wissenschaftlichen Methoden zur Altersbestimmung in Zweifelsfällen auch wirklich vorgenommen werden, um den nicht seltenen Missbrauchsfällen wirksam und früh zu begegnen.

## Ablehnung

**Kantone:** BL, BS, VD

**Parteien:** CSP CH, GPS (Abs. 1 und 2; s. unten SFH), SP

**Interessierte Kreise:**

**Ablehnung von Absatz 1:** SRK, sek, SFH, Unia, AIn, Caritas, Caritas Bern, SAJV, Humanrights, Asylbrücke ZG, CSP, SGB, Tdh, HEKS, UNHCR

**Ablehnung von Absatz 2:** SFH, Unia, AIn, SAJV; Caritas, Caritas Bern, Humanrights, Asylbrücke ZG, CSP, Tdh, SGB und sek (sinngemäss), HEKS, UNHCR

**Ablehnung von Absatz 4:** Tdh, UNHCR

**Zu Absatz 1:**

**SRK, UNHCR, sek, Caritas, Caritas Bern, Humanrights (sinngemäss):** Bei den **Altersgutachten** ist zugunsten des Kindes zu entscheiden, wenn die Bestimmung des Alters trotz Hilfe wissenschaftlicher Methoden nicht eindeutig gelingt (Caritas/Caritas Bern: verlangen diesfalls, dass von den Aussagen des Betroffenen ausgegangen wird). **sek, HEKS:** Die zur Erstellung eines Altersgutachtens notwendigen Untersuchungen sollten nur mit der Zustimmung des gesetzlichen Vertreters erfolgen dürfen.

**SFH, Unia, AIn, Caritas, Caritas Bern, SAJV, CSP, SGB, GPS, SP, HEKS, Humanrights (sinngemäss):** Es gibt keine gesetzliche Grundlage für die Erstellung von Altersgutachten im Asylverfahren, weshalb Streichung beantragt wird.

**SFH, Unia, AIn, SAJV, SGB, CSP, SGB, GPS, SP, HEKS:** Eventualiter werden folgende Änderungen von Art. 7 AsyV 1 beantragt: Wissenschaftliche Methoden zur Abklärung der Altersangaben sollen international anerkannt werden und aussagekräftig sein. Minderjährige dürfen nur mit Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertretung den für das Altersgutachten notwendigen Untersuchungen unterzogen und nur in Anwesenheit der Vertrauensperson oder des Vormundes durchgeführt werden. Im Zweifelsfall ist von Minderjährigkeit auszugehen.

**Asylbrücke ZG:** beantragt, Absatz 1 wie folgt zu ändern:

Ein Altersgutachten nach Art. 26 Abs. 2bis des Gesetzes wird unter Anwendung anerkannter wissenschaftlicher Methoden erstellt. Röntgenaufnahmen dürfen nur im Einverständnis der betroffenen Person bzw. ihrer gesetzlichen Vertretung durchgeführt werden. Der Bericht von Röntgenuntersuchungen hat namentlich folgende Angaben zu enthalten:

- a. die fachliche Qualifikation der Ärztin oder des Arztes;
- b. die Identität der untersuchten Person;
- c. von dieser allfällig geltend gemachte Krankheiten oder besondere Lebensumstände;
- d. die angewandte Analysemethode;

e. die Umschreibung des festgestellten Befunds und  
f. die daraus abgeleitete Schlussfolgerung.

Das Altersgutachten wird der untersuchten Person zum rechtlichen Gehör offengelegt.

**Tdh** schlägt vor, Absatz 1 wie folgt neu zu formulieren:

Lors de l'établissement des faits, en cas de contestation quant à l'âge indiqué par le requérant d'asile, il est possible de recourir à des méthodes scientifiques respectant la culture et le sexe de l'enfant. En cas de doute, la personne qui prétend avoir moins de 18 ans sera provisoirement traitée comme telle.

**UNHCR:** Sofern zur Feststellung des wahrscheinlichen Alters des Kindes wissenschaftliche Methoden angewandt werden, sollen gewissen Genauigkeitstoleranzen zulässig sein.

**Zu Absatz 2:**

**SFH, Unia, AIn, SAJV; Caritas, Caritas Bern, Humanrights, Asylbrücke ZG, SGB, CSP, HEKS, GPS, SP, HEKS und sek (sinngemäss),** beantragen folgende Änderungen:

Vertretung und Begleitung und Unterstützung der unbegleiteten Minderjährigen durch die Vertrauensperson sofort ab Einreichung des Asylgesuches und in persönlichen Belangen bis zur Anordnung von vormundschaftlichen Massnahmen. Rechtskundigkeit der Vertrauensperson und Sicherstellung der Rechtsvertretung. Unverzögliche Einleitung von vormundschaftlichen Massnahmen bei unbegleiteten Minderjährigen. Diese dauern bis zur Volljährigkeit oder der Übergabe der Verantwortung an erziehungsberechtigte Personen oder Institutionen im Heimatland.

**VD, sinngemäss auch SFH, CSP, HEKS, Unia:** La désignation d'une personne de confiance ne correspond pas à une mesure tutélaire au sens du Code civil suisse (CC). En conséquence, l'ordonnance devrait rappeler que les autorités cantonales compétentes en matière d'asile doivent, parallèlement à la désignation de la personne de confiance, faire les démarches utiles auprès des autorités tutélaires pour qu'une mesure tutélaire soit instituée. Cela étant, l'initiation des démarches en vue de l'institution de mesures tutélaires pourrait faire partie de la mission donnée à la personne de confiance. Dans les deux cas, une précision dans l'ordonnance et un renvoi explicite aux dispositions du CC est nécessaire. Une question en relation avec le sujet des mineurs non accompagnés, qui n'est pas prévue dans l'actuelle OA1, devrait être abordée dans le cadre de cette révision. Il s'agit de la procédure à suivre lorsqu'un mineur dépose une demande d'asile en Suisse dans le but de rejoindre un de ses « parents », en cas de doute sur le lien de parenté. Il serait souhaitable de préciser qu'une personne de confiance devra être désignée pendant la durée nécessaire aux vérifications de l'existence d'un réel lien de parenté.

**CSP CH:** verlangt eine klare Definition der Rolle der Vertrauensperson in der Verordnung. Diese soll vormundschaftliche Massnahmen nicht ersetzen, weshalb Massnahmen im Hinblick auf die Vertrauensperson befristet sein sollen und die Kantone dafür entschädigt werden sollen.

**UNHCR:** Regt folgende Ergänzung von Abs. 2 an: Die Vertrauensperson eines unbegleiteten Minderjährigen soll über das erforderliche Wissen in Kindesbetreuung verfügen, solange bis eine dauerhafte Lösung für das Kind gefunden und umgesetzt ist.

**Tdh** schlägt folgende Formulierungen vor:

<sup>2</sup> Dès qu'un requérant d'asile mineur, qui n'est pas accompagné par son représentant légal ou dont le représentant légal ne se trouve pas en Suisse, est attribué à un canton conformément à l'art. 27 al. 3 de la loi, l'autorité compétente ordonne des mesures tutélaires aux termes du Code civil suisse.

<sup>2bis (nouveau)</sup> Le tuteur ou le curateur s'assure, entre autres, que le mineur non accompagné dispose d'un mandataire juridique tout au long de la procédure concernant la régularisation de son séjour en Suisse.



<sup>4</sup> Les personnes chargées de l'audition de requérants d'asile mineurs doivent être formées. Elles mettent tout en oeuvre afin que l'audition se déroule dans une atmosphère adaptée aux circonstances. Elles veillent à ce que tous les aspects spécifiques à la minorité soient abordés de manière adéquate (ähnlich **UNHCR**: verlangt zusätzlich, dass befragende Person Kenntnisse über die seelische, emotionale und körperliche Entwicklung und das Verhalten von betroffenen Kindern verfügt).

### **Zu Absatz 3**

**BS:** Es wird nicht festgehalten, ob mit Absatz 3 die kantonale Behörde des Standortkantons der Empfangsstelle (ES), oder die Behörde desjenigen Kantons, dem die unbegleitete minderjährige Person zugewiesen wird, angesprochen wird. Diese Differenzierung ist wesentlich bei der Formulierung des Auftrags an mögliche Leistungserbringer und bestimmt die Abläufe in der Zusammenarbeit von ES und ES-Standortkantonen. Die Leistungen von Vertrauenspersonen in ES sollen bis zur Kantonszuweisung vom Bund finanziert werden.

### **Weitere Bemerkungen**

**SP, GPS; SFH, Unia, AIn, SAJV, sek und HEKS (sinngemäss), SGB, CSP, (sinngemäss auch BL:** beantragen einen zusätzlichen Absatz 5, wonach das BFM die Kosten der Kantone für die Vertrauensperson bis zu Einsetzung vormundschaftlicher Massnahmen, längstens aber für 60 Tage, übernimmt. **FER:** A l'occasion de précédentes consultations sur ce même sujet, la FER avait été attentive à ce qu'il ne soit pas opéré de transferts de charges sur les cantons. Or, il n'est pas précisé qui, de la Confédération ou des cantons, assume la prise en charge des personnes de confiance, que les Cantons doivent désigner pour représenter les intérêts des personnes mineures non accompagnées. Il lui semblerait que dans la mesure où cette mission est imposée aux cantons, ces derniers devraient être dédommagés pour ce faire.

**Asylbrücke ZG:** beantragt, den bisherigen Absatz 2 beizubehalten und mit "...unverzüglich nach dem Zuweisungsentscheid..." zu ergänzen, da die Streichung ein falsches Signal ist.

**Tdh** beantragt, nach Absatz 2 bzw. 2bis (s. Vorschlag Tdh oben) folgende neue Bestimmungen einzufügen:

- L'autorité tutélaire compétente nomme également la personne de confiance conformément à l'art. 17 al. 3 de la loi.
- La personne de confiance soutient le mineur non accompagné dans sa vie quotidienne et veille à ce que toute décision le concernant soit prise dans son intérêt supérieur, conformément à l'article 3 de la Convention relative aux droits de l'enfant.

### **Art. 7a (neu): Zugang zu Rechtsberatung und Rechtsvertretung**

<sup>1</sup> Das Bundesamt orientiert die Asylsuchenden bei Einreichung eines Asylgesuches am Flughafen und in den Empfangsstellen schriftlich oder in anderer geeigneter Weise in einer ihnen verständlichen Sprache über die Möglichkeit, sich verbeistanden zu lassen oder sich an eine Rechtsberatung zu wenden.

<sup>2</sup> Das Bundesamt stellt den Asylsuchenden am Flughafen und in den Empfangsstellen die Mittel zur Kontaktaufnahme mit einer Rechtsberatung oder Rechtsvertretung zur Verfügung.

<sup>3</sup> Der persönliche Kontakt zwischen der Rechtsvertretung oder Rechtsberatung und ihrer Mandantin oder ihrem Mandanten ist im Rahmen der Hausordnung nach den Artikeln 12 Absatz 2 und 18 zu ermöglichen.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AR, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SO, SH, SZ, UR, TI, VD, VS, ZH, ZG

**Parteien:** CVP, SVP; bei GPS, SP, CSP CH: Absätze 1 und 2

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, EKF, FER, hotelleriesuisse, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, SSV, SGeV, Tdh, zh.ch, BVGer, Stadt ZH  
bei SFH, Caritas/Caritas Bern, HEKS, sek, SRK, SGB, Unia, AIn, CSP und Asylbrücke ZG,  
UNHCR: Absätze 1 und 2

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**EKF, hotelleriesuisse:** Mit der Bestimmung grundsätzlich einverstanden, wollen aber, dass die Hausordnung in den Empfangsstellen liberal ausgestaltet wird, so dass die Umsetzung von Art. 7a nicht aufgrund logistischer Rahmenbedingungen gefährdet ist. Für das Flughafenverfahren ist sicherzustellen, dass die Rechtsvertreter Zugang zur Transitzone erhalten. Die EKF erachtet es als sinnvoll, die in Art. 29 Abs. 3 BV garantierte kostenlose Rechtsberatung und -vertretung auch auf Verordnungsstufe zu regeln.

**UNHCR:** Begrüssst die Regelung von Absatz 1 sowie die im erläuternden Bericht zu den Absätzen 1 und 2 gemachten Erläuterungen.

## Ablehnung

**Kantone:** TG

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP: Absatz 3

**Interessierte Kreise:** SFH, SGB, Unia, AIn, CSP und Asylbrücke ZG, Caritas Bern, Caritas, UNHCR, HEKS, sek, SRK: Absatz 3

**SFH, SRK, SGB, AIn, CSP, Unia, GPS, SP, Asylbrücke ZG, Caritas/Caritas Bern, HEKS, sek (sinngemäss):** schlagen in Absatz 3 vor, dass der persönliche Kontakt zwischen den Asylsuchenden und der Rechtsvertretung oder -beratung sicherzustellen ist. Der Begriff "im Rahmen der Hausordnung" soll gestrichen werden (so auch **Asylbrücke ZG**). Die Rechtsvertretung und akkreditierte RechtsberaterInnen sollen zwecks Beratung während den festgelegten Öffnungszeiten unbeschränkten Zugang in die Empfangsstellen, Flughäfen und Aussenstellen erhalten. Zudem sind Besprechungsräume zur Verfügung zu stellen (sinngemäss **TG, UNHCR und CSP CH**). In den Flughäfen haben Asylsuchende keine Möglichkeit, die internationale Zone zu verlassen. Gemäss geltender ES-Verordnung brauchen Asylsuchende zum Verlassen der Empfangsstelle eine Bewilligung, die ihnen verweigert werden kann. Auch die EU-Aufnahme- und Verfahrensrichtlinien halten fest, dass Rechtsbeistände oder -berater von Asylsuchenden Zugang zu abgeschlossenen Bereichen oder Aufnahmezentren erhalten. Dieser darf nur aus Gründen der Sicherheit der Zentren und Einrichtungen oder der Asylsuchenden eingeschränkt werden.

Alle **mittellosen Asylsuchenden sollen unentgeltlich Chancenberatung** in Anspruch nehmen können. Mit einer Akkreditierung ist sichergestellt, dass das BFM die Kontrolle über die Empfangsstellen behält und nur qualifizierte Rechtsberatung angeboten wird. In unterstützungswürdigen Fällen muss das Recht auf eine wirksame Beschwerde (Art. 29 BV, 13 EMRK) ungehindert in Anspruch genommen werden können.

Die Akkreditierung von Rechtsberatern ist eine minimale Forderung. Um den Rechtsschutz im Asylverfahren effektiv zu gewährleisten, müssten Asylsuchende **spätestens bei der Eröffnung von Verfügungen von Amtes wegen rechtliche Beratung erhalten**. Das BFM hat die Finanzierung dieses Rechtsschutzes bisher mangels gesetzlicher Grundlage abgelehnt (vgl. Stellungnahme SFH vom 27.4.06, Rechtsschutz in den Empfangsstellen und Flughäfen). Eine entschädigte Beiordnung könnte direkt aus Art. 29 Abs. 3 BV abgeleitet werden (so auch **CSP CH**).

**SFH, Asylbrücke ZG, SGB, AIn, Unia, CSP, SP, GPS, HEKS, sek:** Die Hausordnung und die Verordnung zum Betrieb von Empfangsstellen ist so anzupassen, dass der Zugang zu Rechtsberatung und -vertretung sichergestellt ist.

**HEKS, sek:** möchten, dass der persönliche Kontakt zwischen der Rechtsberatung und allen Asylsuchenden - nicht nur im Mandatsverhältnis - generell im Sinne einer unentgeltlichen Chancenberatung zu gewährleisten ist.

**UNHCR:** stellt fest, dass mit dem Verweis in Absatz 3 auf die Hausordnung eine Einschränkung der Kontaktmöglichkeit zwischen Asylsuchenden und Rechtsberatung oder -vertretung besteht, zumal die Hausordnung der Empfangsstellen für Asylsuchenden und Schutzbedürftige vom April 2007 den Kontakt mit Rechtsberatern und -vertretern nicht ausdrücklich regelt. UNHCR regt an, dass der Kontakt zwischen Asylsuchenden und Rechtsberatern oder -vertretern im Flughafen und der Empfangsstelle erleichtert wird. Den Asylsuchenden sollte zudem eine effektive Zugangsmöglichkeit zu UNHCR oder einer von UNHCR beauftragten Organisation offenstehen. Es würde begrüsst, dieses Anliegen in der Verordnung festzuhalten (vgl. hierzu auch Stellungnahme des UNHCR zur Teilrevision Asylgesetz, Mai 2007).

### **Art. 7b (neu): Gebühren für Dienstleistungen**

Das Bundesamt erhebt für Dienstleistungen zu Gunsten der Behörden des Bundes, der Kantone und Gemeinden keine Gebühren und stellt keine Auslagen in Rechnung, sofern die Behörden diese Dienstleistungen für sich selbst in Anspruch nehmen.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, UR, TG, TI, VD, VS, ZH, ZG

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, Unia, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH,

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

### **Art. 7c (neu): Gebühren für Wiedererwägungs- und Mehrfachgesuche**

<sup>1</sup> Die Gebühr für Verfahren nach Artikel 17b des Gesetzes beträgt 1200 Franken.

<sup>2</sup> Für Verfahren von aussergewöhnlichem Umfang oder besonderer Schwierigkeit beträgt der Gebührensuschlag bis zu 50 Prozent der Gebühr.

<sup>3</sup> Geleistete Sonderabgaben können nicht zur Deckung des Gebührenvorschusses herangezogen werden.

<sup>4</sup> Soweit diese Verordnung keine besondere Regelung enthält, gelten die Bestimmungen der Allgemeinen Gebührenverordnung vom 8. September 2004<sup>1</sup>.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VS, ZH, ZG

**Parteien:** CVP (Absätze 2 bis 4), SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, EKF, FER, hotelleriesuisse, Humanrights, Swiss, SFM, SRK, SSV, SGeV, Tdh, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

<sup>1</sup> SR 172.041.1

**VS:** Selbst wenn die Gebühr relativ hoch erscheinen mag, rechtfertigt sie sich vollumfänglich, um systematisch, einzig zum Zweck der Verlängerung des Aufenthalts eingereichte ausserordentliche Rechtsmittel zu vermeiden.

## **Ablehnung**

**Kantone:** VD

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP, , bei CVP: nur Absatz 1

**Interessierte Kreise:** SFH, Unia, AIn, Caritas, Caritas Bern, SAJV, SGB, CSP, HEKS, Asylbrücke ZG, UNHCR

**VD:** De manière générale, les requérants d'asile ne disposent pas de moyens financiers importants. On peut se demander s'il ne faudrait pas adapter l'émolument aux moyens financiers de la personne concernée et/ou au temps passé pour le traitement du cas par l'administration.

**SP, GPS; SFH, Unia, AIn, SGB, CSP, SAJV, sek, Asylbrücke ZG, GPS:** Der Gebührenvorschuss soll dem Aufwand entsprechend festgesetzt werden und 1200 Franken nicht überschreiten (Absätze 2 und 3 streichen).

**Caritas, Caritas Bern, CSP CH:** Die Festlegung einer fixen Summe von 1200 Franken für Wiedererwägungsgesuche entbehrt der notwendigen gesetzlichen Grundlage (sinngemäss auch **UNHCR**). Bei Art. 17b Abs. 3 AsylG handelt es sich um eine „Kann-Bestimmung“, sodass ein Ermessensspielraum besteht. Der Wortlaut von Art. 17 Abs. 3 AsylG besagt aber, dass der Gebührenvorschuss in der Höhe der mutmasslichen Verfahrenskosten festgelegt wird (sinngemäss auch **CVP**: Art. 17b AsylG verlangt eine Gebühr nach konkretem Aufwand). Diese Formulierung erfordert, dass im Rahmen der Verordnung ein Minimal- und eine Maximalgebühr festgelegt wird. Es wird deshalb vorgeschlagen, bei Absatz 1 folgende Formulierung zu verwenden: "Die Gebühr für Verfahren nach Artikel 17b des Gesetzes beträgt mindestens Fr. 600.- und höchstens Fr. 1200.-". Absatz 3 ist vollständig zu streichen. Die Sonderabgabe dient nach dem Willen des Gesetzgebers auch zur Deckung der Kosten eines allfälligen Wiedererwägungsverfahrens. Dies kann aufgrund der Gesetzesbestimmung von Art. 86 AsylG auf Verordnungsebene nicht ausgeschlossen werden.

**UNHCR:** schlägt vor, den Betrag von 1200 Franken in Art. 7c als Maximalbetrag festzuschreiben. Absatz 2 soll gestrichen oder dahingehend umformuliert werden, dass das Kriterium der Aussichtslosigkeit im Sinne offensichtlich unbegründeter oder eindeutig missbräuchlicher Wiedererwägungsgesuche begrenzt wird. Verfahren von aussergewöhnlichem Umfang oder besonderer Schwierigkeit können nicht als offensichtlich unbegründet oder eindeutig missbräuchlich eingestuft werden.

## **Art. 11 Abs. 1 und Titel (neu): Asylgesuch und Einreisebewilligung an der Grenze**

### **Asylgesuch und Einreisebewilligung an der Grenze**

<sup>1</sup> Unter dem Land, aus dem die asylsuchende Person direkt in die Schweiz gelangt, ist ein Nachbarstaat zu verstehen.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZH, ZG

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH,

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

### **Art. 11a (neu): Asylgesuch und Einreisebewilligung am Flughafen**

<sup>1</sup> Ist die Person mit dem Flugzeug in die Schweiz gereist, so gilt dasjenige Land, aus welchem der Abflug in die Schweiz erfolgt ist, als Land der direkten Einreise.

<sup>2</sup> Das Bundesamt kann die Einreise auch bewilligen, wenn die asylsuchende Person:

- a. enge Beziehungen zu Personen hat, die in der Schweiz leben; oder
- b. nicht direkt aus ihrem Heimat- oder Herkunftsstaat an die Schweizer Grenze gelangt ist, aber glaubhaft macht, dass sie diesen Staat aus einem Grund nach Artikel 3 Absatz 1 des Gesetzes verlassen hat und ohne Verzug an die Schweizer Grenze gelangt ist.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH,

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, Asylbrücke ZG, AIn, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**VKM, TG, GR, AG, AI, GL, VS:** Hoffen, dass das BFM bei der Einreisebewilligung nach Abs. 2 keine allzu liberale Praxis verfolgt.

### **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Swiss

**Swiss:** Mit der Definition von Art. 11a erfasst man nicht notwendigerweise den korrekten Abgangsort der Asylsuchenden. Richtig wäre es, auf den Ort abzustellen, an welchem diese in das Flugzeug eingestiegen sind.

### **Art. 12: Verfahren, Aufenthalt und Unterkunft am Flughafen**

<sup>1</sup> Die für die Grenzkontrolle zuständige Behörde meldet dem Bundesamt unverzüglich Asylgesuche, die in einem schweizerischen Flughafen eingereicht werden.

<sup>2</sup> Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) erlässt die Hausordnung des Orts, in welchem sich die Asylsuchenden am Flughafen aufhalten, und regelt darin insbesondere die Unterkunft, die Modalitäten der Zimmerbelegung, den Spaziergang im Freien oder die Verwahrung von Gegenständen dieser Personen.

<sup>3</sup> Das Bundesamt kann mit den zuständigen Behörden der Flughäfen Zürich-Kloten und Genf-Cointrin oder Dritten Vereinbarungen über die Führung des Betriebs am Flughafen abschliessen.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH,

**Parteien:** CSP CH, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, UNIA, Swiss, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, Humanrights, SFM, SAJV, sek, SSV, SGeV, Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**Swiss:** begrüsst, dass das BFM mit Dritten Vereinbarungen über die Unterkunft abschliessen kann. Daraus dürfen sich jedoch keine finanziellen Verpflichtung für die Fluggesellschaften ergeben.

## Ablehnung

**Kantone:**

**Parteien:** GPS, SP

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG, SFH, SGB, AIn, CSP, HEKS, SRK, Unia

**SFH, SGB, GPS, SP, AIn, UNIA, HEKS, SRK, Asylbrücke ZG, CSP, sek, Unia:**

Aufenthaltsbedingungen am Flughafen müssen deutlich verbessert werden. Der ungehinderte Zugang zu Rechts- und unabhängiger Rückkehrberatung muss sichergestellt sein.

Bedürfnisse von Frauen, Kindern und Kranken müssen berücksichtigt werden, 60 Tage Aufenthalt am Flughafen widerspricht der EU-Verfahrensrichtlinie, weshalb eine zurückhaltende Anwendung verlangt wird. Ungehindertes Zugang zur Rechtsberatung sowie Hilfsmittel zur Kontaktaufnahme (**HEKS, sek**) müssen sichergestellt sein, Verordnung zum Flughafenbetrieb, welche die Unterbringungs- und Betreuungsmodalitäten genau festlegt, soll erlassen werden. Die Aufenthaltsbedingungen am Flughafen sollen verbessert werden.

**sek:** Unterkunft, Betreuung und die Zuständigkeiten für das Asylverfahren am Flughafen soll sich an den Standards der Empfangsstelle orientieren. **VD:** "règlements" durch "conventions" ersetzen. Die Verschwiegenheitspflicht Dritter soll analog zu Art. 17 AsylV 1 hier ebenfalls geregelt werden. Dem **SRK** ist es ein Anliegen, dass besonders schutzbedürftigen Personen die Einreise in die Schweiz bewilligt wird. Dies gilt auch für Asylsuchende, die glaubwürdig darlegen, dass sie auf Schutz angewiesen sind. Nur offensichtlich aussichtslose Gesuche sollen am Flughafen entschieden werden. Aufenthalt von 60 Tagen am Flughafen soll auf 30 Tage verkürzt werden.

**Zu Absatz 1:**

**AIn, SFH, SGB, Asylbrücke ZG, CSP, HEKS, Unia, GPS, SP:** BFM soll für das ganze Flughafenverfahren zuständig sein und sicherstellen, dass Asylgesuche entgegen genommen werden. **SRK:** Der Begriff die "zuständige Behörde" soll durch den Begriff "Bundesamt" ersetzt werden. **Asylbrücke ZG:** Das Bundesamt soll zudem die Befragungen und Erhebungen am Flughafen durchführen und an den Flughäfen Empfangsstellen führen. Es soll eine Verordnung über den Betrieb von Empfangsstellen und an den Flughäfen erlassen werden.

**Zu Absatz 2:**

**Asylbrücke ZG:** soll dahingehend ergänzt werden, dass in der Hausordnung auch der ungehinderte Zugang zur Rechtsberatung - und vertretung. Asylbrücke ZG schlägt auch für das Flughafenverfahren eine Akkreditierung der Rechtsberatung vor. Diese Regelung wäre in einer entsprechenden Verordnung zu übernehmen.

**Zu Absatz 3:**

**Asylbrücke ZG:** streichen

## **Art. 13: Verweigerung der Einreise**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, Caritas, Caritas Bern, bei Asylbrücke ZG: nur Absatz 2, EKF, FER, hotelleriesuisse, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

### **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:** GPS, SP

**Interessierte Kreise:** SFH, HEKS, SGB, Unia, AIIn, CSP, Asylbrücke ZG: Aufhebung von Absatz 1

**SFH, SGB, AIIn, CSP, Unia, HEKS, GPS, SP:** Neu soll in Art. 13 geregelt werden, dass der vorherige Aufenthalt bei sicheren Drittstaaten (Art. 34 Abs. 2 Bst. a und b AsylG) voraussetzt, dass eine qualifizierte Beziehung zum Drittstaat geschaffen wurde.

**Asylbrücke ZG zur Aufhebung von Abs. 1:** will die geltende Regelung von Art. 13 Abs. 1 beibehalten und dahingehend ergänzen, dass betroffene Person im Ausland die Fortsetzung des Asylverfahrens verlangen kann. Die Verweigerung der Einreise an der Grenze bedeutet kein Nichteintreten. Das Asylgesuch bleibt hängig. Hier handelt es sich um ein Zweitgesuch, weshalb der Hinweis auf Artikel 19 AsylG nicht richtig sei.

## **Art. 14: Vorsorgliche Wegweisung in einen Drittstaat**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

## **Art. 15: Vollzug der Wegweisung in den Heimat- oder Herkunftsstaat**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

## **Art. 16a (neu): Unterbringung in Aussenstellen bei besonderen Situationen**

<sup>1</sup> Liegt eine besondere Lage vor, weil die Zahl der Asylgesuche vorübergehend oder dauerhaft ansteigt, so können die Empfangsstellen zur Sicherstellung der Unterbringung zusätzlich Aussenstellen wie Transitzentren, Notschlafstellen oder Notunterkünfte führen. In diesen Aussenstellen können keine Asylgesuche eingereicht werden.

<sup>2</sup> Der Aufenthalt in den Aussenstellen kann bis zum Zeitpunkt dauern, in welchem die kantonalen Behörden über die notwendigen Strukturen verfügen, maximal jedoch 12 Monate.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG (nur Abs. 1), BE, FR, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VS

**Parteien:** CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** BVGer, FER, Humanrights, SGeV, Swiss, Tdh, zh.ch

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**AG, NW** und **OW** halten fest, dass das Konzept über besondere Lagen momentan im Rahmen eines Projekts überarbeitet wird. Die Ergebnisse dieses Projekts können unter Umständen Auswirkungen auf die Bemessung der Globalpauschale haben. Je nach Ausgang dieses Projektes sollen die entsprechenden Verordnungsbestimmungen allenfalls wieder angepasst werden (so auch **AI**).

**AG, BE, NW, OW, SH, TG, CVP, SGeV:** Die Zahl von mehr als 10'000 bis 12'000 Asylsuchenden ist zu tief angesetzt.

**SGeV** wünscht, dass die Gemeinden, welche im Falle des Eintritts einer besonderen Lage für eine Aufnahme vorgesehen sind, rechtzeitig vom Bund und vom Kanton angehört werden. Der Interessenlage der Gemeinden oder Städte, insbesondere in finanzieller Hinsicht, ist gebührend Beachtung zu schenken.



## Ablehnung

**Kantone:** AR, AI, AG (nur Absatz 2), BL, BS, GL, GR, **LU**, SH, TG, **ZG**, SG, VD, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP,

**Interessierte Kreise:** AIn, Asylbrücke ZG, Caritas, Caritas Bern, SCP, EKF, HEKS, hotelleriesuisse, KKJPD/SODK, SAJV, sek, SFH, SFM, SGB, SRK, SSV, VKM, Stadt ZH, Unia, CSP

### **Konkretisierung auf Verordnungsstufe:**

**AI:** Wichtige Grundsätze der besonderen Lage sind noch nicht geregelt. **AI** erwartet, dass die Unsicherheiten und die damit unvorhersehbaren finanziellen Folgen für die Kantone durch die Arbeitsgruppe der KKJPD und der SODK ausgeräumt werden.

**GR, SG, AR, AI, BS, BL, LU, ZG:** Die besondere Lage ist konkreter zu definieren. Es muss festgelegt werden, wer die besondere Lage feststellt und wer sie wieder aufhebt (**SG**) und ab welcher Zahl eingereichter Asylgesuche die besondere Lage eintritt. **AR, AI, BS, BL, LU, ZG** verlangen den Ersatz der Kann-Formulierungen durch verbindlichere Formulierungen.

**CSP, GPS, SAJV, SFH, SGB, AIn, SP** und **Unia** verlangen die Ergänzung der Verordnung, dass die Registrierung und die Behandlung der Asylgesuche so rasch als möglich erfolgen muss.

### **Verhandlungen mit den Kantonen:**

**AG:** Die Vorbereitungszeit für die Kantone von sechs Monaten zum Aufbau der Strukturen im Fall einer besonderen Lage ist äusserst kurz. **LU** und **ZG** verlangen, dass den Kantonen die notwendige Zeit zum Wiederaufbau von Zentrenkapazitäten eingeräumt wird.

**AR, BL** und **BS** verlangen, dass vor einer Verabschiedung der Verordnungsbestimmungen die Verhandlungen mit den Kantonen abgewartet und die Ergebnisse dieser Verhandlungen entsprechend im Verordnungstext festgehalten werden.

### **Definition der besonderen Lage:**

**AI, BL, BS, GL, GR, ZG, VD, ZH, AIn, Asylbrücke ZG, EKF, hotelleriesuisse, KKJPD/SODK, VKM, HEKS:** Die Zahl von mehr als 10'000 bis 12'000 Asylsuchenden zu tief angesetzt.

**AIn, Caritas, Caritas Bern, CSP, GPS, HEKS, SAJV, SFH, SGB, SP, SRK, Unia, CSP CH, EKF, hotelleriesuisse (sinngemäss):** Es ist schädlich für die öffentliche Wahrnehmung, wenn bereits bei relativ tiefen Gesuchszahlen von 10'000 bis 12'000 Gesuchen im Jahr von einer besonderen Lage gesprochen wird.

**EKF** und **hotelleriesuisse** setzen die Grenze bei 16'000 Asylgesuchen pro Jahr, **BL, GL** und die **VKM** bei 40'000 Asylgesuchen, **AR, ZG, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, GPS, SAJV, SFH, SGB, SP** und **Unia** bei 30'000 Gesuchen pro Jahr.

**HEKS** verlangt, dass erst ab 30'000 Asylgesuchen im Jahr von einer besonderen Lage gesprochen wird und dass die Aussenstellen nach den gleichen Regeln wie die Empfangsstellen geführt werden.

### **Unterbringung von Asylsuchenden:**

**AIn, Caritas, Caritas Bern, HEKS, CSP, CSP CH, GPS, SFM, SAJV, SFH, SGB, SP, SRK** und **Unia:** Die gesonderte Unterbringung von Asylsuchenden in Aussenstellen bis zu 12 Mo-

naten wird als problematisch beurteilt, auch im Hinblick auf die Wahrnehmung der Asylsuchenden durch die Bevölkerung und auf deren Integration.

**Aln, Caritas, Caritas Bern, CSP, GPS, HEKS, SAJV, SFH, SGB, SP, SRK und Unia:** Für eine Unterbringung in einer Aussenstelle bis zu 12 Monaten reicht die gesetzliche Grundlage nicht aus (Einschränkung der persönlichen Freiheit).

**Aln, Caritas, CSP, GPS, sek, SAJV, SFH, SGB, SP, SSV, Stadt ZH und Unia** schlagen eine maximale Unterbringung bis zu 2 Monaten (**SFH:** 60 Tage) in Aussenstellen vor (**Stadt ZH, Caritas, Caritas Bern:** inkl. Aufenthalt in den Empfangsstellen).

**SRK und Caritas, Caritas Bern:** Falls die Unterbringung in den Aussenstellen trotz diesen Einwänden realisiert wird, wird eine maximale von 2 Monaten vorgeschlagen, unter der Bedingung, dass diese wie Empfangsstellen geführt werden.

**LU, ZG, EKF, hotelleriesuisse:** Die Unterbringung von vielen Personen über längere Zeit in Aussenstellen ist nicht unproblematisch, Fragen wie Einschulung, Gesundheitsproblematik und Beschäftigungsmöglichkeiten sind noch zu lösen.

**Asylbrücke ZG:** Die Aussenstellen sollen nur für eine vorübergehende Zunahme in Frage kommen. Ein Aufenthalt über 30 Tage hinaus muss gesetzlich geregelt sein. In ausserordentlichen Lagen haben die Kantone für eine Lösung zu sorgen.

**SSV und Stadt ZH** halten fest, dass eine Unterbringung bis zu einem Jahr in Notschlafstellen und weiteren Notunterkünften eine schlechte Voraussetzung für eine später angestrebte erfolgreiche Integration darstellen. Die **Stadt ZH** weist weiter darauf hin, dass rund 40% der Asylsuchenden einen Entscheid mit Integrationsperspektive erhalten.

**sek** hält fest, dass das aktuelle Betreuungskonzept schon heute an die Grenzen des Vertretbaren (enge Raumverhältnisse und weitgehend fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten) stösst. Dieses Betreuungskonzept ist daher für Aufenthalte von bis zu einem Jahr mit Sicherheit ungeeignet. Mit der Eröffnung von solchen Notstellen ist äusserst zurückhaltend umzugehen.

**Aln, Caritas, Caritas Bern, CSP, GPS, HEKS, SAJV, SFH, SGB, SP und Unia** verlangen, dass die Führung der Aussenstellen durch zivile Organisationen und nicht durch das Militär erfolgt. **SFH:** Asylsuchenden sollen dieselben Rechte und Pflichten haben wie in den Empfangsstellen.

**SAJV** betont, dass es gerade für Kinder und Jugendliche unzumutbar ist, in durch das Militär geführten Bundeszentren untergebracht zu werden.

#### **Verursachen von Mehrkosten:**

**EKF, hotelleriesuisse:** Das vorgeschlagene Konzept wird gegenüber dem bestehenden System Mehrkosten verursachen. Es ist damit zu rechnen, dass die Asylgesuche mehrheitlich über den anvisierten 10'000 Gesuchen im Jahr liegen werden. Damit müssten die auf ein Minimum reduzierten kantonalen Strukturen gemäss Konzept wieder hinaufgefahren werden. Dies bedingt eine bedeutende zeitliche Vorbereitung und ist sehr kostenintensiv. Diese Kosten sind den Kantonen zu entschädigen. Es wird die Streichung des Artikels gefordert. Sollte daran festgehalten werden, muss eine Arbeitsgruppe die aufgeworfenen Fragen und die finanziellen Auswirkungen auf die Kantone prüfen.

**BS:** Die Kapazitäten und Personalressourcen auf Bundes- und Kantonsebene müssen dem langjährigen Durchschnitt von 20'000 Asylgesuchen im Jahr angeglichen werden. Es ist unwirtschaftlich, die aktuell vorhandenen Strukturen und das aktive Know-how in den Kantonen noch weiter zu minimieren und schon bei kleineren Zugangsschwankungen innerhalb kurzer Frist beides wieder zur Verfügung stellen zu müssen.

**EKF, hotelleriesuisse:** Die Globalpauschale wurde auf der Grundlage von 10'000 Gesuchen berechnet. Liegt diese Zahl höher, müsste auch die Globalpauschale neu ausgehandelt werden.

**BS, AI (sinngemäss):** Der Bund will neu auf die strategische Leistungsbereitschaft der Kantone verzichten. Dieser Haltung wurde auch bei der Berechnung der Globalpauschale Rechnung getragen. Die Ergebnisse der Verhandlungen mit den Kantonen ist abzuwarten, da diese eine Auswirkung auf die Bemessung der Globalpauschale haben können.

**GL, LU, ZG:** Nach der Streichung der strategischen Leistungsreserven fehlen den Kantonen die finanziellen Mittel, da der Bund diese mit der Globalpauschale nicht mehr vergütet. Es wird entweder eine Weiterführung des bewährten Konzepts mit Auszahlung des strategischen Betreuungsreserven an die Kantone oder aber eine klare und verbindliche Zuteilung der Aufgabe an den Bund verlangt.

**BL, GL:** Bisher wurde vom Bund die strategische Leistungsbereitschaft mitfinanziert. In der vorliegenden Verordnung fehlt eine genauere Spezifizierung der besonderen Lage und der damit verbundenen Massnahmen und finanziellen Anpassungen.

**BS, VD und ZH** verlangen, dass sämtliche Kosten für die Aussenstellen, namentlich die Kosten für die Einschulung, die sanitäre Einrichtungen, Gesundheitskosten und Kosten für die Gewährung Sicherheit, vom Bund zu tragen sind.

#### **Weitere Bemerkungen:**

**Aln, CSP, GPS, SAJV, SFH, SGB, SP, Unia** halten fest, dass bei einem zu tiefen Personalbestand die Qualität des Verfahrens und der Entscheide leiden und die Verfahren länger dauern.

**Caritas, Caritas Bern** fordern, dass die vom Bund geführten Aussenstellen wie kantonale Asylbewerberunterkünfte mit liberalem Regime und freiem Ausgang geführt werden.

**AR, BS:** Noch zu regeln sind folgende Punkte: Eintreten und Aufhebung der besonderen Lage, Öffnen und Schliessen der Aussenstellen, Mitsprache- und das Anhörungsrecht der Standortkantone, Vorgehen bei Überbelegung der Bundesstrukturen, Verteilmechanismus, Grundsätze zur Kommunikation.

**SG:** Die AsylV 1 muss den Bund ermächtigen, in einer Weisung festzulegen, wie die Zuständigkeiten zwischen Bund und Standortkantonen, namentlich die Verfahren und die Übernahme der Sozialhilfe, geregelt werden.

#### **Art. 17: Führung der Empfangs- und Aussenstellen**

Das Bundesamt kann zur Sicherstellung des Betriebs der Empfangs- und Aussenstellen Dritte mit nicht hoheitlichen Aufgaben beauftragen. Diese unterstehen der gleichen Verschwiegenheitspflicht wie das Bundespersonal.
--

#### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, BE, FR, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VS

**Parteien:** CVP, SVP,

**Interessierte Kreise:** BVGer, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, SGeV, Swiss, Tdh, VKM, zh.ch

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

### **Ablehnung**

**Kantone:** AI, AR, BL, BS, GL, GR, LU, SG, VD, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP

**Interessierte Kreise:** Aln, Asylbrücke ZG, Caritas, Caritas Bern, CSP, EKF, HEKS, hotellerie-suisse, sek, SAJV, SFH, SGB, SFM, SRK, SSV, Stadt ZH, Unia

**BS:** Der Bund soll sich verbindlich für die Sicherstellung einer adäquaten Betreuung und professioneller medizinischer Versorgung von Asylsuchenden sowie angemessenen Sicherheitsmassnahmen in Empfangs- und Aussenstellen, gegebenenfalls durch Dritte, verpflichten.

**sek:** Die Bedingungen in den Aussenstellen müssen denjenigen in den Empfangs- und Verfahrenszentren entsprechen. Dies beinhaltet ebenfalls die Anwesenheit der Partner und Auftragsnehmer des BFM.

**GPS, SGB und Unia** stehen der Delegation von Aufgaben an Dritte in diesem humanitär sehr sensiblen Bereich grundsätzlich kritisch gegenüber. Zusätzlich ist der Mehraufwand bei einer Delegation an Dritte oft beträchtlich und der wirtschaftliche Nutzen oft gering und fragwürdig, weshalb eine Kosten-Nutzen-Analyse empfohlen wird.

### **Art. 18: Hausordnung der Empfangs- und Aussenstellen**

Das EJDP erlässt die Hausordnung der Empfangs- und Aussenstellen und regelt darin insbesondere die Öffnungszeiten, das Zutrittsrecht, die Ein- und Austrittsbedingungen und die Verwahrung von Gegenständen der Asylsuchenden.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, BE, FR, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VS

**Parteien:** CVP, SVP,

**Interessierte Kreise:** BVGer, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, SGeV, Swiss, Tdh, VKM, zh.ch,

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

### **Ablehnung**

**Kantone:** AI, AR, BL, BS, GL, GR, LU, SG, VD, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP

**Interessierte Kreise:** Aln, Asylbrücke ZG, Caritas, Caritas Bern, CSP, EKF, HEKS, hotellerie-suisse, sek, SFM, SAJV, SFH, SGB, SRK, SSV, Stadt ZH, Unia

**Asylbrücke ZG** verlangt die Streichung dieses Artikels: widerspricht Art. 1 Abs. 1 der Verordnung des EJPD zum Betrieb von Empfangsstellen. Eine Regelung in zwei Verordnungen ist nicht sinnvoll.

**BS:** Es fehlt eine Regelung, in welchem Verhältnis die Aufenthaltsregelungen der Asylsuchenden in den Aussenstellen zu denjenigen der Kantone in vergleichbaren Unterkünften stehen (z.B. Hausordnungen).

## **Art. 19 Abs. 1, 2 (3. Satz) und 3: Überprüfung der Identität und summarische Befragung**

<sup>1</sup> Zur Überprüfung der Identität der asylsuchenden Person können in den Empfangs- oder Aussenstellen weitere Abklärungen durchgeführt werden.

<sup>2</sup> Für die summarische Befragung wird sofern notwendig eine Dolmetscherin oder ein Dolmetscher beigezogen. Das Befragungsprotokoll wird der asylsuchenden Person rückübersetzt und von den Beteiligten unterzeichnet. Die summarische Befragung kann durch die Anhörung zu den Asylgründen nach Artikel 29 des Gesetzes ersetzt werden.

<sup>3</sup> *aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZH, LU, ZG

**Parteien:** CVP, SVP,

**Interessierte Kreise:** BVGer, Caritas Bern, Caritas, FER, hotelleriesuisse, Humanrights, KKJPD/SODK, Swiss, EKF, HEKS, sek, SFM, SGeV, SRK, SSV, VKM, Tdh, zh.ch, Stadt ZH, Asylbrücke ZG: nur Absatz 3

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

### **Ablehnung**

**Kantone:** AG

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP

**Interessierte Kreise:** AIn, Asylbrücke ZG: Absätze 1 und 2, CSP, SAJV, SFH, SGB, Unia

**AIn, Asylbrücke ZG, CSP, GPS, SAJV, SFH, SGB, SP** und **Unia** stellen zu Abs. 1 fest, dass den Aussenstellen eine gesetzliche Grundlage für die Durchführung von Verfahrensschritten fehlt und verlangen, dass sämtliche Verfahrensschritte in den Empfangsstellen durchgeführt werden.

Zu Abs. 2 ist laut **Asylbrücke ZG** festzuhalten, dass die Erhebung der Personalien gemäss Art. 26 Abs. 2 AsylG eine zwingende Bestimmung ist, die nicht auf Verordnungsstufe abgeändert werden kann. Auch ohne Verordnungsänderung kann auf die summarische Befragung zu den Asylgründen und zum Reiseweg verzichtet werden: letzte Satz deshalb streichen.

Zu Abs. 3 bemerkt **AG**, dass die Rückübernahmeverfahren unverzüglich und wenn immer möglich in den Empfangszentren und nur ausnahmsweise durch die kantonalen Behörden durchzuführen sind.

## **Art. 20: Hausordnung der Empfangsstellen**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BE, FR, GR, JU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZH

**Parteien:** CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, FER, Humanrights, Swiss, Tdh, SFM, SGeV, SSV, zh.ch, BVGer

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

## Ablehnung

**Kantone:** AR, BL, BS, GL, LU, ZG

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP

**Interessierte Kreise:** AIn, Asylbrücke ZG, Caritas, Caritas Bern, CSP, EKF, HEKS, hotelleriesuisse, sek, SAJV, SFH, SGB, SRK, SSV, Stadt ZH, Unia  
Vgl. Ausführungen zu Artikel 16a ff. AsylV 1.

## **Art. 21: Verteilung auf die Kantone**

Anpassung der Referenz: (Art. 22 Abs. 2 und 6, Art. 23 Abs. 2, 27 Abs. 2-4 AsylG)
---

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

## **Art. 22: Verteilung durch das Bundesamt (wurde im Rahmen des Vorschlages des Bundesrates nicht geändert)**

**Stadt ZH, SFH, Unia, AIn, SGB, CSP, Humanrights, SAJV, SSV, SGeV, BS, SAJV, SP, GPS, sek und HEKS (sinngemäss):** Begrüssen eine möglichst gleichmässige Verteilung der Asylsuchenden auf die Kantone mit Ausnahme der unbegleiteten Minderjährigen. Viele kleinere Kantone können für unbegleitete Minderjährige keine adäquate sozialpädagogische Betreuung gewährleisten. In Artikel 22 soll das Bundesamt Kantone bestimmen, welche die Unterbringung und Betreuung dieser Personenkategorie gewährleisten. Unbegleitete Minderjährige sollen diesen Kantonen zugewiesen und vom Bund entsprechend entschädigt werden (siehe Bemerkungen Stadt ZH zu Artikel 21).

**CSP CH:** Unbegleitete Minderjährige sollen altersgerecht betreut und untergebracht werden. Es sollen deswegen Massnahmen zur Förderung alters- und bedürfnisgerechter Unterbringung und Betreuung vorgeschlagen werden.

**SFH, Unia, AIn, SGB, CSP, Humanrights, SP, GPS, Tdh, HEKS:** wollen, dass bei der Verteilung der Asylsuchenden auch die Sprachkenntnisse berücksichtigt werden. Die Standards der Unterbringung und Betreuung sollen sich an Empfehlungen internationaler Organisationen, Experten, Nichtregierungsorganisationen, Hilfswerken und der SFH orientieren.

**Tdh:** will folgende Regelungen zusätzlich in Artikel 22 aufnehmen:

2 L'office fédéral ne décide de changer un requérant d'asile de canton que si les deux cantons concernés y consentent, suite à une revendication du principe de l'unité de la famille ou en cas de menace grave pesant sur l'intéressé ou sur d'autres personnes.

2 bis (nouveau) lorsque le requérant d'asile est un mineur non accompagné, l'office fédéral peut, dans l'intérêt supérieur de l'enfant, ordonner le changement de canton. En particulier, lorsqu'un membre de sa famille proche vit dans un autre canton.

3 (nouveau) les mineurs non accompagnés qui ne peuvent être pris en charge par un membre de leur famille ou par une famille d'accueil, sont répartis dans les cantons disposants de centres adaptés à leur situation particulière.

3 bis (nouveau) les frais engendrés par les centres spécifiques pour mineurs non accompagnés sont répartis entre tous les cantons.

**zh.ch** fordert, dass Personen mit einer N- oder F-Bewilligung, denen durch ihre Eltern oder Verwandten in ihrem Wohnkanton eine Zwangsheirat droht bzw. die von einer solchen betroffen sind, ihren Wohnkanton unbürokratisch und ohne Anzeige gegen die Urheber wechseln können.

### **Art. 23: Meldung im Kanton**

Die Kantone bezeichnen die Stelle, bei der sich die asylsuchende Person nach Verlassen der Empfangsstelle oder des Flughafens zu melden hat. Die Asylsuchenden müssen sich dort innerhalb von 24 Stunden melden.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AI, AR, BE, BS, GL, GR, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SZ, TG, TI, VD, VS, ZH,

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AI, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**VKM, TG, GR, BS, SH, AI, ZH, TI:** Die Zuweisung an den Kanton an einem Freitag führt in der Praxis zu Schwierigkeiten. Dies müsste in einer Weisung geregelt werden.

### **Ablehnung**

**Kantone:** AG, BL, FR, JU, SG, UR, ZG

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG

**ZG, BL, UR, AG, FR, JU, SG, Asylbrücke ZG:** Bisherige Formulierung beibehalten, da bei Zuweisungen an Wochenenden/Feiertagen zu Problemen führt.

### **Art. 25: Mitteilung der Anhörungstermine (wurde im Rahmen des Vorschlages des Bundesrates nicht geändert)**

**SFH, SGB, AI, CSP, HEKS, Unia, GPS, SP:** schlagen vor, dass die Anhörungstermine in der Regel spätestens zwei Wochen im Voraus mitgeteilt werden.

### **Art. 28: Stellungnahme des Hochkommissariates der Vereinten Nationen für die Flüchtlinge**

Zur Abklärung von Asylgesuchen kann das Bundesamt die Stellungnahme des Hochkommissariates der Vereinten Nationen für die Flüchtlinge einholen.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AR, BE, BL, BS, FR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**HEKS:** Obwohl es sich hier nur eine Kann-Bestimmung handelt, sollte so oft wie möglich davon Gebrauch gemacht werden.

### **Ablehnung**

**Kantone:** AI, GL, GR

**Parteien:** -

**Interessierte Kreise:** VKM

**VKM, AI, GL, GR:** Regelung ist nicht notwendig und kann gestrichen werden.

### **Weitere Bemerkungen**

**UNHCR:** In Bezug auf Artikel 41 Abs. 3 AsylG (Vereinbarungen für weitere Abklärungen) ist beim Abschluss von Vereinbarungen zur Sachverhaltsermittlung in Asylverfahren mit Drittstaaten und internationalen Organisationen die Einhaltung datenschutzrechtlicher Standards auch allfälliger Vertragspartner sicherzustellen. Die Weitergabe von Personendaten bedarf z.B. der Zustimmung des Geschwärtellers.

### **Art. 28a (neu): Zusammenarbeit bei der Ermittlung des Sachverhalts**

Vereinbarungen über die Zusammenarbeit bei der Ermittlung des Sachverhaltes gewährleisten die Einhaltung von Artikel 98 des Gesetzes.
---

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, SP, GPS, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**AG:** Der Ausbau dieser internationalen Zusammenarbeit ist ausdrücklich zu begrüssen.

### **Ablehnung**

**Kantone:** AR

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:**

**AR:** Regelung ist nicht notwendig und kann gestrichen werden.

### **Art. 29a (neu): Verfahren bei Wiederaufnahme**

<sup>1</sup> Wurde eine asylsuchende Person bei einem früheren Asylverfahren bereits einem Kanton zugewiesen, so bleibt dieser bei einer Wiederaufnahme des Asylverfahrens weiterhin zuständig. Es ist kein erneutes Empfangsstellenverfahren durchzuführen.
--



<sup>2</sup> Hält eine asylsuchende Person nach einem Abschreibungsbeschluss an ihrem früheren Asylgesuch fest oder stellt sie ein neues Asylgesuch, ist die Wiederaufnahme des Asylverfahrens in einer Zwischenverfügung festzustellen.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, BE, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SO, SZ, TG, TI, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, SP, GPS, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** Stadt ZH, KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AI<sub>n</sub>, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Asylbrücke ZG: nur Abs. 1

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**VS:** Cette disposition est particulièrement judicieuse, elle évite le tourisme intercantonal qui a trop souvent abouti à la non-exécution du renvoi.

### **Ablehnung**

**Kantone:** AI, AR, BL, SH, UR

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG: nur Absatz 2

**SH, BL, AI, AR:** Die bisherige Regelung, wonach Asylsuchende nach einem früheren Asylverfahren nicht mehr dem bisherigen Zuweisungskanton zugewiesen werden, wird der vorgeschlagenen Neuregelung vorgezogen. **SH, AI, AR:** Vor allem in kleineren Kantonen mit nur einer Aufnahmestruktur kann die vorgeschlagene Bestimmung zu einer unzumutbaren Situation dann führen, wenn dissoziale oder straffällige und mit einem Hausverbot belegte Asylsuchende nach einem Untertauchen wieder zugewiesen werden. **UR:** Es sollte eine klare zeitliche Frist festgelegt werden, wie lange der Kanton dafür zuständig ist (z.B. fünf Jahre, analog Ausschreibung im RIPOLE für den Vollzugsbereich / "C Wegweisung").

**Asylbrücke ZG:** will Art. 29a Abs. 2 dahingehend ergänzen, dass der asylsuchenden Person das rechtliche Gehör zu den Gründen der Wiederaufnahme gewährt wird. Wenn die geltend gemachten Vorbringen sich auf die Zeit zwischen der Abschreibung und der Wiederaufnahme beziehen, so hat eine Anhörung zu erfolgen. Hat im bisherigen Verfahren keine Anhörung stattgefunden, so ist an Stelle des rechtlichen Gehörs eine Anhörung durchzuführen.

### **Art. 31: Vorsorgliche Wegweisung**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AI<sub>n</sub>, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

## **Art. 33: Schwerwiegender persönlicher Härtefall**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

## **Art. 34: Vollzug (wurde im Rahmen des Vorschlages des Bundesrates nicht geändert)**

**SFH, SGB, AIn, CSP, HEKS, Unia, GPS, SP:** verlangen eine Prüfung der Zumutbarkeit und Zulässigkeit der Wegweisung bei einem gestaffelten Wegweisungsvollzug von Familienangehörigen. Den Betroffenen soll zur gestaffelten Wegweisung das rechtliche Gehör gewährt werden und es darf nicht zu einer längerfristigen oder dauerhaften Trennung der Familie führen. Ein gestaffelter Vollzug ist nicht zulässig, wenn das Familienleben nur in der Schweiz gelebt werden kann. Die heutige Bestimmung verletzt die EMRK und verstösst gegen den Grundsatz der Familieneinheit. Ähnlich **sek:** aufgrund der Verpflichtung zum Schutz des Familienlebens der EMRK darf der gestaffelte Vollzug nicht zu längerer Trennung der Familie führen.

## **Art. 40: Aufnahme in einem Drittstaat**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

## **Art. 41 Abs. 2: Regelung der Anwesenheit**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, EKF, FER, hotelleriesuisse, HEKS, Humanrights, Swiss, SFM, SAJV, sek, SRK, SSV, SGeV, Tdh, Unia, UNHCR, zh.ch, BVGer

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

## II Anpassungen der Asylverordnung 1 an das Dublin-Assoziierungsabkommen

### Remarque préalable

Les dispositions de coordination Dublin qui suivent vont entrer en vigueur lors de la mise en application des accords d'association à Schengen et Dublin, soit au plus tôt en novembre 2008. De plus, ces dispositions se fondent en partie sur un projet de loi soumis simultanément aux ordonnances en procédure de consultation externe mais qui n'a pas encore été adopté par le Conseil fédéral<sup>2</sup>. En outre, il n'est pas exclu qu'elles fassent l'objet d'adaptations selon l'évolution du projet législatif. Pour ces motifs, les dispositions qui suivent seront soumises pour approbation au CF au cours de l'année 2008 seulement.

### Art. 1a (neu): Geltungsbereich

<sup>1</sup> Diese Verordnung gilt, soweit die Dublin-Assoziierungsabkommen keine abweichenden Bestimmungen vorsehen.

<sup>2</sup> Die Dublin-Assoziierungsabkommen umfassen:

- a. das Abkommen vom 26. Oktober 2004 zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft über die Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des zuständigen Staates für die Prüfung eines in einem Mitgliedstaat oder in der Schweiz gestellten Asylantrags (DAA)<sup>3</sup>;
- b. das Übereinkommen vom 17. Dezember 2004 zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, der Republik Island und dem Königreich Norwegen über die Umsetzung, Anwendung und Entwicklung des Schengen-Besitzstands und über die Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des zuständigen Staates für die Prüfung eines in der Schweiz, in Island oder in Norwegen gestellten Asylantrags<sup>4</sup>;
- c. das Protokoll vom ... zum Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft über die Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des zuständigen Staates für die Prüfung eines in einem Mitgliedstaat, der Schweiz oder des Fürstentums Liechtenstein gestellten Asylantrags [Dänemark-Protokoll] [provisorischer Titel]<sup>5</sup>;
- d. das Protokoll vom ... zwischen der Europäischen Union, der Europäischen Gemeinschaft, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein betreffend den Beitritt des Fürstentums Liechtenstein zum Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft über die Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des zuständigen Staates für die Prüfung eines in einem Mitgliedstaat oder in der Schweiz gestellten Asylantrags [provisorischer Titel]<sup>6</sup>

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CVP, CSP CH, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, BVGer, Caritas, SFH, SGB, SODK, KKJPD, SSV, Tdh, SRK, Unia, HEKS, SAJV, sek, Humanrights, Caritas Bern, SFM, FER, plattform Sans papiers, CSP, Swiss, hotelleriesuisse, Asylbrücke ZG, EKF, SGeV, zh.ch, UNHCR, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

<sup>2</sup> Approbation et mise en œuvre de l'échange de notes entre la Suisse et l'UE sur la reprise du code frontières Schengen (développement de l'acquis de Schengen) et Modifications du droit des étrangers et du droit d'asile en vue de la mise en œuvre totale de l'acquis de Schengen et Dublin déjà repris (amélioration). L'adoption du message par le CF est prévue pour **septembre 2007**.

<sup>3</sup> SR : AS ; BBl 2004 6479

<sup>4</sup> SR : AS...; BBl 2004 6493

<sup>5</sup> SR : AS...; BBl

<sup>6</sup> SR : AS...; BBl

## Weitere Bemerkungen

### **GPS, SFH, Aln, CSP, Humanrights, Unia, HEKS, SGB: Vorschlag für einen neuen Art. 8 Abs. 1 Bst. d**

Es soll eine neue Regelung eingefügt werden, die bestimmt, dass die zuständigen Behörden die ausländische Person über das Verfahren zur Feststellung des zuständigen Asyllandes in einer Sprache informieren, die diese versteht. Unbegleitete minderjährige Asylsuchende sollen diese Information in einer dem Alter angemessenen Weise erhalten. Zur Begründung werden entsprechende Forderungen des europäischen Flüchtlingsrates (ECRE) sowie des Hochkommissariats für Flüchtlinge (UNHCR) angegeben.

### **Art. 10 Abs. 4: Verfahren bei der schweizerischen Vertretung im Ausland**

<sup>4</sup> Stellt eine Person, die einem Staat angehört, der durch keines der Dublin-Assoziierungsabkommen gebunden ist, bei der schweizerischen Vertretung in einem Land, das durch eines der Dublin-Assoziierungsabkommen gebunden ist, ein Asylgesuch, so setzt die Vertretung das Bundesamt anhand eines Formulars darüber in Kenntnis. Das Bundesamt übermittelt das Asylgesuch unverzüglich an den Staat, auf dessen Hoheitsgebiet sich die asylsuchende Person aufhält, und informiert die asylsuchende Person schriftlich über diese Übermittlung sowie über das Datum, an welchem die Übermittlung stattfand<sup>7</sup>. Das Bundesamt kann indessen entscheiden, das Gesuch zu behandeln, und der betreffenden Person die Einreise in die Schweiz aus humanitären Gründen bewilligen.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, BVGer, Caritas, SODK, KKJPD, SSV, Tdh, SRK, SAJV, sek, Caritas Bern, SFM, FER, plattform Sans papiers, Swiss, hotelleriesuisse, Asylbrücke ZG, EKF, SGeV, zh.ch, UNHCR, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**VKM, AI, TG, GL, BS, SVP** souhaitent qu'une autorisation d'entrée pour motifs humanitaires soit octroyée que de manière restrictive.

## Ablehnung

**Kantone:**

**Parteien:** GPS

**Interessierte Kreise:** SFH, Humanrights, CSP, Aln, HEKS, Unia, SGB

**GPS, SFH, Humanrights, CSP, Aln, HEKS, Unia, SGB** haben verschiedene Änderungsvorschläge. In Art. 10 Abs. 3 möchten sie eine neue Ordnungsfrist einfügen. Innerhalb von 20 Tagen nach Einreichung des Gesuchs solle über die Einreise entschieden werden.

Weiter schlagen **GPS, SFH, Humanrights, CSP, Aln, HEKS, Unia, SGB** vor, dass in Art. 10 Abs. 4 geregelt werden sollte, dass das Personal der schweizerischen Vertretung Asylsuchenden aufgrund des Vertrauensschutz-Prinzips bereits **vor** der formellen Entgegennahme des Asylgesuches mitteilen sollte, dass das Gesuch gemäss der Dublin-Verordnung grundsätzlich an den Aufenthaltsstaat weitergeleitet werde.

<sup>7</sup> Art. 4 Abs. 4 der Verordnung (EG) Nr. 343/2003 des Rates vom 18. Februar 2003 zur Festlegung der Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des Mitgliedstaats, der für die Prüfung eines von einem Drittstaatsangehörigen in einem Mitgliedstaat gestellten Asylantrags zuständig ist (ABl. L 50 vom 25.2.2003, S. 1)

Abs. 4 sollte **GPS, SFH, Humanrights, CSP, AIn, HEKS, Unia, SGB** zufolge dahingehend ergänzt werden, dass das BFM in jedem Fall auf ein Gesuch eintreten solle, wenn Hinweise vorliegen, die nicht offensichtlich haltlos sind, dass im Aufenthaltsstaat kein effektiver Schutz vor einer Rückschiebung nach Art. 3 EMRK besteht. Die SFH zitiert zur Begründung ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und ein Grundsatzurteil der Asylrekurskommission. Schliesslich solle präzisiert werden, dass ein humanitärer Grund insbesondere dann vorliege, wenn nahe Verwandte oder Personen zu denen die gesuchstellende Person enge Beziehungen hat, bereits in der Schweiz leben.

## **Art. 11: Asylgesuch an der Grenzen oder am Flughafen und Einreisebewilligung (Aufhebung)**

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, BVGer, Caritas, SFH, SGB, SODK, KKJPD, SSV, Tdh, SRK, AIn, Unia, HEKS, SAJV, sek, Humanrights, Caritas Bern, SFM, FER, plattform Sans papiers, CSP, Swiss, hotelleriesuisse, Asylbrücke ZG, EKF, SGeV, zh.ch, UNHCR, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

## **Art. 11a Abs. 2 und 3: Asylgesuch und Einreisebewilligung am Flughafen**

<sup>2</sup> Das Bundesamt kann die Einreise auch bewilligen, wenn:

- a. die asylsuchende Person enge Beziehungen zu Personen hat, die in der Schweiz leben; oder
- b. die Schweiz für die Durchführung des Asylverfahrens aufgrund der Verordnung (EG) Nr. 343/2003 des Rates vom 18. Februar<sup>8</sup> zuständig ist und die asylsuchende Person nicht direkt aus ihrem Heimat- oder Herkunftsstaat an die Schweizer Grenze gelangt ist, aber glaubhaft macht, dass sie diesen Staat aus einem Grund nach Artikel 3 Absatz 1 des Gesetzes verlassen hat und ohne Verzug an die Schweizer Grenze gelangt ist..

<sup>3</sup> Das Bundesamt kann eine Einreisebewilligung aus humanitären Gründen<sup>9</sup> erteilen; dies gilt selbst dann, wenn die Zuständigkeit der Schweiz für die Durchführung des Asylverfahrens aufgrund der Verordnung (EG) Nr. 343/2003 des Rates vom 18. Februar<sup>10</sup> nicht feststeht.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, BVGer, Caritas, SODK, KKJPD, SSV, Tdh, SRK, SAJV, sek, Caritas Bern, SFM, FER, plattform Sans papiers, Swiss, hotelleriesuisse, Asylbrücke ZG, EKF, SGeV, zh.ch, UNHCR, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**AG, BS** möchten Abs. 3 mit Zurückhaltung anwenden.

<sup>8</sup> Verordnung (EG) Nr. 343/2003 des Rates vom 18. Februar 2003 zur Festlegung der Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des Mitgliedstaats, der für die Prüfung eines von einem Drittstaatsangehörigen in einem Mitgliedstaat gestellten Asylantrags zuständig ist (ABl. L 50 vom 25.2.2003, S. 1)

<sup>9</sup> Art. 15 der Verordnung (EG) Nr. 343/2003 des Rates vom 18. Februar 2003 (ABl. L 50 vom 25.2.2003, S. 1)

<sup>10</sup> Verordnung (EG) Nr. 343/2003 des Rates vom 18. Februar 2003 zur Festlegung der Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des Mitgliedstaats, der für die Prüfung eines von einem Drittstaatsangehörigen in einem Mitgliedstaat gestellten Asylantrags zuständig ist (ABl. L 50 vom 25.2.2003, S. 1)

**UR, SVP** erwarten, dass die Praxis in der Anwendung der Absätze 2 und 3 nicht allzu liberal im Sinne von Einreisegenehmigungen ausfallen wird.

Nach **BL, ZH, SVP** ist das Flughafenverfahren so zu organisieren, dass keine Einreisen wegen Nichteinhaltung der 60-Tage-Frist stattfinden müssen.

**VKM, AI, TG, GL** demandent que l'application des alinéas 2 et 3 ne soit pas trop libérale. Aucune autorisation d'entrée ne doit être prononcée en raison du dépassement du délai de 60 jours.

## **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:** GPS

**Interessierte Kreise:** SFH, Humanrights, CSP, AI, Unia, HEKS, SGB

**GPS, SFH, Humanrights, CSP, AI, Unia, HEKS, SGB** möchten Abs. 2 Bst. a und b streichen und auf Gesetzesstufe regeln. Die in Abs. 3 geregelte Einreise soll gemäss der SFH insbesondere bewilligt werden, wenn Hinweise vorliegen, dass die asylsuchende Person traumatisiert sei oder die Verweigerung der Einreise den Rechten der Betroffenen aus der Kinderrechtskonvention von 1989 zuwiderlaufe.

## **Art. 29: Zuständigkeitsprüfung nach Dublin**

<sup>1</sup> Das Bundesamt prüft die Zuständigkeit zur Behandlung eines Asylgesuchs nach den Kriterien, die in der Verordnung (EG) Nr. 343/2003 des Rates vom 18. Februar 2003<sup>11</sup> geregelt sind.

<sup>2</sup> Ergibt die Prüfung, dass ein anderer Staat für die Behandlung des Asylgesuches zuständig ist und hat dieser Staat der Aufnahme oder Wiederaufnahme der asylsuchenden Person zugestimmt, so fällt das Bundesamt einen Nichteintretensentscheid.

<sup>3</sup> Das Bundesamt kann aus humanitären Gründen<sup>12</sup> das Gesuch auch dann behandeln, wenn die Prüfung ergeben hat, dass ein anderer Staat dafür zuständig ist.

<sup>4</sup> Das Verfahren für die Aufnahme oder Wiederaufnahme der asylsuchenden Person durch den zuständigen Staat richtet sich nach der Verordnung (EG) Nr. 1560/2003 der Kommission vom 2. September 2003<sup>13</sup>.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, BVGer, Caritas, SODK, KKJPD, SSV, Tdh, SRK, SAJV, sek, Caritas Bern, SFM, FER, plattform Sans papiers, Swiss, hotelleriesuisse, Asylbrücke ZG, EKF, SGeV, zh.ch, UNHCR, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

**VKM, AG, AI, TG, GL, VS, BS et SVP** souhaitent une pratique (très) restrictive de l'alinéa 3.

Nach **BL** ist das Flughafenverfahren so zu organisieren, dass keine Einreisen wegen Nichteinhaltung der 60-Tage-Frist stattfinden müssen.

<sup>11</sup> Verordnung (EG) Nr. 343/2003 des Rates vom 18. Februar 2003 zur Festlegung der Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des Mitgliedstaats, der für die Prüfung eines von einem Drittstaatsangehörigen in einem Mitgliedstaat gestellten Asylantrags zuständig ist (ABl. L 50 vom 25.2.2003, S. 1)

<sup>12</sup> Art. 15 der Verordnung (EG) Nr. 343/2003 des Rates vom 18. Februar 2003 (ABl. L 50 vom 25.2.2003, S. 1)

<sup>13</sup> Verordnung (EG) Nr. 1560/2003 der Kommission vom 2. September 2003 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 343/2003 des Rates zur Festlegung der Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des Mitgliedstaats, der für die Prüfung eines von einem Drittstaatsangehörigen in einem Mitgliedstaat gestellten Asylantrags zuständig ist (ABl. L 222 vom 5.9.2003, S. 3)

## **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:** GPS

**Interessierte Kreise:** SFH, Humanrights, CSP, AIn, Unia, HEKS, SGB

**GPS, SFH, Humanrights, CSP, AIn, Unia, HEKS, SGB** wünschen, dass ein neuer Abs. 2bis eingefügt wird, indem festgehalten wird, dass das BFM jederzeit entscheiden könne, das Gesuch auch dann zu behandeln, wenn die Prüfung ergeben habe, dass ein anderer Staat dafür zuständig sei. Dies solle insbesondere dann der Fall sein, wenn im Land, das für die Durchführung des Asylverfahrens zuständig ist, das Rückschiebungsverbot nicht eingehalten werden könne. Zudem schlagen die SFH, Humanrights, CSP und AIn vor, in Abs. 3 typische Anwendungsfälle für das Selbsteintrittsrecht nach Art. 3 Abs. 2 der Dublin-Verordnung aufzunehmen (Wenn es Hinweise gibt, dass die Person traumatisiert ist; Minderjährige).

## 2. Asylverordnung 2 über Finanzierungsfragen (AsylV 2)

### Allgemeine Bemerkungen zur AsylV 2

#### Neues Finanzierungssystem

**AR, BE, ZH, VD** lehnen das neue Finanzierungssystem im Asylbereich ab, da dadurch eine massive Kostenverlagerung auf die Kantone stattfindet. **BE**: das neue Finanzierungssystem führt zudem zu einem empfindlichen Mehraufwand bei den Kantonen und setzt unbeabsichtigte und falsche Anreize. **AR** beantragt die Beibehaltung des bisherigen Systems. **BE, VD, ZH** beantragen, dass Bund und Kantone gemeinsam ein neues Abgeltungsmodell erarbeiten. Eventualiter soll das bisherige System mit den Abrechnungen beibehalten werden, mit einigen Vereinfachungen.

**GL** würde die Beibehaltung des heutigen Abrechnungssystems bei gleichzeitiger Zusammenfassung der Pauschalen begrüssen.

**VD** fordert eine Erhöhung der Verwaltungs- und der Haftkostenpauschale.

**OW, SH, TG** begrüssen die mit den Globalpauschalen beabsichtigte Vereinfachung und Verminderung der administrativen Abläufe. Diese dürfen aber nicht durch zusätzliche Verpflichtungen wie Erstellen von Kontrolllisten, Eingaben über Internet für Asylstatistiken, erweitertes Monitoring und andere Aufgaben im Zusammenhang mit der Finanzaufsicht des Bundes wieder zunichte gemacht werden. Diesfalls ist der Systemwechsel nicht gerechtfertigt und man sollte beim bisherigen System bleiben.

**AG, AI, BL, BS, FR, GL, LU, NE, OW, SG, SO, TG, TI, UR, VS, ZG, ZH, KKJPD/SODK, SGeV** befürchten eine massive Kostenverlagerung auf die Kantone, hauptsächlich wegen dem Ende der Kostenerstattungspflicht für vorläufig Aufgenommene mit mehr als 7 Jahren Aufenthalt und wegen der (einmaligen) Nothilfepauschale für Personen mit einem rechtskräftigen Asyl- und Wegweisungsentscheid.

Zudem werden bei der Globalpauschale weder die Sockelbeiträge für die strategische Leistungsbereitschaft noch der Umstand berücksichtigt, dass die den Kantonen noch zugewiesenen Personen kostenintensiv sein werden. Die Globalpauschale entspricht einem Durchschnittswert und trägt somit diesem Umstand nicht genügend Rechnung.

Die Kostenentwicklung muss daher jedes Jahr überprüft und gegebenenfalls muss die Globalpauschale unter Berücksichtigung des Aufwandes der Kantone bei der Kontrolle der ausgerichteten Beträge angepasst werden. Als Grundlage dazu wäre der Einbezug aller vorläufig aufgenommenen Personen in die allgemeine Sozialhilfestatistik sinnvoll. Die Datenerfassung gemäss Sozialhilfestatistik ist schweizweit etabliert und die Daten sind definiert. Die notwendigen Daten zu asylsuchenden Personen im Verfahren können über das vom BFM vorgeschlagene Instrument E-Asyl erhoben werden. Dadurch wird eine gesamtschweizerische Übersicht über die Kostenentwicklung möglich. Für die allenfalls notwendigen Verordnungsänderungen zur Sozialhilfestatistik sind angemessene Umsetzungsfristen vorzusehen.

**AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, UR, TG, TI, VD, VS, ZH, VKM, KKJPD/SODK**: mit der Globalpauschale soll der administrative Aufwand auf allen Ebenen und zwischen allen involvierten Stellen merklich reduziert werden. Ist dies nicht der Fall, sollte das geltende System beibehalten werden. Die Bestimmung darf nicht als Grundlage für weitere und umfangreiche Controllings und Monitorings aller Art herangezogen werden.

**SG** ist mit dem neuen Finanzierungssystem einverstanden, fordert aber, dass die Höhe der Globalpauschale so festzulegen ist, dass die Kosten der Kantone gedeckt sind. Insbesondere kostenintensive Fremdplatzierungen können mit der vorgesehenen Pauschale nicht mehr gedeckt werden. Die Globalpauschale ist diesbezüglich angemessen zu erhöhen.

**SH** beantragt zur Sicherstellung des Betriebs von mindestens einem Durchgangszentrums auch in Zeiten von geringen Zuweisungszahlen einen Sockelbetrag pro Kanton, der mindestens dem Betrag für zwei bisherige Sockelstellen der Betreuungskostenpauschale plus zu-



sätzlich einem Beitrag an die Basis-Unterbringungsstruktur entspricht. Als Grundbetrag werden Fr. 200'000.-- vorgeschlagen.

**GR** stimmt der Neukonzeption der Abgeltung der kantonalen Aufwändungen bei der Betreuung und Unterbringung der Asylsuchenden zu. Die Einführung von Globalpauschalen wird das Abrechnungsverfahren mit dem Bund erleichtern und vereinfachen. Die Regierung hält auch das damit verbundene Anreizsystem zur Senkung der Kosten im Asylbereich für zweckmässig und zielführend. Allerdings sind die vorgeschlagenen Ansätze bei allen Pauschalen eindeutig zu tief. Es ist daher unvermeidlich, dass den Kantonen als Folge des Systemwechsels zusätzliche Kosten überbunden werden. Dies ist umso bedauerlicher, als die Kantone die Dauer der Asylverfahren in keiner Weise beeinflussen können und mit den vorgeschlagenen Neuerungen nun auch noch die Folgen dieser Missstände zu tragen haben.

**SGB, Unia:** Der Handlungsspielraum, den das Asylgesetz lässt, sollte ausgeschöpft werden, insbesondere bei der Sozial- und Nothilfe. Der Delegation von Aufgaben an Dritte in einem humanitär sensiblen Bereich, ist kritisch. Der Mehraufwand ist oft beträchtlich und der wirtschaftliche Nutzen oft gering. Es wird eine Kosten-Nutzen-Analyse empfohlen.

## Sonderabgabe

**AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, OW, TG, UR, VD, VS, ZH, Stadt ZH sowie EKF, SSV und VKM:** Bei vorläufig Aufgenommenen soll zugunsten einer rascheren Integration in den Arbeitsmarkt auf die Sonderabgabe verzichtet werden oder die Sonderabgabepflicht soll wenigstens gleichzeitig mit der Unterstützungspflicht des Bundes enden (7 Jahre nach der Einreise).

**BE und VS:** wenn eine vollumfängliche Befreiung resp. eine Begrenzung auf 7 Jahre nicht möglich ist, soll die Sonderabgabepflicht auf 1 Jahr nach der Anordnung der vorläufigen Aufnahme begrenzt werden.

## Bemerkungen zu den einzelnen Bestimmungen

### Art. 2: Definition der vergütbaren Sozialhilfe- und Nothilfeleistungen

Vergütbare Sozialhilfe- und Nothilfeleistungen nach Artikel 88 des Gesetzes sind Unterstützungen im Sinne von Artikel 82 des Gesetzes und Artikel 3 des Zuständigkeitsgesetzes vom 24. Juni 1977<sup>14</sup>.

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, LU, JU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AI, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### Art. 3, Sachüberschrift, Abs. 2, 3: Festsetzung und Ausrichtung der Sozialhilfe und der Nothilfe

<sup>2</sup> Bei Asylsuchenden, Schutzbedürftigen ohne Aufenthaltsbewilligung und vorläufig Aufgenommenen richten sich die Festsetzung, die Ausrichtung und die Einschränkung der Sozialhilfeleistungen nach kantonalem Recht. Vorbehalten bleiben die Artikel 82 Absatz 3 und 83 Absatz 1 des Gesetzes sowie

<sup>14</sup> SR 851.1

abweichende Bestimmungen dieser Verordnung.

<sup>3</sup> Bei Personen mit einem rechtskräftigen Nichteintretensentscheid oder einem rechtskräftig abgewiesenen Asylgesuch, denen eine Ausreisefrist angesetzt worden ist und bei Personen, deren vorläufige Aufnahme rechtskräftig aufgehoben wurde, richten sich die Festsetzung und die Ausrichtung der Nothilfeleistungen nach kantonalem Recht. Vorbehalten bleiben die Artikel 82 Absatz 4 und 83a des Gesetzes sowie abweichende Bestimmungen dieser Verordnung.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, LU, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SGeV, Caritas, Caritas Bern, CSP, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **Ablehnung**

**Kantone:** VD

**Parteien:** GPS, SP

**Interessierte Kreise:** SFH, SRK, SGB, AIn, sek, HEKS, Humanrights, SFM, Unia, SAJV, Asylbrücke ZG

VD fordert die Streichung von Abs. 2 und 3, da die Bestimmungen unnötig sind.

**GPS, SP, SFH, SRK, SGB, AIn, sek, HEKS, Humanrights, SSV, SFM, Unia, SAJV, Asylbrücke ZG** fordern:

### Absatz 2

- die Streichung des letzten Teilsatzes .. *sowie abweichende Bestimmungen dieser Verordnung*;
- folgende Ergänzung als letzter Satz: *Die Kantone berücksichtigen die Anliegen der Integration von vorläufig Aufgenommenen.*

### Absatz 2<sup>bis</sup> (neu)

wonach die Kantone beim Ausschluss aus der Sozialhilfe die individuellen Umstände des Einzelfalles berücksichtigen, insbesondere die Bedürfnisse von verletzlichen Personen wie unbegleiteten Minderjährigen, Alte, Gebrechliche, Kranke, allein stehende Frauen, Schwangere und Familien mit kleinen Kindern, die Dauer des Aufenthalts und die tatsächliche Möglichkeit der freiwilligen Ausreise.

### Absatz 3

- folgende Ergänzung im ersten Satz: ...und die Ausrichtung der *Sozialhilfe- bzw. der Nothilfeleistungen* .....
- die Streichung des letzten Teilsatzes .. *sowie abweichende Bestimmungen dieser Verordnung*;

### Absatz 4 und 5 (neu)

wonach grundsätzlich von der Mittellosigkeit der asylsuchenden Personen sowie von einer Notlage auszugehen ist, wenn die asylsuchende Person während des Asylverfahrens Sozialhilfeleistungen nach Art. 81 des Gesetzes erhalten hat.

## **Art. 4 Abs. 2: Koordinationsstelle**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BL, BS, BE, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AI, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### **Ablehnung**

**Kantone:** AR

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:**

AR ist gegen die Einführung der Globalpauschale. Daher muss diese Bestimmung unverändert bleiben.

## **Art. 5: Auszahlungsverfahren**

<sup>1</sup> Der Bund vergütet den Kantonen die Leistungen nach Artikel 88 des Gesetzes quartalsweise gestützt auf die im Datensystem des Bundesamtes für Migration (Bundesamt) erfassten Daten.

<sup>2</sup> Die quartalsweisen Auszahlungen erfolgen binnen 60 Tagen. Gesuche der Kantone um Berichtigungen des Bestandes im Datensystem sind beim Bundesamt binnen 90 Tagen einzureichen.

<sup>3</sup> Rückforderungen und Nachzahlungen nach Absatz 2 erfolgen nur, sofern zwischen dem Ereignis- und Erfassungsdatum oder zwischen dem Ereignis- und Korrekturdatum im Datensystem des Bundesamtes mehr als 20 Tage liegen.

<sup>4</sup> Sämtliche Zahlungen werden ausschliesslich auf die Kontokorrente der Kantone bei der Eidgenössischen Finanzverwaltung angewiesen. Rückforderungen seitens des Bundes und Nachzahlungen an die Kantone aufgrund von Datenberichtigungen werden mit den Auszahlungen nach Absatz 2 verrechnet.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, FR, JU, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TI, UR, VS, ZG

**Parteien:** CSP CH, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, EKF, SRK, SGeV, Caritas, Caritas Bern, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### **Ablehnung**

**Kantone:** AI, AR, BL, BS, BE, GL, GR, LU, NE, TG, VD, ZH

**Parteien:** GPS, SP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, HEKS, Unia, sek, AI

AR ist gegen die Einführung der Globalpauschale. Daher muss diese Bestimmung unverändert bleiben.

**LU** bezweifelt, ob der bürokratische Aufwand mit dem neuen Finanzierungssystem eingeschränkt werden kann. Die Personen, die Sozialhilfe beziehen und deren Einkommen werden in den Kantonen erfasst. Die Rechnung: "Anzahl rückerstattungspflichtiger Personen mit wirtschaftlicher Sozialhilfe x Globalpauschale - verrechnetes Einkommen" wäre einfacher zu erstellen als die Rechnung mit den Faktoren W und F.

**NE, VD:** fragen sich, ob es nicht vernünftiger wäre, sich auf die Datenbanken der Kantone abzustützen, um Reklamationen der Kantone und den Verlust von Informationen zu vermeiden.

#### Absatz 2

**AI, BE, BL, GL, NE, GR, TG, ZH, VKM:** die formalen Vorgaben für die Korrekturmeldungen der Kantone müssen möglichst einfach sein. Im Verordnungstext, und nicht nur im Bericht, muss verankert werden, dass ausnahmsweise fehlerhaft, falsch oder gar nicht erfasste Daten nach Ablauf der 90-Tage-Frist noch gemeldet werden können.

**NE, VD:** Die Frist für Berichtigungsgesuche muss verlängert werden. **BL, BS, VD, SP, GPS, SFH, AI**n schlagen eine Frist von 90 Tagen ab Erhalt der Zahlung des Bundes für Berichtigungsgesuche vor.

#### Absatz 3

**AI, BE, BL, BS, GL, GR, NE, TG, VD, ZH, VKM, SP, GPS, SFH, SGB, HEKS, Unia, sek, AI**n: streichen, resp. ändern, so dass eine präzise, nachträgliche Korrektur der Auszahlungen auf der Basis des Ereignisdatums erfolgt. *Begründung:* Differenzen zwischen Ereignis- und Erfassungsdatum sind unvermeidlich. Die vorliegende Bestimmung dürfte gesamthaft für die Kantone zu finanziellen Nachteilen führen.

### **Art. 5a (neu) Datenerhebung**

Für die Steuerung und Anpassung der finanziellen Abgeltungen des Bundes können die Kantone verpflichtet werden, Daten zu Händen des Bundes zu erheben.

#### Zustimmung

**Kantone:** FR, JU, NE, SO, SZ, TG, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, EKF, SFH, SRK, AI, SBG, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

#### Ablehnung

**Kantone:** AG, AI, AR<sup>15</sup>, BL, BS, BE, GL, GR, LU, NW, OW, SG, SH, UR, TI, VD, VS

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, SSV, SGeV, Stadt ZH

**AG, AI, BL, BE GR, LU, NW, OW, SG, UR, TI, VS, KKJPD/SODK, SSV, SGeV, Stadt ZH** fordern, dass in der Verordnung festgelegt wird, welche Daten der Bund von den Kantonen verlangt.

**AR, BS, SH, VD** fordern eine Bestimmung, wonach der Bund die Datenerhebung mit den Datensammlungen der Kantone koordiniert, resp. entsprechende Schnittstellentools zur Verfügung stellt.

<sup>15</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

## **Art. 7 Abs. 1 Buchstabe b: Auszahlung der Kinderzulagen**

<sup>1</sup> Zurückbehaltene Kinderzulagen werden einer asylsuchenden Person ausbezahlt, wenn sie namentlich:

b. nach Artikel 83 Absatz 3 oder 4 des Bundesgesetzes vom 16. Dezember 2005 über Ausländerinnen und Ausländer (AuG)<sup>16</sup> vorläufig aufgenommen wird oder nach Artikel 14 Absatz 2 des Gesetzes eine Aufenthaltsbewilligung erhält, oder

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, LU, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AIn, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **2. Kapitel: Rückerstattung, Sonderabgabe und Vermögenswertabnahme**

### **1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen**

### **Art. 8: Rückerstattung**

<sup>1</sup> Für die Rückerstattung von Sozialhilfeleistungen, die eine Person als Flüchtling oder Schutzbedürftiger mit Aufenthaltsbewilligung erhalten hat, gilt kantonales Recht. Der Anspruch auf Rückerstattungen wird vom Kanton geltend gemacht. Geleistete Rückerstattungen sind dem Bund im Umfang der von ihm an den Kanton vergüteten Auslagen gutzuschreiben. Diese erfolgen analog der Grundsätze von Artikel 87 des Obligationenrechts.

<sup>2</sup> Die Sozialhilfe-, Ausreise- und Vollzugskosten sowie die Kosten des Beschwerdeverfahrens auf Bundesebene, welche Asylsuchende, Schutzbedürftige ohne Aufenthaltsbewilligung und vorläufig Aufgenommene verursacht haben, sind zurückzuerstatten. Zu diesem Zweck erhebt der Bund bei diesen Personen eine zeitlich und betragsmässig limitierte Sonderabgabe nach Artikel 86 des Gesetzes und nimmt Vermögenswerte ab nach Artikel 87 des Gesetzes.

<sup>3</sup> Wurde der Höchstbetrag der Sonderabgabe nach Artikel 10 Absatz 2 weder durch Lohnabzüge noch durch abgenommene Vermögenswerte erreicht, gilt Absatz 1 sinngemäss.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AR, BE, JU, LU, NE, NW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, ZG

**Parteien:** CSP CH, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG, Caritas, FER, Gastrosuisse, Humanrights, SAJV, SAV, sek, SFM, SGeV, SODK/KKJPD, SRK, CVAM

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### **Ablehnung**

**Kantone:** AG, AI, BL, BS, FR, GL, GR, OW, VD, VS, ZH

**Parteien:** GPS, SP

**Interessierte Kreise:** AIn, EKF, HEKS, SFH, SGB, SSV, TS, Unia, VKM, CSP, Stadt ZH

### Absatz 2

**AG, AI, BL, BS, FR, GL, GR, OW, VD, VS, ZH, Stadt ZH, EKF, SSV, VKM:** Vorläufig aufgenommene Personen sollen von der Sonderabgabepflicht befreit werden.

**GPS, SP, AIn, SFH, SGB, TS, Unia:** Vorläufig Aufgenommene müssen für Asylsuchende mitbezahlen obwohl bei den Ersteren die Integration im Vordergrund stehen sollte.

**GPS, SP, AIn, Caritas, HEKS, SGB, SFH, TS, Unia:** Mit der Sonderabgabe sollten auch die Gebühren der Wiedererwägungsverfahren verrechnet werden.

### Absatz 3

**CSP:** Diese Bestimmung verursacht den Kantonen einen beträchtlichen Mehraufwand und wirkt den Integrationsbemühungen für die vorläufig Aufgenommenen (Ende der Pflicht nach 3 Jahren vorläufiger Aufnahme) entgegen.

### Weitere Bemerkungen

**CSP:** Die Schweiz ist das einzige industrialisierte Land, welches eine solche Abgabe von Asylsuchenden verlangt.

## **Art. 9: Persönlicher Geltungsbereich der Sonderabgabe und der Vermögenswertabnahme**

<sup>1</sup> Asylsuchende, Schutzbedürftige ohne Aufenthaltsbewilligung und vorläufig Aufgenommene unterliegen unabhängig von ihrem Alter der Sonderabgabepflicht nach Artikel 86 und den Bestimmungen über die Vermögenswertabnahme nach Artikel 87 des Gesetzes.

<sup>2</sup> Als Arbeitgeber gelten alle Personen, auf welche die Strafbestimmungen des 10. Kapitels des Gesetzes Anwendung finden könnten. Darunter fallen insbesondere Verwaltungsrätinnen und -räte, Geschäftsführerinnen und -führer, Prokuristinnen und Prokuristen, Buchhalterinnen und Buchhalter sowie Handlungsbevollmächtigte und Zeichnungsberechtigte. Diese Personen haften solidarisch für die korrekte Vornahme und Überweisung der Lohnabzüge.

### Zustimmung

**Kantone:** AR, BE, JU, LU, NE, NW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, ZG

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** AIn, Asylbrücke ZG, Caritas, CSP, FER, HEKS, Humanrights, SAJV, sek, SFH, SFM, SGB, SGeV, SODK/KKJPD, SRK, CVAM

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### Ablehnung

**Kantone:** AG, AI, BL, BS, FR, GL, GR, OW, VD, VS, ZH

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** EKF, Gastrosuisse, SAV, SSV, VKM, Stadt ZH

### Absatz 1

Vorläufig Aufgenommene sollen der Sonderabgabepflicht nicht unterstehen.

### Absatz 2

**SAV:** Da nicht die Arbeitgeber sonderabgabepflichtig sind sondern die Arbeitnehmer, sollte die solidarische Haftung der erwähnten Personen entfallen.

## **Art. 10: Beginn und Ende der Sonderabgabepflicht und der Unterstellung unter die Vermögenswertabnahme**

<sup>1</sup> Die Sonderabgabepflicht beginnt mit der erstmaligen Aufnahme einer Erwerbstätigkeit oder im Zeitpunkt, in dem die Verfügung über eine erste Vermögenswertabnahme in Rechtskraft erwächst. Für erwerbstätige Kinder beginnt die Sonderabgabepflicht analog der AHV-Beitragspflicht nach Artikel 3 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes vom 20. Dezember 1946<sup>17</sup> über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG).

<sup>2</sup> Die Sonderabgabepflicht endet,:

a wenn der Betrag von 15'000 Franken erreicht ist, spätestens aber nach zehn Jahren; oder

b wenn die betroffene Person die Schweiz verlassen hat; oder

c: wenn ein Asylsuchender, eine vorläufig aufgenommene oder eine schutzbedürftige Person eine Aufenthaltsbewilligung erhält; oder

d: wenn ein Asylsuchender Asyl erhält oder als Flüchtling vorläufig aufgenommen wird; oder

e: nach drei Jahren vorläufiger Aufnahme.

<sup>3</sup>Die Sonderabgabepflicht beginnt mit jedem Asylverfahren hinsichtlich des Betrags und der zeitlichen Dauer neu zu laufen.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AR, JU, NE, NW, SH, SO, SG, SZ, TI, ZG

**Parteien:** CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** FER, Gastrosuisse, Humanrights, SAJV, SAV, sek, SFM, SGeV, SODK/KKJPD, SRK, CVAM

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### **Ablehnung**

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, LU, OW, TG, UR, VD, VS, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP

**Interessierte Kreise:** Aln, Asylbrücke ZG, Caritas, CSP, EKF, HEKS, SFH, SGB, SSV, TS, Unia, VKM, Stadt ZH

### **Absatz 2**

**AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, OW, TG, UR, VD, VS, ZH, Stadt ZH sowie EKF, SSV, VKM** wünschen, dass die Sonderabgabepflicht bei vorläufig Aufgenommenen spätestens 7 Jahre nach der Einreise endet.

**VS und BE:** Falls eine Begrenzung auf 7 Jahre seit der Einreise nicht möglich ist, soll die Pflicht 1 Jahr nach der vorläufigen Aufnahme enden.

**Caritas:** Gemäss Botschaft ist vorgesehen, keine individuellen Konti mehr zu führen: Aus diesem Grunde ist der Maximalbetrag aufzuheben und die Sonderabgabepflicht auf 5 Jahre zu beschränken.

**CSP CH:** Auf die individuelle Kontoführung ist zu verzichten und die Sonderabgabe der Asylsuchenden soll zeitlich beschränkt werden.

**CSP CH, GPS, SP, Aln, Asylbrücke ZG, Caritas, CSP, HEKS, SFH, SGB, TS, Unia:** Der Maximalbetrag ist zu hoch, gemäss Botschaft darf er höchstens Fr. 12'000.-- betragen.

**CSP:** Die Personen, welche keine Ausreisekosten verursachen und neu sonderabgabepflichtig werden (Übergangsfälle), sollten nur Fr. 10'000.-- bezahlen müssen.

**LU:** Es ist zu begrüssen, dass das Ende der Sonderabgabepflicht klar definiert ist. Die Gefahr besteht jedoch, dass die Überprüfbarkeit schwierig wird. Deshalb sollte eine Informationspflicht gegenüber den Asylsuchenden eingeführt werden. Es müsste sonst mit einer An-

frageflut gerechnet werden (insbesondere aus dem Kreis der vorläufig aufgenommenen Personen).

### Absatz 3

**GPS, SP, SFH, SGB, TS, Unia, AIn:** Die Sonderabgabepflicht soll auch bei mehreren Asylgesuchen insgesamt nicht länger als 10 Jahre dauern.

### Weitere Bemerkungen

**VD** schlägt vor, Artikel 10 Absatz 1 redaktionell zu verbessern (franz. Text): ...S'agissant des enfants exerçant une activité lucrative, elle débute au même moment que l'obligation de payer les cotisations AVS....

## **Art. 11: Verwaltung der Sonderabgabe und der Vermögenswertabnahmen**

<sup>1</sup> Für die Verwaltung der Sonderabgabe und der Vermögenswertabnahmen werden individuelle Konti eingerichtet. Kontoinhaber ist der Bund. Das Bundesamt überträgt die Einrichtung und die Führung der Konti einem Dritten und stellt diesem die zur Kontoeröffnung und -bewirtschaftung erforderlichen Daten zur Verfügung.

<sup>2</sup> Das Bundesamt überträgt die Erhebung und die Verwaltung der Sonderabgabe sowie die Verwaltung der Vermögenswertabnahmen einem Dritten.

<sup>3</sup> Soweit das Bundesamt die Erfüllung dieser Aufgaben Dritten überträgt, handeln diese als Bundesamt. Sie gelten als Behörden im Sinne von Artikel 1 Absatz 2 des Verwaltungsverfahrensgesetzes vom 20. Dezember 1968 (VwVG).

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** CSP, EKF, FER, Gastrosuisse, Humanrights, SAJV, sek, SFM, SGeV, SODK/KKJPD, SRK, SSV, CVAM, VKM, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### Ablehnung

**Kantone:** VD

**Parteien:** GPS, SP

**Interessierte Kreise:** AIn, Asylbrücke ZG, Caritas, HEKS, SAV, SFH, SGB, TS, Unia

### Absatz 1 und 2

**GPS, SP, Asylbrücke ZG, SFH, SGB, Unia, AIn:** Die Delegation von Aufgaben in einem humanitär sensiblen Bereich ist heikel.

**VD** wünscht, dass die Rolle der beauftragten Dritten besser definiert wird.

**Asylbrücke ZG, SAV, SGB, Unia:** Der Mehraufwand bei einer Delegation an Dritte ist oft beträchtlich. Es wird eine vertiefte Kosten-Nutzen-Rechnung empfohlen.

**GPS, SP, AIn, Asylbrücke ZG, Caritas, HEKS, SFH, SGB, TS, Unia:** Gemäss Botschaft sollen keine individuellen Konti mehr geführt werden. Das vorgeschlagene System bringt keine Verbesserung, der Aufwand bleibt weiterhin immens.



## Art. 12: Informationssystem über die Sonderabgabe

<sup>1</sup> Das Bundesamt führt ein Informationssystem Sonderabgabe zur Verwaltung der Sonderabgabe und der Vermögenswertabnahmen nach den Artikeln 86 und 87 des Gesetzes.

<sup>2</sup> Das Informationssystem Sonderabgabe enthält folgende Daten:

- a. Namen, Vornamen, Adresse und Korrespondenzsprache von Asylsuchenden, Schutzbedürftigen ohne Aufenthaltsbewilligung und vorläufig Aufgenommenen sowie deren Arbeitgeber;
- b. Personennummer und Betriebsnummer ZEMIS;
- c. Einzahlungen der Sonderabgabe und der abgenommenen Vermögenswerte;
- d. Angaben zum Zahlungsverkehr und zur Verwaltung des Mahnwesens wie ausstehende Zahlungen, Mahngebühren und Bussgelder.

<sup>3</sup> Zugriff auf die Daten des Informationssystems Sonderabgabe haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes, die mit der Erhebung und Verwaltung der Sonderabgabe und der Vermögenswertabnahmen beauftragt sind, die vom Bundesamt nach Artikel 86 Absatz 5 des Gesetzes beauftragten Dritten sowie das Bundesverwaltungsgericht.

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** Aln, Asylbrücke ZG, Caritas, CSP, EKF, FER, Gastrosuisse, HEKS, Humanrights, SAJV, SAV, sek, SFH, SFM, SGeV, SGB, SODK/KKJPD, SRK, SSV, TS, U-  
nia, CVAM, VKM, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## 2. Abschnitt: Sonderabgabe aus Erwerbseinkommen

### Art. 13: Vornahme und Überweisung der Lohnabzüge

<sup>1</sup> Die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bringen 10 Prozent des Erwerbseinkommens bei jeder Lohnzahlung in Abzug. Sie überweisen diese Lohnabzüge in der Regel quartalsweise auf das Konto nach Artikel 11. Vorbehalten bleiben abweichende Anordnungen des Bundesamtes. Bei der Erteilung oder Verlängerung der Bewilligung zur Erwerbstätigkeit weist die kantonale Behörde auf diese Pflicht hin.

<sup>2</sup> Als Erwerbseinkommen gilt grundsätzlich der massgebende Lohn nach Artikel 5 AHVG.

<sup>3</sup> Nicht als abgabepflichtiges Erwerbseinkommen im Sinne von Absatz 2 gilt jedes Ersatzeinkommen, welches weniger als 100 Prozent des massgebenden Lohnes nach Absatz 2 der bisherigen Erwerbstätigkeit beträgt, namentlich Leistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz vom 25. Juni 1982<sup>18</sup> (AVIG) sowie dem Bundesgesetz über die Invalidenversicherung vom 19. Juni 1959<sup>19</sup> (IVG). Gleiches gilt für Entschädigungen für Arbeitseinsätze, für welche keine individuellen Arbeitsbewilligungen notwendig sind. Das Bundesamt kann weitere Ausnahmen bestimmen.

<sup>4</sup> Die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sind verpflichtet:

- a. die Lohnabzüge nach Absatz 1 innert zehn Tagen nach Ablauf des Quartals auf das Konto nach Artikel 11 zu überweisen. Vorbehalten bleiben abweichende Anordnungen des Bundesamtes;
- b. dem Bundesamt Auskunft zu erteilen und jederzeit die notwendigen Akten und Rechnungsunterlagen zur Verfügung zu stellen.

<sup>5</sup> Überweisen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die abzuziehenden Beträge nach Absatz 1 nicht binnen der angesetzten Fristen, kann das Bundesamt Verzugszinsen aufrechnen, wenn die nicht überwiesenen Lohnabzüge mindestens 3'000 Franken betragen. Der Zinssatz beträgt 0,5 Prozent je Kalender-

<sup>18</sup> SR 837.0

<sup>19</sup> SR 831.20

monat oder im Falle einer Betreuung 6 Prozent pro Jahr.

<sup>6</sup> Überweisen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die abzuziehenden Beträge nach Absatz 1 nicht binnen der angesetzten Fristen, so kann das Bundesamt eine Mahngebühr bis 200 Franken auferlegen.

<sup>7</sup> Bringt eine Arbeitgeberin oder ein Arbeitgeber die für die Festlegung des Betrages nach Absatz 1 notwendigen Akten und Rechnungsunterlagen trotz Mahnung nicht bei, so legt das Bundesamt den Betrag der zu überweisenden Lohnabzüge nach pflichtgemäßem Ermessen fest. Es kann dazu namentlich auf die im Gesuch um Erteilung oder um Verlängerung der Arbeitsbewilligung gegenüber der kantonalen Bewilligungsbehörde gemachten Angaben zurückgreifen. Diese sind verpflichtet, dem Bundesamt die notwendigen Auskünfte zu erteilen.

<sup>8</sup> Überwiesene Lohnabzüge, die nach dem Ende der Sonderabgabepflicht nach Artikel 10 Absatz 2 erhoben wurden und andere Fehlüberweisungen werden der überweisenden Person zurückerstattet. Diese ist verpflichtet, sie der berechtigten Person zukommen zu lassen.

<sup>9</sup> Forderungen gegenüber Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern verjähren zehn Jahre nach Entstehung des Anspruchs. Der Anspruch entsteht mit Ablauf der Zahlungsfrist. Die Verjährung wird unterbrochen durch jede behördliche Handlung, insbesondere durch Mahnung, Schuldbetreibung und Forderungseingabe im Konkurs sowie durch die Anerkennung der Forderung von Seiten der Arbeitgebenden, insbesondere durch Zins- und Abschlagszahlungen.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TI, UR, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** CSP, EKF, Humanrights, SAJV, sek, SFM, SGeV, SODK/KKJPD, SRK, CVAM, VKM

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:** TG, VD

**Parteien:** GPS, SP

**Interessierte Kreise:** Aln, Asylbrücke ZG, Caritas, FER, Gastrosuisse, HEKS, SAV, SFH, SGB, SSV, TS, Unia, Stadt ZH

### Absatz 1

**FER, Gastrosuisse:** es ist nicht richtig, dass die Arbeitgeber für die 10% haften, selbst wenn die Kantone es unterlassen, auf die Sonderabgabepflicht aufmerksam zu machen.

**Asylbrücke ZG:** 10% ist durch Fr. 100.-- zu ersetzen (gemäss Botschaft)

### Absatz 3

**TG, VD, GPS, SP, Aln, Asylbrücke ZG, Caritas, FER, SFH, SGB, SSV, TS, Unia:**

Befreiung von niedrigem Einkommen, z.B. solchen, welche unter die SKOS-Richtlinien fallen.

### Absatz 5 und 6

**Gastrosuisse, SAV:** Da nicht der Arbeitgeber Schuldner ist, sollten keine Verzugszinsen und Mahngebühren erhoben werden.

### Absatz 8

**VD:** Bei Fehlzahlungen sollten die Kontoinhaber benachrichtigt werden.

### Absatz 9

**Gastrosuisse, SAV:** Die Verjährungsfrist von 10 Jahren trägt dem Umstand nicht Rechnung, dass Arbeitnehmende oft nach 10 Jahren nicht mehr beim gleichen Arbeitgeber arbeiten.

## Art. 14: Auskunft über die geleistete Sonderabgabe

<sup>1</sup> Der vom Bundesamt beauftragte Dritte stellt den Sonderabgabepflichtigen auf ihr Ersuchen hin eine Übersicht über das Konto nach Artikel 11 (Kontoauszug) zu. Dem Gesuch ist eine Kopie des Ausländerausweises beizulegen. Die Zustellung des Kontoauszugs erfolgt ausschliesslich an die Sonderabgabepflichtigen und frühestens nach Ablauf der Zahlungsfrist nach Artikel 13 Absatz 4.

<sup>2</sup> Der vom Bundesamt beauftragte Dritte kann den Sonderabgabepflichtigen die Kontoauszüge zur Überprüfung der korrekten Vornahme und Überweisung der Lohnabzüge periodisch zustellen.

<sup>3</sup> Die Sonderabgabepflichtigen sind verpflichtet, den Kontoauszug nach Erhalt auf seine Vollständigkeit und Richtigkeit hin zu überprüfen.

<sup>4</sup> Die Sonderabgabepflichtigen, welche die Richtigkeit oder die Vollständigkeit der Eintragungen auf dem Kontoauszug nicht anerkennen, haben dies dem vom Bundesamt beauftragten Dritten unter Beilage der entsprechenden Beweismittel innert 30 Tagen seit Zustellung des Kontoauszuges anzuzeigen.

<sup>5</sup> Wurde der sonderabgabepflichtigen Person kein Kontoauszug zugestellt oder erfolgte eine Anzeige nach Absatz 4, werden Lohnabzüge, die vom Arbeitgeber oder der Arbeitgeberin nicht auf das Konto nach Artikel 11 überwiesen wurden, an die Sonderabgabepflicht angerechnet.

<sup>6</sup> Erfolgte auf die Zustellung eines Kontoauszuges hin keine Anzeige nach Absatz 4, wird eine nachträglich geltend gemachte Berichtigung von Fehlern nur an die Sonderabgabepflicht angerechnet, wenn:

- a. die Unrichtigkeit offenkundig ist oder dafür der volle Beweis erbracht wird; und
- b. Lohnabzüge, die vom Arbeitgeber nicht auf das Konto nach Artikel 11 überwiesen wurden, erhältlich gemacht werden konnten.

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** Aln, Asylbrücke ZG, CSP, EKF, FER, Gastrosuisse, HEKS, Humanrights, SAJV, SAV, sek, SFH, SFM, SGB, SGeV, SODK/KKJPD, SRK, SSV, TS, Unia, CVAM, VKM, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### Ablehnung

**Kantone:** VD

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Caritas

**VD:** Die Modalitäten des Versandes des Kontoauszuges müssen genauer definiert werden.

**Caritas** wünscht, der Kontomassenversand solle halbjährlich durchgeführt werden.

## Art. 15: Verwaltungsrechtliche Massnahmen

Widerhandlungen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gegen Artikel 13 werden durch das Bundesamt sanktioniert, namentlich durch:

- a. die Verkürzung des Überweisungsrythmus nach Artikel 13 Absatz 1;
- b. die Meldung an die zuständige kantonale Bewilligungsbehörde zwecks Einleitung von Massnahmen im Sinne von Artikel 122 des AuG<sup>20</sup>;
- c. die Verzeigung nach den Strafbestimmungen des 10. Kapitels des Gesetzes;
- d. die Verhängung einer Ordnungsbusse nach Artikel 116a des Gesetzes.

<sup>20</sup> SR 142.20

## **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** Aln, Asylbrücke ZG, Caritas, CSP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, SAJV, sek, SFH, SFM, SGB, SGeV, SODK/KKJPD, SRK, SSV, TS, Unia, CVAM, VKM, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Gastrosuisse, SAV

### **3. Abschnitt: Vermögenswertabnahmen**

#### **Art. 16: Abnehmbare Vermögenswerte**

<sup>1</sup> Vermögenswerte nach Artikel 87 des Gesetzes sind Geldbeträge, geldwerte Gegenstände und unkörperliche Werte wie Bankguthaben. Allfällige Kurs- und Wertverluste gehen zu Lasten der Sonderabgabepflichtigen.

<sup>2</sup> Die Behörde, welche die Vermögenswerte sichergestellt hat, hat diese in Schweizer Franken dem Bundesamt zu überweisen.

<sup>3</sup> Nach dem Ende der Sonderabgabepflicht nach Artikel 10 Absatz 2 sichergestellte und dem Bundesamt überwiesene Vermögenswerte und andere Fehlüberweisungen werden der überweisenden Behörde zurückerstattet. Diese ist verpflichtet, sie der berechtigten Person zukommen zu lassen.

<sup>4</sup> Der Betrag nach Artikel 87 Absatz 2 Buchstabe c des Gesetzes beträgt 1'000 Franken.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP und SVP

**Interessierte Kreise:** Aln, Caritas, CSP, EKF, FER, Gastrosuisse, HEKS, Humanrights, SAJV, SAV, sek, SFH, SFM, SGeV, SGB, SODK/KKJPD, SRK, SSV, TS, Unia, CVAM, VKM, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG

### **Absatz 4**

Der Freibetrag ist auf Fr. 5000.-- zu erhöhen.

## **Art. 17: Anrechnung abgenommener Vermögenswerte an die Sonderabgabepflicht**

Die abgenommenen Vermögenswerte werden auf das Konto nach Artikel 11 überwiesen und in vollem Umfang an die zu leistende Sonderabgabe angerechnet.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** AIn, Caritas, CSP, EKF, FER, Gastrosuisse, HEKS, Humanrights, SAJV, SAV, sek, SFH, SFM, SGeV, SSGB, SODK/KKJPD, SRK, SSV, TS, Unia, CVAM, VKM, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG

## **Art. 18: Auszahlung abgenommener Vermögenswerte**

<sup>1</sup> Eine asylsuchende oder schutzbedürftige Person, die innerhalb von sieben Monaten nach Einreichung des Asylgesuches oder des Gesuchs um vorübergehende Schutzgewährung selbständig ausreist, kann beim vom Bundesamt beauftragten Dritten vor ihrer Ausreise um die Auszahlung der ihr abgenommenen Vermögenswerte nachsuchen.

<sup>2</sup> Absatz 1 gilt auch für vorläufig aufgenommene Personen, die innerhalb von 7 Monaten seit Einreichung des Asylgesuchs oder seit Anordnung der vorläufigen Aufnahme selbständig ausreisen.

<sup>3</sup> Die abgenommenen Vermögenswerte bzw. deren Barwert werden in der Regel bei der Ausreise am Flughafen in bar ausbezahlt. Auf Gesuch hin kann der auszahlende Betrag nach erfolgter Ausreise ins Ausland überwiesen werden.

<sup>4</sup> Ein Gesuch um Auszahlung abgenommener Vermögenswerte kann von der berechtigten Person auch aus dem Ausland gestellt werden. Mit dem Gesuch muss der Nachweis der Einhaltung der Frist nach Artikel 87 Absatz 5 des Gesetzes erbracht werden. Dies kann namentlich erfolgen durch:

1. die fristgerechte Abgabe der Grenzkarte;
2. die Bestätigung der fristgerechten kontrollierten Ausreise durch die zuständige kantonale Behörde;
3. den Nachweis der fristgerechten Rückkehr in den Heimat- oder Herkunftsstaat; oder
4. den Nachweis einer fristgerechten Ausreise aus der Schweiz und einer Anwesenheitsregelung in einem Drittstaat.

Das Gesuch muss mindestens nachstehende Angaben enthalten:

1. die gültige Zahlstelle;
2. die Korrespondenzadresse;
3. den Nachweis der Identität, wenn sich die Person nach einer unkontrollierten Ausreise im Ausland befindet;
4. die Unterschrift;
5. die Vollmacht bei Vertretungsverhältnis.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** AIn, Asylbrücke ZG, Caritas, CSP, EKF, FER, Gastrosuisse, HEKS, Humanrights, SAJV, SAV, sek, SFH, SFM, SGB, SGeV, SODK/KKJPD, SRK, SSV, TS, U-  
nia, CVAM, VKM, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:** LU, NE, VD

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:**

Die effektiven Kosten müssen auch in diesem Fall vom Verursacher getragen werden.

## **Art. 19: Anspruch auf Auszahlung**

*Aufgehoben*

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP und SVP

**Interessierte Kreise:** AIn, Asylbrücke ZG, Caritas, CSP, EKF, FER, Gastrosuisse, HEKS, Humanrights, SAJV, SAV, sek, SFH, SFM, SGeV, SGB, SODK/KKJPD, SRK, SSV, TS, U-  
nia, CVAM, VKM, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **1. Kapitel: Sozial- und Nothilfe**

### **1. Abschnitt: Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und Schutzbedürftige ohne Aufenthaltsbewilligung**

#### **Art. 20 : Dauer der Kostenerstattungspflicht**

<sup>1</sup> Der Bund vergütet den Kantonen eine Globalpauschale für Personen während der Dauer des Asylverfahrens, der vorläufigen Aufnahme und der vorübergehenden Schutzgewährung. Er vergütet diese Pauschale vom Tag der Zuweisung an den Kanton, vom Tag des Entscheides über die vorläufige Aufnahme oder über die Gewährung des vorübergehenden Schutzes an bis und mit dem Tag an dem:

- der Nichteintretens-, oder der negative Asyl- und Wegweisungsentscheid rechtskräftig wird;
- das Asylgesuch zurückgezogen oder abgeschrieben wird;
- eine Person die Schweiz definitiv oder vermutungsweise verlassen hat;
- die vorläufige Aufnahme erlischt oder rechtskräftig aufgehoben wird, längstens aber 7 Jahre seit der Einreise;
- der vorübergehende Schutz erlischt oder rechtskräftig aufgehoben wird, längstens aber bis zum Zeitpunkt, in dem eine Aufenthaltsbewilligung nach Artikel 74 Absatz 2 des Gesetzes zu erteilen ist;
- erstmal eine ausländerrechtliche Aufenthaltsbewilligung erteilt wird oder ein Anspruch darauf besteht.

<sup>2</sup> Wurde die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung nach Absatz 1 Buchstabe f gestützt auf einen rechtskräftigen kantonalen Entscheid verweigert, vergütet der Bund den Kantonen auf Gesuch hin die Globalpauschale rückwirkend bis zur Erteilung der Aufenthaltsbewilligung.

## Zustimmung

**Kantone:** LU, TI, VD<sup>21</sup>, ZG

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, Aln, SBG, SGeV, sek, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:** AG, AI, AR, BL BS, BE<sup>22</sup>, FR, GL, GR, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, UR, ZH

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** VKM, Caritas, Caritas Bern

**AR** lehnt die Globalpauschale ab und fordert, dass die bisherigen Pauschalen für Betreuung, Unterstützung, Unterbringung, Gesundheitskosten, Beschäftigungsprogramme sowie die Kosten für Zahnbehandlungen (samt Honorare beratender Zahnärzte) in eine Globalpauschale zusammengeführt werden. Spezielle, medizinisch oder vormundschaftlich indizierte Massnahmen sind nach bisherigem System abzurechnen. Dabei ist ein Sockelbeitrag in der heute bei der Betreuungskostenpauschale bekannten Höhe zu berücksichtigen. Den verbleibenden Tagespauschalen werden in Quartalsabrechnungen wie bisher die Nettoeinkommen von teilunterstützten Personen gegenübergestellt.

**VD** lehnt die Globalpauschale ab, da deren Berechnung für Kantone, die die Integration in den Arbeitsmarkt fördern und Teilzeitarbeit, Lehren, unbezahlte Stages und tiefe Saläre erlauben, ungünstig ist. Sie widerspricht dem Ziel der Integrationsverordnung, dass vorläufig Aufgenommene beruflich integriert werden sollen. Der Eintrag eines Arbeitsverhältnisses in die Datenbank des BFM hat grosse Auswirkungen auf die Globalpauschale. Es besteht die Gefahr, dass sich unterschiedliche Praxen der Kantone ergeben. Das BFM muss dies kontrollieren. Der Faktor W trägt der Veränderung bei der Zusammensetzung der Zielgruppe zu wenig Rechnung. Für die Kantone ergibt sich ein beträchtlicher Kontrollaufwand bezüglich der beauftragten Dritten und der Bestandeszahlen des BFM. Die Auswirkungen der Sozialhilfestatistik sind unklar. VD wünscht daher, dass das alte System beibehalten wird oder dass erwähnten Schwachstellen im Entwurf des Bundesrates korrigiert werden.

## Absatz 1

**NE** fordert den ersten Satz von Absatz 1 wie folgt zu ändern: "...destiné à rembourser *en partie* les frais occasionnés..." und Art. 21 zu streichen. Zudem soll der Text wie folgt geändert werden: "*Elle verse ce forfait au premier jour du mois d'attribution de l'intéressé.... jusqu'au dernier jour du mois où...*". Begründung: Nous contestons le début et la fin du versement des forfaits. Nous ne pouvons engager des frais d'hébergement et des primes maladies pour un requérant d'asile dès la date de l'attribution que pour autant qu'il ne s'agisse pas du 1<sup>er</sup> du mois. Cette remarque s'applique de manière identique pour la date de fin du versement, ces types de frais étant engagés pour 1 mois complet. Nous suggérons de modifier le texte de la manière suivante:

**VD, VS, NE** fordern, dass die Kantone nicht mehr verpflichtet werden, Asylsuchende rückwirkend für die Zeit ihres Aufenthalts in den Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes bei einer Krankenkasse zu versichern oder sonstige Gesundheitskosten, die während dieser Phase anfallen, zu übernehmen.

<sup>21</sup> Stellungnahme unter dem Vorbehalt, dass VD die Globalpauschale generell ablehnt

<sup>22</sup> Stellungnahme unter dem Vorbehalt, dass BE die Globalpauschale generell ablehnt

**AI, AR<sup>23</sup>, GR, SH, SG, VS** fordern einen zusätzlichen Buchstaben g in Absatz 1, wonach die Globalpauschale vergütet wird bis und mit dem Tag, an dem die Sistierung des Wegweitungsvollzugs aufgrund von ausserordentlichen Rechtsmitteln aufgehoben ist. Wird das ausserordentliche Rechtsmittel nach Eintritt der Rechtskraft des Entscheids nach lit. a ergriffen, erfolgt die Vergütung ab dem Tag des Eingangs des Rechtsmittelgesuchs.

Absatz 1 Buchstabe a

**AG, AI, AR<sup>24</sup>, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, NE, TG, UR, VD, VS, ZH, VKM:** Die Globalpauschale muss bis zu dem Tag ausgerichtet werden, an dem die Ausreisefrist abläuft. *Begründung:* die Rechtskraft des Entscheides als massgebendes Datum bringt eine deutliche Verschlechterung zulasten der Kantone.

Absatz 1 Buchstabe b

**BL:** Bei einem Rückzug des Asylgesuchs ist die Pauschale bis zur effektiven Ausreise zu vergüten.

Absatz 1 Buchstabe c

**AG, AI, AR<sup>25</sup>, BE, BL, FR, GL, GR, NE, TG, UR, VD, VS, ZH, VKM:** es ist genau zu umschreiben, was unter "*vermutungsweise Verlassen der Schweiz*" zu verstehen ist, bzw. wer im subventionsrechtlichen Streitfall die Beweislast trägt.

**Caritas, Caritas Bern:** der Begriff "vermutungsweise" ist zu streichen oder wie folgt zu formulieren: ..eine Person hat die Schweiz vermutungsweise verlassen, wenn während länger als einem Monat keine Angaben über ihren Aufenthaltsort vorliegen.

Absatz 1 Buchstabe d

**AI, BE, BL, BS, GL, GR, JU, TG, ZH, VKM:** fordern die Präzisierung, dass die Sistierung der Prämienverbilligung bei vorläufig aufgenommenen Sozialhilfebezügern, die mehr als 7 Jahre in der Schweiz sind, aufgehoben wird. *Begründung:* nach 7 Jahren Aufenthalt übernimmt der Bund keine Kosten mehr. Die Gefahr einer Doppelsubventionierung besteht nicht mehr.

Absatz 1 Buchstabe f und Absatz 2

**AG, AI, AR<sup>26</sup>, BE, BL, FR, GL, GR, JU, TG, ZG, VKM** fordern die Streichung des 2. Halbsatzes "*oder ein Anspruch darauf besteht*" von Absatz 1 Buchstabe f sowie von Absatz 2. *Begründung:* die Erteilung einer ausländerrechtlichen Aufenthaltsbewilligung liegt in kantonaler Kompetenz, die Kostenerstattungspflicht des Bundes darf erst bei tatsächlicher Erteilung der Aufenthaltsbewilligung enden. Eventualiter müsste der Schluss von Abs. 2 lauten: ...die Globalpauschale rückwirkend "*bis zum Zeitpunkt der Entstehung des gesetzlichen Aufenthaltsanspruchs*".

**UR** fordert, dass der Anspruch auf eine Bewilligung klar zu definieren ist (Ehepartner, Schweizerbürgerinnen und -bürger, Niedergelassene/Ausweis C etc.)

**VD** fordert, dass in Bst. f festgehalten wird, dass die Abgeltung durch den Bund wieder auflebt, wenn die Aufenthaltsbewilligung des Betroffenen zurückgezogen wird.

## **Art. 21: Umfang der Kostenerstattungspflicht**

Mit der Globalpauschale nach Artikel 22 sind sämtliche Aufwendungen der Kantone für die Sozialhilfe abgegolten.

<sup>23</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

<sup>24</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

<sup>25</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

<sup>26</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.



## Zustimmung

**Kantone:** AG, BS, FR, JU, OW, SO, SZ, UR, VS<sup>27</sup>, ZG

**Parteien:** CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** EKF, Caritas Bern, CSP, SFM, Asylbrücke ZG, SAJV, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:** AI, AR<sup>28</sup>, BE, BL, GL, GR, LU, NE, NW, SH, SG, TG, TI, VD, ZH,

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, SFH, SRK, SGB, AIn, sek, SGeV, Caritas, HEKS, Humanrights, SSV, Unia, Stadt ZH

**AI, BE, BL, GL, GR, LU, NW, SG, TG, VD, ZH, KKJPD/SODK** fordern eine Umformulierung der Bestimmung. Diese erweckt fälschlicherweise den Eindruck, die Kantone würden mit der neuen Regelung keine finanziellen Unterdeckungen erleiden. Es ist nicht beabsichtigt, den Kantonen mit der Pauschale alle Aufwändungen für die Sozialhilfe abzugelten. Der Bund will vielmehr über die Pauschale hinaus keine weiteren Abgeltungen entrichten. Insbesondere der Betreuungsanteil der Globalpauschale reicht in den wenigsten Kantonen dazu aus, die effektiv anfallenden Betreuungskosten zu decken.

**AR** fordert die Einführung eines Mindestsockelbeitrags von 200'000 Franken und die Abgeltung der Sonderunterbringung (medizinisch oder vormundschaftlich indiziert) nach bisherigem System.

**SH, Caritas, SSV:** Der Anteil Sonderunterbringung ist aus der Globalpauschale zu streichen und separat abzugelten wie bisher (Caritas CH, SSV) resp. auf fallbezogenen Antrag an diejenigen Kantone auszurichten, die entsprechende Strukturen aufgebaut haben oder Personen in Regelstrukturen platzieren müssen (SH). *Begründung:* Die Sonderunterbringung/-betreuung nach medizinischen oder vormundschaftlichen Indikationen beinhaltet ein erhebliches finanzielles Risiko und müsste darum von der Globalpauschale ausgenommen und wie bisher nach Aufwand abgegolten werden. Es muss auch in Zukunft damit gerechnet werden, dass wie seinerzeit mit den Flüchtlingen aus Bosnien auf Grund einer speziellen Lage unverhältnismässig viele unbegleitete Minderjährige und schwer traumatisierte Flüchtlinge in die Schweiz einreisen. Für diesen Fall muss das Gesetz vorbereitet sein, indem den Kantonen wie bisher mittels zusätzlicher Sonderpauschale die indizierten zusätzlichen Aufwendungen pro Fall und nach klaren Kriterien abgegolten werden.

**TI:** Die Kosten für die Sonderunterbringung sind effektiv abzugelten.

**Stadt ZH, CSP CH, SP, GPS, SFH, SGB, sek, AIn, HEKS, SSV, Unia, SGeV:** Unbegleitete Minderjährige sind in Kantone zu verteilen, die über anerkannte Unterbringungsstrukturen mit sozialpädagogischer Ausrichtung verfügen (vgl. Bemerkung zu Art. 22 AsylV 1). Den Kantonen sind die effektiven Kosten in Form einer Pauschale für spezielle Unterbringungsformen abzugelten. Bei der Globalpauschale ist der Anteil Sonderunterbringung abzuziehen.

**NE:** Art. 21 ist zu streichen, vgl. Bemerkung zu Art. 20 Abs. 1.

## **Art. 22: Höhe und Anpassung der Globalpauschale**

<sup>1</sup> Der Bund vergütet den Kantonen für jede sozialhilfeabhängige Person eine Globalpauschale. Sie beträgt im gesamtschweizerischen Durchschnitt 48.36 Franken (Indexstand: 31.10.2004).

<sup>2</sup> Die Globalpauschale setzt sich zusammen aus einem Anteil für die Mietkosten, einem Anteil für die Sozialhilfe- und Betreuungskosten und einem Anteil für die Krankenversicherungsprämien, Selbstbehalte und Franchisen.

<sup>3</sup> Der Anteil für die Mietkosten wird unter Berücksichtigung einer Bandbreite zwischen 80 und 120 Prozent wie folgt kantonal abgestuft:

<sup>27</sup> Zustimmung zu Art. 21-27, unter Vorbehalt der allgemeinen Bemerkungen VS

<sup>28</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

Aargau	104,9 %	Nidwalden	117,2 %
Appenzell Ausserrhoden	95,3	Obwalden	102,3 %
Appenzell Innerrhoden	97,2 %	Schaffhausen	87,2 %
Basel-Landschaft	106,8 %	Schwyz	114,2 %
Basel-Stadt	94,0 %	Solothurn	90,7 %
Bern	91,7 %	St. Gallen	95,6 %
Freiburg	92,8 %	Tessin	89,4 %
Genf	102,3 %	Thurgau	94,4 %
Glarus	93,5 %	Uri	89,4 %
Graubünden	100,9 %	Waadt	95,8 %
Jura	80,0 %	Wallis	80,0 %
Luzern	100,8 %	Zug	120,0 %
Neuenburg	80,0 %	Zürich	113,9 %

Bei wesentlichen Veränderungen auf dem Liegenschaftsmarkt kann das Bundesamt die kantonale Abstufung gestützt auf die vom Bundesamt für Statistik (BfS) veröffentlichten Mietpreis-Strukturerhebungen anpassen.

<sup>4</sup> Der Anteil für die Krankenversicherungsprämien, Selbstbehalte und Franchisen wird aufgrund der vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) publizierten Durchschnittsprämien<sup>1</sup>, der vollen Beträge der Mindestfranchise und der Selbstbehalte nach Artikel 64 des Bundesgesetzes vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung<sup>1</sup> (KVG) sowie der Anzahl Minderjähriger, junger Erwachsener und Erwachsener kantonal abgestuft. Die Anpassung erfolgt jeweils Ende Jahr für das nachfolgende Kalenderjahr.

<sup>5</sup> Der Anteil für die Mietkosten beträgt 8.22 Franken und der Anteil für die Sozialhilfekosten beträgt 31.29 Franken. Sie basieren auf dem Stand des Landesindex der Konsumentenpreise von 110.6 Punkten (Indexstand: 31.10.2004). Das Bundesamt passt diese Anteile der Globalpauschale jeweils Ende des Jahres für das folgende Kalenderjahr diesem Index an.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, BL, BE<sup>29</sup>, FR, JU, GL, GR, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, ZG, TG, TI, VS, ZH

**Parteien:** CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, Humanrights, CSP, SFM, Asylbrücke ZG, SAJV, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:** AI, AR<sup>30</sup>, BS, LU, NE, VD, ZG

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP

**Interessierte Kreise:** SFH, SGB, sek, SSV, AIn, HEKS, Unia, SGeV, Caritas, Caritas Bern, Stadt ZH

**BS:** Die Globalpauschale für vorläufig Aufgenommene muss derjenigen für Flüchtlinge entsprechen.

**AI** fordert einen reduzierten Sockelbeitrag zur Finanzierung von mindesens 1,5 Betreuerstellen. Für die Platzierung von psychisch Kranken und straffälligen Asylsuchenden sind geeignete Ausgleichsinstrumente sicherzustellen.

**Caritas** fordert einen neuen Absatz 6, wonach der Bund den Kantonen für die Betreuung von Asylsuchenden, Schutzbedürftigen ohne Aufenthaltsbewilligung und volräufig Aufgenommenen eine Sockelpauschale von 80'194 Franken pro Quartal vergütet.

**AR:** verweist auf die Bemerkungen zu Art. 20.

**NE, Stadt ZH, SSV** fordern, dass die Beschäftigungsprogramme und die Ausbildung für Asylsuchende ebenfalls erwähnt werden. In Abs. 5 ist der Anteil der Beschäftigungsprogramme zu beziffern.

<sup>29</sup> Stellungnahme unter dem Vorbehalt, dass BE die Globalpauschale ablehnt.

<sup>30</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

**ZG, GPS, SP, SFH, SGB, AIn, sek, HEKS, Unia, Caritas, Caritas Bern:** bei Absatz 4 soll der Anzahl Minderjährigen, jungen Erwachsenen und Erwachsenen nicht jährlich, sondern quartalsweise Rechnung getragen werden. *Begründung:* die erheblichen Prämienunterschiede bei diesen Personenkategorien bestimmen massgeblich die Kosten der Kantone im Gesundheitsbereich. Eine jährliche Anpassung reicht nicht aus.

**LU, VD** fordern, dass die 18 Mio. Franken strategische Betreuungsreserve bei der Berechnung der Globalpauschale berücksichtigt werden.

**VD, SP, GPS, SFH, SGB, AIn, HEKS, Unia, sek:** bei substantiellen Änderungen auf dem Wohnungsmarkt ist nicht nur die kantonale Abstufung (Prozentzahlen), sondern auch der Mietbeitrag anzupassen. Im übrigen ist unklar, wie der Mietanteil berechnet wird.

**CSP CH, SP, GPS, SFH, sek, SGB, AIn, HEKS, Unia, SGeV:** fordern, dass

- Absatz 2 wie folgt ergänzt wird. ....*Betreuungs- und Verwaltungskosten* und .....Die Aufschlüsselung der Sozialhilfe einerseits und der Betreuungs- und Verwaltungskosten andererseits ist zu prüfen.
- Die Kosten für die Sonderunterbringung sind analog der heutigen Regelung separat abzugelten mit einer Pauschale von 45 Franken pro Person und Aufenthaltstag beim Stand des Landesindex der Konsumentenpreise von 104.4 Punkte am 31.5.99. Die Pauschale ist jeweils Ende des Jahres für das folgende Kalenderjahr diesem Index anzupassen.

## **Art. 23 Berechnung des Gesamtbetrages**

<sup>1</sup> Die Globalpauschale wird quartalsweise vergütet. Der Gesamtbetrag (B) pro Kanton und Quartal berechnet sich nach folgender Formel:

$B = \text{Anzahl sozialhilfeabhängige Personen} \times \text{Anzahl Tage pro Quartal} \times \text{kantonal abgestufte Globalpauschale (Franken)}$ .

<sup>2</sup> Die Anzahl sozialhilfeabhängiger Personen (SP) berechnet sich nach der Formel:

$$SP = P - \frac{[E \times (W + F)]}{2}$$

In der Formel bedeuten:

**P:** Pro Quartal im Kanton durchschnittlich anwesende Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und schutzbedürftige Personen ohne Aufenthaltsbewilligung gemäss Erfassung im Datensystem des Bundesamtes.

**E:** Durchschnittliche Anzahl der pro Quartal im Datensystem des Bundesamtes erfassten erwerbstätigen Asylsuchenden, vorläufig Aufgenommenen und Schutzbedürftigen ohne Aufenthaltsbewilligung.

**W:** Faktor der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit = 2.00 (schweizerischer Durchschnittswert) .

**F:** Faktor der Familienstruktur pro Kanton.

<sup>3</sup> Der Faktor der Familienstruktur wird vom Bundesamt jeweils Ende Jahr für das folgende Kalenderjahr angepasst. Die Anpassung erfolgt aufgrund der jeweils am 31. Oktober im Kanton anwesenden Asylsuchenden, vorläufig Aufgenommenen und Schutzbedürftigen ohne Aufenthaltsbewilligung gemäss dem Datensystem des Bundesamtes im Verhältnis zur Anzahl der entsprechenden Dossiers (Anzahl Personen: Anzahl Dossiers).

<sup>4</sup> Bei wesentlichen Veränderungen kann das Departement den Faktor W gestützt auf die nach Artikel 5a erhobenen Daten anpassen.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, BL, BS, BE<sup>31</sup>, FR, GL, GR, JU, NW, OW, SH, SO, SG, TG, TI, SZ, UR, VS, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, SRK, SGeV, Humanrights, SSV, SFM, SAJV, Stadt ZH, FER

<sup>31</sup> Stellungnahme unter dem Vorbehalt, dass BE die Globalpauschale ablehnt

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

**OW, UR:** erwarten, dass die Kostenentwicklung beobachtet und allenfalls der Faktor W angepasst wird.

**AI, BE, BL, GR, TG, VKM:** fordern, dass ein kantonaler Faktor W eingeführt wird, falls die nach Art. 5a erhobenen Daten zeigen, dass der Faktor W je nach Kanton stark variiert.

## **Ablehnung**

**Kantone:** AR<sup>32</sup>, NE, LU, VD, ZG

**Parteien:** GPS, SP

**Interessierte Kreise:** EKF, SFH, SBG, AIn, sek, EKF, HEKS, CSP, Asylbrücke ZG, Unia, Caritas, Caritas Bern, hottelleriesuisse

**AR** verweist auf die Bemerkungen zu Art. 20.

**LU:** Die vorliegende Berechnung der Globalpauschale mit den Faktoren W und F setzt falsche finanzielle Anreize. Kantone mit einem kleinen Anteil Erwerbstätiger werden bevorteilt, dies im Gegensatz zur Integrationspauschale, bei der eine möglichst hohe Erwerbsquote von Vorteil ist. Da die Globalpauschale finanziell viel stärker ins Gewicht fällt als die Integrationspauschale, liegt der finanzielle Anreiz der Kantone bei der Nichtintegration in den Arbeitsmarkt. Wenn das BFM will, dass vorläufig Aufgenommene und Flüchtlinge vermehrt in den Arbeitsmarkt integriert werden, müsste die Berechnung der Globalpauschale entsprechende Anreize setzen. Zudem ist die Berechnung des Faktors W fragwürdig und intransparent. Die Berechnung der Globalpauschale soll nach folgender Kalkulation erfolgen: "Anzahl rückerstattungspflichtiger Personen mit wirtschaftlicher Sozialhilfe x Globalpauschale - verrechnetes Einkommen". Wird dieser Forderung nicht stattgegeben, ist die Globalpauschale nach einem effektiven Anreizmodell zu berechnen.

**NE** bestreitet die Formel, die die Anzahl sozialhilfeabhängiger Personen definiert (SP). Diese steht im Widerspruch zu den Integrationsbemühungen, vor allem für vorläufig Aufgenommene. Personen, die Teilzeit arbeiten, vor allem Lehren und Stages und daher teilweise unterstützt werden müssen, werden vom Bund nicht als (teil)sozialhilfeabhängig berücksichtigt. Zudem werden diese Personen beim Faktor W abgezogen. Teilzeitarbeit muss bei der Berechnung der Globalpauschale berücksichtigt werden. Zudem wird der Faktor E bestritten. Das Bestehen einer Arbeitsbewilligung bedeutet nicht automatisch, dass die betroffene Person auch arbeitet. Dies betrifft vor allem Teilzeitbeschäftigte.

**VD** verweist auf seine Bemerkungen bei Art. 20. Das Ende der Kostenerstattungspflicht des Bundes für vorläufig Aufgenommene mit mehr als 7 Jahren Aufenthalt ist immer zu erwähnen.

**ZG, SP, GPS, SFH, SBG, AIn, sek, EKF, hottelleriesuisse, HEKS, CSP, Asylbrücke ZG, Unia, Caritas Bern** fordern die Überarbeitung der Formel im Sinne folgender Überlegungen: der Vorschlag, bei einer erwerbstätigen Einzelperson die Anzahl der sozialhilfeabhängigen Personen um mehr als eine Person zu reduzieren, ist nicht zulässig, da eine Einzelperson nicht für die Lebenskosten von weiteren Personen aufzukommen hat. Dies führt dazu, dass den Kantonen ungerechtfertigte und erhebliche finanzielle Nachteile erwachsen, wenn sie sich bemühen, Einzelpersonen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Wenn der Bund finanzielle Anreize zur raschen Integration von vorläufig Aufgenommenen und Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt setzen will, müssten diese in die Kalkulation für die Globalpauschale aufgenommen werden. Je nach Personenbestand, Dossierstruktur und der Verteilung der erwerbstätigen Personen ist es mit der vorliegenden Formel auch möglich, dass gar keine oder nur für wenige der sozialhilfeabhängigen Personen Pauschalen ausgerichtet werden. Eine Formel mit einer solchen Vergütungsmechanik ist abzulehnen. Zudem können bei einer solchen Formel schon bei kleinen Veränderungen beim Personenbestand sowie bei den erwerbstätigen Personen kurzfristig erhebliche Schwankungen beim Gesamtbetrag eines Kantons eintreten. Solche Minderfinanzierungen können kaum innert nützlicher Frist auf der Kostenseite

<sup>32</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

kompensiert werden. Mit der jährlichen Festlegung der Familienstruktur pro Kanton besteht je nach Entwicklung der Dossierstruktur für die Kantone ein erhebliches Kostenrisiko. Der Faktor F ist daher quartalsweise anzupassen.

**Caritas** fordert, dass der Faktor W nur bei den erwerbstätigen Personen aus Mehrpersonendossiers, nicht aber bei erwerbstätigen Einzelpersonen zur Anwendung kommt. Die Höhe des Faktors W für Familiendossiers ist zu überprüfen und ggf. nach oben anzupassen. Der Faktor F ist quartalsweise anzupassen.

## **2. Abschnitt: Flüchtlinge, vorläufig aufgenommene Flüchtlinge, Staatenlose und Schutzbedürftige mit Aufenthaltsbewilligung**

### **Art. 24: Dauer und Umfang der Kostenerstattungspflicht**

<sup>1</sup> Der Bund vergütet den Kantonen eine Globalpauschale für Flüchtlinge, für vorläufig aufgenommene Flüchtlinge und für Staatenlose. Er vergütet diese Pauschale vom Tag des Entscheids über die Anerkennung als Flüchtling, über die Aufnahme als vorläufig aufgenommener Flüchtling oder über die Anerkennung als Staatenloser, bis und mit dem Tag an dem:

- a. ein Flüchtling erstmals eine Niederlassungsbewilligung erhält oder nach Artikel 60 Absatz 2 des Gesetzes ein Anspruch darauf besteht;
- b. ein vorläufig aufgenommener Flüchtling erstmals eine ausländerrechtliche Aufenthaltsbewilligung erhält oder ein Anspruch darauf besteht, längstens aber 7 Jahre seit der Einreise; oder
- c. ein Staatenloser erstmals eine Niederlassungsbewilligung erhält oder nach Artikel 31 Absatz 3 AuG ein Anspruch darauf besteht; oder
- d. ein vorläufig aufgenommener Staatenloser erstmals eine ausländerrechtliche Aufenthaltsbewilligung erhält oder ein Anspruch darauf besteht, längstens aber 7 Jahre seit der Einreise.

<sup>2</sup> Wurde die Erteilung einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung gestützt auf einen rechtskräftigen kantonalen Entscheid verweigert, vergütet der Bund den Kantonen auf Gesuch hin die Globalpauschale rückwirkend bis zur Erteilung der Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung.

<sup>3</sup> Der Bund zahlt den Kantonen für Schutzbedürftige mit einer Aufenthaltsbewilligung die Hälfte der Globalpauschale nach Artikel 26 vom Tag an, an dem diese nach Artikel 74 Absatz 2 des Gesetzes einen Anspruch auf die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung haben, bis und mit dem Tag, an dem sie erstmals eine Niederlassungsbewilligung erhalten oder ein Anspruch darauf besteht, längstens aber bis zum Zeitpunkt, in dem eine solche nach Artikel 74 Absatz 3 des Gesetzes erteilt werden könnte.

<sup>4</sup> Der Bund vergütet den Kantonen eine Globalpauschale auch nach Erteilung der Niederlassungsbewilligung für sozialhilfeabhängige Flüchtlinge, die:

- a. im Rahmen des Sonderprogramms für Behinderte, welches das Hochkommissariat der Vereinten Nationen für die Flüchtlinge (UNHCR) durchführt, aufgenommen werden;
- b. einer Flüchtlingsgruppe angehören, deren Aufnahme der Bundesrat oder das Departement beschlossen hat, und die bei ihrer Einreise bereits behindert, krank oder betagt sind und dauernder Unterstützung bedürfen. Betagt ist, wer das 60. Altersjahr überschritten hat;
- c. als allein stehende Kinder oder unbegleitete Jugendliche in der Schweiz aufgenommen werden, und zwar bis sie volljährig sind oder bis zum ordentlichen Abschluss der Erstausbildung, längstens aber bis zum 25. Altersjahr.

<sup>5</sup> Die Kantone melden dem Bund umgehend, wenn Personen nach Absatz 4 nicht mehr sozialhilfeabhängig sind.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, BS, NW, LU, SH, SO, SG, SZ, TI, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, Aln, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, Humanrights, SSV, CSP, HEKS, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:** AI, AR<sup>33</sup>, BE, BL, FR, JU, GL, GR, NE, OW, TG, UR

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** VKM

**AI, AR, BL, BE<sup>34</sup>, FR, GL, GR, JU, TG, VKM:** Die Bemerkungen zu Art. 20 Abs. 1 Bst. f gelten sinngemäss.

**NE, OW, UR:** Die Bemerkungen zu Art. 20 Abs. 1 gelten sinngemäss.

## **Art. 25: Umfang der Kostenerstattungspflicht**

Mit der Globalpauschale nach Artikel 26 sind sämtliche Aufwendungen der Kantone für die Sozialhilfe abgegolten.

## Zustimmung

**Kantone:** BS, BE<sup>35</sup>, LU, JU, NE, SO, SZ, UR, TI, VS, ZG

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** EKF, SFH, SRK, Aln, SBG, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:** AG, AI, AR<sup>36</sup>, BL, FR, GL, GR, NW, OW, SH, SG, TG, VD, ZH

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, SGeV, Stadt ZH, SSV

**FR** verlangt eine Bestimmung, wonach die Globalpauschale regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst wird, erstmals nach 3 Jahren. Dabei muss der Zusatzaufwand der Kantone bei der Kontrolle der Bestände berücksichtigt werden.

**AG, AI, AR, BL, GL, GR, NW, OW, SH, SG, TG, VD, ZH, VKM, KKJPD/SODK, Stadt ZH, SSV, SGeV:** Die Bemerkungen zu Artikel 21 gelten sinngemäss.

## **Art. 26: Höhe und Anpassung der Globalpauschale**

<sup>1</sup> Der Bund vergütet den Kantonen für jede sozialhilfeabhängige Person eine Globalpauschale. Sie beträgt im gesamtschweizerischen Durchschnitt 52.94 Franken (Indexstand: 31.10.2004).

<sup>2</sup> Die Globalpauschale setzt sich zusammen aus einem Anteil für die Mietkosten, einem Anteil für die Sozialhilfe- Betreuungs- und Verwaltungskosten und einem Anteil für die Selbstbehalte und Franchisen.

<sup>3</sup> Der Anteil für die Mietkosten wird unter Berücksichtigung einer Bandbreite zwischen 80 und 120 Prozent wie folgt kantonal abgestuft:

Aargau	104,9%	Nidwalden	117,2%
Appenzell Ausserrhoden	95,3	Obwalden	102,3%
Appenzell Innerrhoden	97,2%	Schaffhausen	87,2%
Basel-Landschaft	106,8	Schwyz	114,2%
Basel-Stadt	94,0	Solothurn	90,7%
Bern	91,7	St. Gallen	95,6%

<sup>33</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

<sup>34</sup> Stellungnahme unter dem Vorbehalt, dass BE die Globalpauschale ablehnt.

<sup>35</sup> Stellungnahme unter dem Vorbehalt, dass BE die Globalpauschale ablehnt.

<sup>36</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

Freiburg	92,8%	Tessin	89,4%
Genf	102,3%	Thurgau	94,4%
Glarus	93,5%	Uri	89,4%
Graubünden	100,9%	Waadt	95,8
Jura	80,0%	Wallis	80,0%
Luzern	100,8%	Zug	120,0%
Neuenburg	80,0%	Zürich	113,9%

Bei wesentlichen Veränderungen auf dem Liegenschaftsmarkt kann das Bundesamt die kantonale Abstufung gestützt auf die vom BFS veröffentlichten Mietpreis-Strukturerhebungen anpassen.

<sup>4</sup> Die Festsetzung der vollen Beträge der Mindestfranchise und der Selbstbehalte erfolgt nach Artikel 64 KVG<sup>1</sup> sowie der Anzahl Minderjährigen und Erwachsenen. Die Anpassung erfolgt jeweils Ende Jahr für das nachfolgende Kalenderjahr.

<sup>5</sup> Der Anteil für die Mietkosten beträgt 11.33 Franken und der Anteil für die Sozialhilfekosten beträgt 39.59 Franken. Sie basieren auf dem Stand des Landesindex der Konsumentenpreise von 110.6 Punkten (Indexstand: 31.10.2004). Das Bundesamt passt diese Anteile der Globalpauschale jeweils Ende des Jahres für das folgende Kalenderjahr diesem Index an.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, BE<sup>37</sup>, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AIn, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:** AR<sup>38</sup>, BS, BL, FR, VD

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:**

**AR:** Die Bemerkungen zu Art. 20 gelten sinngemäss.

**FR:** Die Bemerkungen zu Art. 25 gelten sinngemäss.

**BL, BS :** fordern wie bei Art. 22, dass der Deckungsgrad der Globalpauschale mit einer jährlichen Überprüfung der Kostenentwicklung zu beobachten und gegebenenfalls anzupassen ist.

**VD:** In Abs. 2 muss die Formulierung lauten.: ...et les frais administratives ..... Im übrigen wird auf die Bemerkungen zu Art. 22 Abs. 3 verwiesen.

## **Art. 27: Berechnung des Gesamtbetrages**

<sup>1</sup> Die Globalpauschale wird quartalsweise vergütet. Der Gesamtbetrag (B) pro Kanton und Quartal berechnet sich nach folgender Formel:

$B = \text{Anzahl sozialhilfeabhängige Personen (SP)} \times \text{Anzahl Tage pro Quartal} \times \text{kantonale abgestufte Globalpauschale (Franken)}$

<sup>2</sup> Die Anzahl sozialhilfeabhängigen Personen (SP) berechnet sich nach der Formel:

$$SP = P - \frac{[E \times (W + F)]}{2}$$

In der Formel bedeuten:

<sup>37</sup> Stellungnahme unter dem Vorbehalt, dass BE die Globalpauschale ablehnt.

<sup>38</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

- P: Pro Quartal im Kanton durchschnittlich anwesende anerkannte Flüchtlinge, vorläufig aufgenommene Flüchtlinge, Staatenlose und vorläufig aufgenommene Staatenlose und schutzbedürftige Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung gemäss Erfassungen im Datensystem des Bundesamtes.
- E: Durchschnittliche Anzahl der pro Quartal im Datensystem des Bundesamtes erfassten erwerbstätigen anerkannten Flüchtlinge, vorläufig aufgenommenen Flüchtlinge und schutzbedürftigen Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung.
- W: Faktor der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit = 1.60 (schweizerischer Durchschnittswert)
- F: Faktor der Familienstruktur pro Kanton.
- <sup>3</sup> Die Festsetzung des Faktors Familienstruktur erfolgt aufgrund der jeweils am 31. Oktober im Kanton anwesenden anerkannten Flüchtlingen, vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen und schutzbedürftigen Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung gemäss Datensystem des Bundesamtes im Verhältnis zur Anzahl der entsprechenden Dossiers (Anzahl Personen: Anzahl Dossiers). Der Faktor wird vom Bundesamt jeweils Ende Jahr für das folgende Kalenderjahr angepasst.

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, BS, BE<sup>39</sup>, FR, GL, GR, JU, NW, SH, SO, SG, TG, TI, SZ, UR, VS, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, SRK, SGeV, Humanrights, CSP, SSV, SFM, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### Ablehnung

**Kantone:** AR<sup>40</sup>, BL, LU, NE, OW, VD, ZG

**Parteien:** GPS, SP

**Interessierte Kreise:** SFH, SGB, Aln, EKF, sek, HEKS, Unia, Asylbrücke, hottelleriesuisse, Caritas, Caritas Bern

**AR:** Die Bemerkungen zu Art. 20 gelten sinngemäss.

**BL, LU, NE, OW, VD, ZG, SP, GPS, SFH, SGB, Aln, EKF, hottelleriesuisse, sek, HEKS, Unia, Asylbrücke ZG, Caritas, Caritas Bern:** Die Bemerkungen zu Art. 23 gelten sinngemäss.

**ZG, SP, GPS, SFH, SGB, sek, Aln, HEKS, Unia, Caritas, Caritas Bern:** Die Höhe der Globalpauschale muss nochmals überprüft und nach oben angepasst werden. *Begründung:* Heute wird für die Betreuungs- und Verwaltungskosten eine Pauschale pro Person, unabhängig ob sie Sozialhilfe bezieht oder nicht, ausgerichtet. Damit wird der Leistung von persönlicher Sozialhilfe auch nach Erwerbsaufnahme Rechnung getragen. Neu sollen diese Aufwändungen bei der Globalpauschale nur noch für sozialhilfeabhängige Personen abgegolten werden, deren Anzahl durch die Faktoren W und F noch zusätzlich reduziert werden soll. Damit entstehen den Kantonen bei den Betreuungs- und Verwaltungskosten zusätzliche ungedeckte Kosten.

## 3. Abschnitt: Nothilfe

### Art. 28: Nothilfepauschale

Der Bund richtet den Kantonen eine einmalige Pauschale aus für jede Person:

<sup>39</sup> Stellungnahme unter dem Vorbehalt, dass BE die Globalpauschale ablehnt.

<sup>40</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.



- a. auf deren Asylgesuch nach den Artikeln 32–35a des Gesetzes nicht eingetreten wurde, wenn der entsprechende Nichteintretens- und Wegweisungsentscheid rechtskräftig geworden ist und der eine Ausreisefrist angesetzt worden ist;
- b. deren Asylgesuch abgewiesen wurde, wenn der entsprechende Asyl- und Wegweisungsentscheid rechtskräftig geworden ist und der eine Ausreisefrist angesetzt worden ist; oder
- c. deren vorläufige Aufnahme rechtskräftig aufgehoben wurde und der eine Ausreisefrist angesetzt worden ist.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, LU, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TI, TG, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SGeV, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Caritas, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

**AI, AR, BL, BE, FR, GL, GR, JU, TG, VS, ZH, VKM** fordern, dass die Nothilfepauschale auch an Personen ausgerichtet wird, die das Asylgesuch zurückgezogen haben. Sonst fehlt der Anreiz, Personen zum Rückzug von aussichtslosen Gesuchen zu bewegen.

**VD** schlägt bei Bst. b folgende Formulierung vor: ...qui fait l'objet d'une décision de rejet de la demande d'asile entrée en force, et à laquelle un délai de départ a été imparti;....

## **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP

**Interessierte Kreise:** SFH, SBG, HEKS, Unia, AIn, sek, SRK, HEKS

**GPS, SP, SFH, SBG, HEKS, Unia, AIn** fordern, dass

- der Bund den Kantonen die effektiven Kosten für die Unterbringung und Betreuung Minderjähriger nach Art. 22 AsylV1 abgilt.
- der Titel und der erste Satz mit dem Begriff ...einmalige Sozial- oder Nothilfepauschale ....ergänzt werden;
- der Bund dem Kanton eine Sozialhilfepauschale nach Art. 88 Abs. 4 AsylG zahlt, wenn der Kanton Sozialhilfe gewährt.

**CSP CH, sek, SRK, HEKS** fordern, dass der Bund den Kantonen die Kosten für Verletzte effektiv abgilt.

## **Art. 29: Umfang, Höhe und Anpassung der Nothilfepauschale**

<sup>1</sup> Die Nothilfepauschale nach Artikel 28 beträgt 6'000 Franken beim Stand des Landesindex der Konsumentenpreise vom 31. Oktober 2007. Das Bundesamt passt die Pauschale jeweils Ende des Jahres für das folgende Kalenderjahr diesem Index an.

<sup>2</sup> Die Nothilfepauschale setzt sich zusammen aus einem Basisanteil von 4'000 Franken und einem Ausgleichsanteil von 2'000 Franken. Der Ausgleichsanteil dient namentlich dem Ausgleich der unterschiedlichen Belastungen der Kantone.

<sup>3</sup> Der Basisanteil wird dem für den Vollzug zuständigen Kanton quartalsweise ausbezahlt. Der Ausgleichsanteil wird jährlich ausbezahlt.

<sup>4</sup> Die Konferenz der kantonalen Justiz und Polizeidirektorinnen- und direktoren (KKJPD) und die Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren (SODK) verständigen sich über die Verteilung des Ausgleichsanteils. Sie melden dem Bundesamt jeweils bis Ende des Kalenderjahres den Verteilschlüssel.

<sup>5</sup> Erfolgt die Meldung nach Absatz 4 nicht rechtzeitig oder können sich die Konferenzen nicht einigen, so kommt für die Auszahlung der Verteilschlüssel nach Artikel 21 Asylverordnung 1 vom 11. August 1999<sup>41</sup> (AsylV 1) zur Anwendung.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AI, AR, BE, GL, JU, NW, SG, SO, SZ, TI, VD, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AIn, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **Ablehnung**

**Kantone:** AG, BL, BS, FR, GR, LU, NE, OW, SH, TG, UR, VS, ZG

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG

**AG, BL, FR, GR, LU, OW, SH, UR, VS, ZG:** Die Aufteilung der Nothilfepauschale in einen Basis- und in einen Ausgleichsanteil ist abzulehnen. Die Verteilung des Ausgleichsanteils durch die KKJPD und die SODK ist zu schwerfällig und ineffizient. Die gesamte Nothilfepauschale ist direkt an die Kantone auszahlbar. Absätze 2-5 sind zu streichen.

**BS:** Der Ausgleichsanteil ist nach dem Verteilschlüssel gemäss Art. 21 AsylV 1 auszurichten.

**TG** fordert, dass nur ein Sechstel der Pauschale dem Ausgleichsfonds zugeführt wird.

**NE** schlägt folgende Formulierung von Absatz 2 vor: *Die Nothilfepauschale besteht aus einem Betrag von 6'000 Franken, der den Kantonen ausbezahlt wird. Sobald sich die SODK und die KKJPD über die Verteilung des Ausgleichsanteils an die Kantone geeinigt haben, wird ein Drittel des Betrages in einen Ausgleichsfonds bezahlt.* Abs. 3: Der Ausgleichsanteil muss ebenfalls quartalsweise ausbezahlt werden.

**Asylbrücke ZG:** fordert eine Erhöhung der Pauschale, da sonst die Gefahr besteht, dass die Kantone den Zugang zur Nothilfe erschweren. Dies würde ein verfassungsmässiges Recht verletzen. Die Pauschale ist hälftig zwischen Basis- und Ausgleichsanteil aufzuteilen.

## **Art. 30: Monitoring Sozialhilfestopp**

<sup>1</sup> Das Bundesamt überprüft unter Einbezug der SODK und der KKJPD nach gemeinsam festgelegten Kriterien die Entwicklung der Nothilfekosten.

<sup>2</sup> Das Departement passt die Höhe der Nothilfepauschale aufgrund der Ergebnisse nach Absatz 1 an.

<sup>3</sup> Das Bundesamt führt ein Informationssystem Monitoring Sozialhilfestopp. Dieses enthält folgende Daten:

a. Namen, Vornamen, Geburtsdatum, Zivilstand und Staatsangehörigkeit der Nothilfe beziehenden Personen;

b. Personennummer ZEMIS;

c. Angaben über Art und Höhe der Kosten.

<sup>4</sup> Die Kantone teilen dem Bundesamt die für die Durchführung des Monitorings notwendigen Daten nach Absatz 3 mit.

<sup>5</sup> Zugriff auf die Daten des Monitoring-Systems Sozialhilfestopp haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes und der Kantone, die mit dem Monitoring befasst sind.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, BL, BS, NE, JU, NW, OW, SO, SG, SZ, TI, VS, ZG

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AIn, SBG, SGeV, sek, Caritas, SFM, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:** AI, AR, BE, FR, GL, GR, LU, SH, TG, UR, VD, ZH

**Parteien:** SVP

**Interessierte Kreise:** VKM

**UR** fordert, dass bei der Bemessung/Überprüfung der Nothilfepauschale sämtliche Nothilfkosten, die direkt anfallen, wie z.B. Administration und Verwaltung sowie Betreuungspersonal, berücksichtigt werden.

**FR, VD** fordern, dass zur Wahrung der Neutralität eine externe Stelle mit dem Monitoring beauftragt wird.

**AR, SH, TG:** Die verschiedenen Datenerhebungen, die im Zusammenhang mit der Asylgesetzrevision gefordert werden, sind zu hinterfragen, auf ein absolutes Minimum zu beschränken und untereinander zu koordinieren.

**AI, BE, GL, GR, VD, ZH, VKM:** die Bestimmung macht nur Sinn, wenn die Mitsprache der Kantone bei der Festsetzung der Pauschale gesichert wird. Es fragt sich, warum nicht auch bei den übrigen Pauchalen (Global-, Verwaltungskosten- und Haftkostenpauschale) ähnliche Instrumente eingeführt werden, zumal teilweise deutlich höhere Beträge zur Diskussion stehen.

**AR, GR, SVP:** Das Monitoring ist mit den bereits bestehenden technischen Hilfsmitteln durchzuführen. Es müssen Synergien mit der geplanten Sozialhilfestatistik erzielt werden.

**GR, LU, VD:** Bei den in den Erläuterungen dargelegten anrechenbaren Kostenfaktoren besteht ein grosser Interpretationsspielraum, den es vom Gesetzgeber einzuschränken gilt. (GR). Bei den Unterbringungs- und Sicherheitskosten genügt die Reserve von 15% nicht. Die Definition in den Erläuterungen von nicht zu berücksichtigenden überdurchschnittlich hohen Nothilfkosten eines Kantons ist zu ungenau und daher zu streichen.

**SFM:** Da sich das Monitoring des BFM auf die Kosten beschränkt, sollten externe Studien oder Evaluationen vorgesehen werden zu den generellen Auswirkungen des Sozialhilfestopps.

## **2. Kapitel: Verwaltungskosten**

### **Art. 31: Verwaltungskosten für Asylsuchende und Schutzbedürftige ohne Aufenthaltbewilligung**

<sup>1</sup> Verwaltungskosten sind Kosten, die den Kantonen aus dem Vollzug des Gesetzes entstehen und nicht nach besonderen Bestimmungen abgegolten werden.

<sup>2</sup> Der Bund beteiligt sich an diesen Kosten mit einem jährlichen Pauschalbeitrag. Dieser wird nach der Formel  $P \times G \times Y$ : 100 berechnet, wobei gilt:

P = einmaliger Pauschalbeitrag pro Person;

G = Anzahl Asylgesuche und Anzahl Annerkennungen als Schutzbedürftige gemäss Datensystem des Bundesamtes.

Y = massgebender Verteilschlüssel nach Artikel 27 des Gesetzes

<sup>3</sup> Der Pauschalbeitrag nach Absatz 2 Variable P beträgt 1'100 Franken beim Stand des Landesindex der Konsumentenpreise vom 31. Oktober 2007. Das Bundesamt passt ihn jeweils Ende des Jahres für das folgende Kalenderjahr diesem Index an.

## Zustimmung

**Kantone:** AI, AR, BE, FR, GL, JU, NW, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, ZG, VS, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AIn, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, Humanrights, SSV, CSP, SFM, Asylbrücke ZG, HEKS, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

**AI, BE, GL, TG, UR, ZH:** Trotz der vorgesehenen Erhöhung wird die Pauschale in den meisten Kantonen nicht ausreichen, um die Kosten aus dem Vollzug des Asylgesetzes zu decken.

## Ablehnung

**Kantone:** AG, BL, BS, GR, LU, NE, VD, ZG

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:**

### Absatz 2 und 3

**NE:** Die Verwaltungskostenpauschale muss gestützt auf die effektive Anzahl Nächte ausgerichtet werden und die zusätzlichen Aufgaben der Kantone bei der Sozialhilfestatistik, bei der Statistik betreffend Integration der Ausländer und bei der Kontrolle der Listen des BFM zur Globalpauschale berücksichtigen.

### Absatz 3

**BL, BS** fordern eine Verwaltungskostenpauschale von mindestens 3'500 Franken, resp. von 3'000 Franken (**LU, VD, ZG**), resp. eine substantielle Erhöhung (**AG, GR**).

## **Art. 40 Abs. 2: Rückerstattung**

<sup>2</sup> Die ratenweisen Rückerstattungen werden pro Kanton gesamthaft mit den Zahlungen nach dem 3. Titel verrechnet.
--

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, LU, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AIn, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **1. Abschnitt: Beschäftigungs- und Ausbildungsprogramme**

*Aufgehoben*

### **Art. 41-43**

*Aufgehoben*

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, LU, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AIn, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, SCP, SFM, Asylbrücke ZG, SSV, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **Art. 44 Abs. 2**

<sup>2</sup> Der Beitrag des Bundes bezweckt namentlich die Förderung der Lehr- und Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der speziellen Betreuung traumatisierter Personen.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, LU, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AIn, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **3. Abschnitt: Integration**

*Aufgehoben*

### **Art. 45**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, LU, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AIn, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **Art. 51 Abs. 1 (wurde im Rahmen des Vorschlages des Bundesrates nicht geändert)**

VKM, BL, TG, AI, GR, ZH schlagen vor, 51 Absatz 1 ersatzlos zu streichen.

### **Art. 53 Bst. d (neu)**

Der Bund kann die notwendigen Kosten für die direkte Einreise in die Schweiz übernehmen, namentlich für:

d. Personen, denen die Einreise in die Schweiz zwecks Durchführung eines Asylverfahrens nach Artikel 20 Absatz 2 des Gesetzes oder im Rahmen der Familienzusammenführung mit anerkannten Flüchtlingen nach Artikel 51 Absatz 4 des Gesetzes oder nach Artikel 85 Absatz 7 des AuG <sup>42</sup> bewilligt wird.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIn, UNIA, Caritas, Caritas Bern, Asylbrücke ZG, CSP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

**SVP:** Die Möglichkeit der Übernahme der Einreisekosten durch das BFM muss *äusserst restriktiv* angewendet werden.

**SFH, SGB, GPS, SP, AIn, Unia, Caritas/Caritas Bern, CSP, CP:** Verwandtenunterstützung darf nicht weiter als Art. 328 ZGB gehen. **SFH, AIn, Unia, CSP, GPS, SP:** Andere nahe stehende Personen sind entgegen der Feststellung im Bericht zur Änderung der AsylV 2 von der Verwandtenunterstützungspflicht ausgenommen. Die Vermutung, dass bei Vorhandensein eines familiären Beziehungsnetzes grundsätzlich keine Mittellosigkeit besteht, geht zu weit und kann keine Anwendung finden.

### **Art. 53a (neu): Kosten der Unterbringung am Flughafen**

Im Rahmen der Zuweisung eines Aufenthaltsortes am Flughafen in einer angemessenen Unterkunft oder ausnahmsweise an einem anderen Ort vergütet das Bundesamt während längstens 60 Tagen die folgenden Kosten:

- a. für die Unterbringung und die Betreuung;
- b. für die Verpflegung; sowie
- c. für die notwendige medizinische und zahnärztliche Grund-, bzw. Notversorgung.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIn, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

### **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG

**Asylbrücke ZG:** Will den Begriff "während längstens 60 Tage" streichen. Sollte die Maximaldauer am Flughafen überschritten werden, darf die Sozialhilfe nicht wegfallen.

<sup>42</sup> SR 142.20

## **Art. 58 Abs. 3 (neu): Kosten für die Begleitung**

<sup>3</sup> Stimmt das Bundesamt auf Antrag des mit dem Vollzug der Weg- oder Ausweisung beauftragten Kantons einer medizinischen Begleitung zu, so vergütet es einen Pauschalbetrag von maximal 1'200 Franken pro Tag und Begleitperson als Entschädigung, wenn die Begleitperson über eine ärztliche Berufsausübungsbewilligung in der Schweiz (oder in einem Nachbarland) verfügt. Das Bundesamt vergütet maximal 800 Franken pro Tag und Begleitperson als Entschädigung, wenn die Begleitperson über die Qualifikation als diplomierte Rettungssanitäterin oder diplomierter Rettungssanitäter IVR des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) verfügt.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, Aln, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

## **Art. 59a (neu): Interkantonale Transporte für inhaftierte Personen**

<sup>1</sup> Das Bundesamt kann an die Betriebskosten der interkantonalen Transporte für inhaftierte Personen einen jährlichen Beitrag leisten.

<sup>2</sup> Der Beitrag des Bundes bemisst sich nach der Zahl der in die Zuständigkeit des Asylgesetzes fallenden, transportierten Personen im Verhältnis zur Zahl der insgesamt transportierten Personen pro Geschäftsjahr. Das Bundesamt entrichtet den jährlichen Beitrag an die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD).

<sup>3</sup> Für den Transport von Personen durch die Kantone, welche nach den Leistungsnormen der Transportbetreiber mit den interkantonalen Häftlingstransporten transportiert werden können, die aber trotzdem polizeilich begleitet werden, richtet das Bundesamt keine Begleitpauschale nach Artikel 58 Absatz 2 Buchstabe a aus.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH; bei NW und BE: nur bei den Absätzen 2 und 3

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** Stadt ZH, VKM, SFH, Unia, HEKS, SGB, Aln, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, SRK, SSV, SGeV, sek; KKJPD/SODK: nur bei den Absätzen 2 und 3,

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

### **Ablehnung**

**Kantone:** NW, BE (nur Absatz 1)

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK (nur Absatz 1)

**KKJPD/SODK, VKM, NW, BE:** Die Kann-Bestimmung in Abs. 1 steht im Widerspruch zu Abs. 2 und ist deshalb als Muss-Bestimmung auszugestalten.

**Art. 62: Zweck der Rückkehrhilfe (wurde im Rahmen des Vorschlages des Bundesrates nicht geändert)**

**SFH, SGB, AIn, Unia, HEKS, CSP, sek, GPS, SP:** schlagen vor, die *nachhaltige* Wiedereingliederung als Zweck der Rückkehrhilfe aufzunehmen. Ähnlich **Asylbrücke ZG**, die die Wiedereingliederung als Zweck vorschlagen.

**Art. 63: Begünstigte**

Begünstigte von Rückkehrhilfeleistungen sind Personen, deren Anwesenheitsverhältnis nach dem Gesetz oder nach den Bestimmungen der vorläufigen Aufnahmen des AuG<sup>43</sup> geregelt ist.

**Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

**Art. 64 Absatz 1 Buchstabe a (aufgehoben): Einschränkungen**

<sup>1</sup> Von finanzieller Rückkehrhilfe ausgeschlossen sind Personen:

a. *Aufgehoben;*

**Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

**2. Abschnitt: Rückkehrberatung**

**Art. 65: Zweck**

*Aufgehoben*

---

<sup>43</sup> SR 142.20



## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AI, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

## **Art. 66: Rückkehrberatung**

<sup>1</sup> Rückkehrberatungsstellen in den Kantonen, in den Empfangsstellen und an den Flughäfen Zürich-Kloten und Genf-Cointrin sorgen für die Verbreitung von Informationen über Rückkehr und Rückkehrhilfe bei kantonalen Behörden, interessierten privaten Institutionen und bei Personen aus dem Asylbereich sowie bei Personen nach Artikel 60 AuG. Die Rückkehrberatungsstellen führen individuelle Rückkehrberatungen für Interessierte durch.

<sup>2</sup> *Aufgehoben*

<sup>3</sup> *Aufgehoben*

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AI, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

**VD:** Afin de garantir l'harmonisation avec l'art. 7a OA 1, il convient d'écrire "...centres d'enregistrement et du procédure"

## **Art. 67 Abs. 1, 3, 4 aufgehoben, Abs. 5 (neu): Zuständigkeiten**

<sup>1</sup> *Aufgehoben*

<sup>2</sup> Die kantonalen Rückkehrberatungsstellen werden vom Kanton bezeichnet; sie sind die ausschliesslichen Ansprechpartner für das Bundesamt.

<sup>3</sup> *Aufgehoben*

<sup>4</sup> *Aufgehoben*

<sup>5</sup> Zuständig für die Rückkehrberatungsstellen in den Empfangsstellen und an den Flughäfen Zürich-Kloten und Genf-Cointrin ist das Bundesamt. Es kann diese Aufgabe Dritten übertragen.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AI, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

## Art. 68: Bundesbeiträge

<sup>1</sup> Das Bundesamt richtet Bundesbeiträge für die Rückkehrberatung nach Artikel 66 im Rahmen des jährlich festzusetzenden Budgets aus. Diese dienen ausschliesslich der Deckung ordentlicher Verwaltungskosten, die der Rückkehrberatung nach Artikel 66 entstehen.

<sup>2</sup> Die Bundesbeiträge an die Kantone für die Rückkehrberatung setzen sich aus einer Pauschale und einem leistungsbezogenen Zusatzbetrag zusammen.

<sup>3</sup> *Aufgehoben*

<sup>4</sup> *Aufgehoben*

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

### Ablehnung

**Kantone:** AR (nur Abs.2)

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:**

**AR:** In Absatz 2 soll die bisherige Regelung gemäss geltendem Absatz 1 beibehalten werden. Den Kantonen mit einer Verteilquote von bis und mit 1,6 Prozent soll weiterhin ein Mindestpauschalbeitrag ausgerichtet werden, der den Betrieb einer minimalen Rückkehrberatungsstelle ermöglicht.

## Art. 69: Verfahren

*Aufgehoben*

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

## Art. 70: Auszahlung

<sup>1</sup> *Aufgehoben*

<sup>2</sup> Die Bundesbeiträge werden den Rückkehrberatungsstellen zweimal jährlich ausbezahlt.

<sup>3</sup> *Aufgehoben*

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGe, hotelleriesuisse, Swiss

### **3. Abschnitt: Programme im Ausland**

#### **Art. 71 Abs. 1 und 4 (neu): Allgemeines**

<sup>1</sup> Programme im Ausland fördern die Rückkehr und dauerhafte Wiedereingliederung bestimmter Personengruppen im Heimat-, Herkunfts- oder Drittstaat und sind zeitlich befristet. Einzelne Teile solcher Programme können auch vor der Ausreise der betreffenden Personen stattfinden.

<sup>4</sup> Als Programm im Ausland gelten ebenfalls Massnahmen, die in Herkunfts- oder Transitländern zur Prävention von irregulärer Migration in die Schweiz beitragen, zum Beispiel die Durchführung von Informations- und Aufklärungskampagnen für Personen aus dem Ausländer- und Asylbereich.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

#### **Gliederungstitel vor Artikel 73: Verweis**

### **4. Abschnitt: Individuelle Rückkehrhilfe**

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

#### **Art. 73: Definition und Voraussetzungen**

<sup>1</sup> Individuelle Rückkehrhilfe fördert und unterstützt die dauerhafte Rückkehr von ausreisewilligen Personen in den Heimat- oder Herkunftsstaat.

<sup>2</sup> Individuelle Rückkehrhilfe kann beanspruchen, wer nachweislich alle erforderlichen Dispositionen getroffen hat, um die Schweiz zu verlassen.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

## **Art. 74: Ausrichtung**

Die individuelle Rückkehrhilfe erfolgt in Form eines Pauschalbetrags im Rahmen des jährlich festzusetzenden Budgets. Sie kann durch Sachleistungen ergänzt werden.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

## **Art. 75: Medizinische Rückkehrhilfe**

Ist eine medizinische Behandlung im Ausland unerlässlich, so kann das Bundesamt Beiträge zu deren Durchführung leisten. Die Dauer der medizinischen Hilfe ist auf maximal sechs Monate befristet.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:**

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG,

**Asylbrücke ZG** schlägt vor, die Bestimmung zu ergänzen (Verlängerung der Behandlungsdauer bei medizinisch unerlässlicher Behandlung, insbesondere wenn eine endgültige Heilung erreichbar ist. Hilfeleistungen auf unbestimmte Zeit sind ausgeschlossen).

## Art. 76: Ausreise in einen Drittstaat

<sup>1</sup> Bei der Ausreise in einen Drittstaat, der nicht dem Heimat- oder Herkunftsstaat entspricht, kann Rückkehrhilfe gewährt werden. Die betroffene Person muss zum dauerhaften Verbleib im Drittstaat berechtigt sein.

<sup>2</sup> Keine Rückkehrhilfe wird gewährt, wenn die betroffene Person in einen EU- oder EFTA-Staat oder in einen Drittstaat, wie der USA, Kanada oder Australien, weiterreist.

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VS, ZH; bei ZG, VD (nur Absatz 1)

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

### Ablehnung

**Kantone:** ZG, VD (nur Absatz 2),

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG

**Asylbrücke ZG** will den bisherigen Artikel 76 beibehalten und den vorgeschlagenen Artikel 76 in einem neuen Art. 76a regeln. Es gibt keinen Grund, die Kostenübernahme für die Bemühungen um Auswanderung aufzuheben.

**VD:** Will Absatz 2 streichen und erachtet eine Rückkehrhilfe auch in den Fällen nach Absatz 2 als notwendig.

## Art. 77: Zuständigkeit

<sup>1</sup> Die zuständigen kantonalen Stellen prüfen, ob die Voraussetzungen für die Gewährung von individueller Rückkehrhilfe erfüllt sind und kein Ausschlussgrund vorliegt.

<sup>2</sup> Die zuständigen kantonalen Stellen entscheiden über die Gewährung einer individuellen Rückkehrhilfe.

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AIIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

## Art. 78: Auszahlung

Das Bundesamt kann individuelle Rückkehrhilfebeträge auf den internationalen Flughäfen Zürich-Kloten und Genf-Cointrin oder im Bestimmungsland auszahlen und diese Aufgabe Dritten übertragen.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, VKM, SFH, SGB, AI, CSP, Caritas, Caritas Bern, CP, EKF, FER, HEKS, Humanrights, GastroSuisse, CVAM, SFM, SAJV, SAV, sek, SRK, SSV, SGeV, Unia, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, UNHCR, zh.ch, BVGer, hotelleriesuisse, Swiss

## Ablehnung

**Kantone:**

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke ZG

**Asylbrücke ZG** will den bisherigen Wortlaut von Art. 78 beibehalten, da die Weisung eine vorgängige Teilauszahlung ermöglicht. Dies würde nach dem Entwurf rechtswidrig. Zudem soll Art. 78 dahingehend ergänzt werden, dass bei einer Ausreise auf dem Landweg die zuständigen Stellen die finanzielle Rückkehrhilfe im Kanton auszahlen. Voraussetzung ist, dass der Landtransit durch die angrenzenden Staaten legal erfolgt und die hierzu notwendigen Dokumente und Visa vorliegen. Die begünstigte Person hat ihre Ausreise an einem schweizerischen Grenzübergang bestätigen zu lassen. Dies ist schon in der Weisung geregelt und soll auf Verordnungsstufe geregelt werden.

## **Art. 80: Entschädigung (wurde im Rahmen des Vorschlags des Bundesrates nicht geändert)**

**SFH, SGB, AI, CSP, HEKS, Unia, GPS, SP:** wollen, dass die Pauschale an die Hilfswerke auch dann ausbezahlt wird, wenn ein bereits festgelegter Anhörungstermin nicht genutzt wird. Gemäss Rechtsprechung des Bundesgerichts müssen die Hilfswerke die abrufbereite Zeit abgelden, wenn nicht 14 Tage zum Voraus mitgeteilt wurde, dass der Arbeitseinsatz nicht geleistet werden muss. Dies ist den Hilfswerken durch den Bund zurückzuerstatten.

## **Übergangsbestimmung zur Änderung vom xx.xx.2007**

<sup>1</sup> Der Bund richtet den Kantonen für jede Person, deren Asyl- und Wegweisungsentscheid vor dem 1. Januar 2008 rechtskräftig geworden ist oder deren vorläufige Aufnahme rechtskräftig aufgehoben worden ist, einen einmaligen Beitrag von 15'000 Franken aus, sofern sie die Schweiz vermutungsweise noch nicht verlassen hat. Die Auszahlung erfolgt im 1. Quartal 2008.

<sup>2</sup> Der Bund richtet den Kantonen für jede am 31. Dezember 2007 vorläufig aufgenommene Person einen einmaligen Beitrag von 3'500 Franken aus. Die Auszahlung erfolgt im 1. Quartal 2008.

<sup>3</sup> Die Pauschalen nach Artikel 22 und 26 werden für das Jahr 2008 der Teuerung angepasst.

<sup>4</sup> Die Festsetzung des Faktors der Familienstruktur pro Kanton nach den Artikeln 23 und 27 sowie die Festsetzung des Anteils der Krankenversicherungsprämie, der Mindestfranchise und der Selbstbehalte nach den Artikeln 22 Absatz 6 und 26 Absatz 5 erfolgt für das Jahr 2008 gestützt auf die Bestandeszahlen gemäss dem Datensystem des Bundesamtes vom 31. Januar 2008.

<sup>5</sup> Asylsuchenden, vorläufig Aufgenommenen und Schutzbedürftigen ohne Aufenthaltsbewilligung, die mit Inkrafttreten dieser Verordnungsänderung der Sonderabgabe nach Artikel 86 des Gesetzes unterstehen, wird die Zeit seit Aufnahme der ersten sicherheitsleistungspflichtigen Erwerbstätigkeit oder die Zeit seit Eintritt der Rechtskraft der Verfügung über eine erste Vermögenswertabnahme an die Dauer der Sonderabgabepflicht angerechnet.

<sup>6</sup> Rückerstattungen, welche gestützt auf eine Zwischenabrechnung nach Artikel 16 AsylV 2 in der Fassung vom 11. August 1999 geleistet wurden, werden den von dieser Zwischenabrechnung betroffenen, sonderabgabepflichtigen Personen vollumfänglich an die Sonderabgabepflicht angerechnet.

<sup>7</sup> Sicherheitsleistungen nach den Artikeln 86 Asylgesetz in der Fassung vom 26. Juni 1998 und 14c Absatz 6 ANAG werden unter Anrechnung allfälliger Rückerstattungen nach Absatz 6 bis zum Maximalbetrag der Sonderabgabe von 15'000 Franken vom Bund vereinnahmt und vollumfänglich an die Sonderabgabepflicht angerechnet. Die über den Betrag von 15'000 Franken hinausgehenden Sicherheitsleistungen werden den Kontoinhaberinnen und -inhabern ausbezahlt oder an die Sonderabgabepflicht des Ehegatten angerechnet.

## **Absatz 1, 3, 4 und 5**

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, LU, JU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AI, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Humanrights, CSP, SSV, SFM, Asylbrücke ZG, Unia, SAJV, Stadt ZH, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **Absatz 2**

### **Zustimmung**

**Kantone:** AR<sup>44</sup>, BS, FR, LU, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, VS, TI, UR, ZG

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP

**Interessierte Kreise:** KKJPD/SODK, EKF, SFH, SRK, AI, SBG, SGeV, sek, Caritas, Caritas Bern, CSP, HEKS, Humanrights, SSV, Unia, SAJV, Stadt Zürich, FER

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

## **Ablehnung**

**Kantone:** AG, AI, BL, BE, GL, GR, JU, NE, TG, VD, ZH

**Parteien:** SVP

**Interessierte Kreise:** VKM

**AI, BL, BE, GL, GR, JU, TG, ZH, VKM:** die einmalige Zahlung von 3'500 Franken ist zu tief, um die Kostenverlagerung auf die Kantone merklich abzufedern. Wenn man den Betrag, den der Bund den Kantonen Ende 2006 ausgezahlt hätte (ca. 84 Mio. Fr.) in Relation setzt zur Anzahl der unterstützten vorläufig Aufgenommenen, die seit mehr als sieben Jahren in der Schweiz leben (ca. 8000 Personen), beträgt die Zahlung je Person etwa 10'000 Franken. Mit diesem Betrag können die Sozialhilfekosten nicht einmal für ein Jahr gedeckt werden, von den Kosten für Integrationsmassnahmen ganz zu schweigen. Die Kostenverlagerung auf die Kantone wird also massiv ausfallen.

**AG, NE, VD** fordern die Erhöhung des Betrags auf 6'000 Franken.

**SVP** fordert die Streichung von Abs. 2, unter Verweis auf die Bemerkungen zu Art. 11 VIntA.

## **Absätze 6 und 7**

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, UR, TI, ZG, ZH und Stadt Zürich

<sup>44</sup> Stellungnahme AR, falls an der Globalpauschale festgehalten wird.

**Parteien:** CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** AIn, Caritas, Caritas Bern, CSP, EKF, FER, Gastrosuisse, HEKS, SAV, sek, SFH, SGB, SGeV, SODK/KKJPD, SRK, SSV, TS, Unia, CVAM, VKM

**Keine Bemerkungen:** hotelleriesuisse, Swiss

### **Ablehnung**

**Kantone:** VD, VS

**Parteien:** Asylbrücke ZG

**Interessierte Kreise:**

#### **Asylbrücke ZG:**

- Fr. 15'000.-- ist durch Fr. 12'000.-- zu ersetzen (gemäss Botschaft)

- Da mit der Sonderabgabe die solidarische Haftung entfällt, ist das Anrechnen an die Sonderabgabe des Ehegatten systemwidrig.

**VD:** Bevor eingezahlte Sicherheitsleistungen, die den Betrag von Fr. 15'000.-- übersteigen, ausgezahlt werden, sollten allfällige Schulden beim Kanton beglichen werden. Im Weiteren müssen die Kantone/Gemeinden bei Auszahlungen an die Kontoinhaber eine Kopie des Schreibens erhalten. Dies muss in den Übergangsbestimmungen geregelt werden.

**VS** wünscht, dass die Kantone resp. das zuständige Gemeinwesen bei allfälligen Auszahlungen informiert werden. Diese Informationspflicht soll in den Übergangsbestimmungen geregelt werden.



### 3. Asylverordnung 3 über die Bearbeitung von Personendaten (AsylV 3)

Mit den vorgeschlagenen Artikel 1 Abs. 1 Bst. d und f, Absatz 6, Art. 4, 5 und 5a AsylV 3 sind die Kantone (alle ausser GE), die Parteien (CSP CH, CVP, GPS, SP und SVP) sowie die interessierten Kreise einverstanden.

## II Anpassung der Asylverordnung 3 an das Dublin-Assoziierungsabkommen

### Vorbemerkung:

Die nachfolgenden Koordinationsbestimmungen zu den Dublin-Assoziierungsabkommen werden erst mit der Umsetzung der Schengen- und Dublin-Assoziierungsabkommen in Kraft treten. Da dies frühestens im November 2008 der Fall sein wird, werden sie erst im Verlauf des Jahres 2008 dem Bundesrat zur Genehmigung vorgelegt.

### Art. 1 (neu):Geltungsbereich

<sup>1</sup> Diese Verordnung gilt, soweit die Dublin-Assoziierungsabkommen keine abweichenden Bestimmungen vorsehen.

<sup>2</sup> Die Dublin-Assoziierungsabkommen umfassen:

- a. das Abkommen vom 26. Oktober 2004 zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft über die Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des zuständigen Staates für die Prüfung eines in einem Mitgliedstaat oder in der Schweiz gestellten Asylantrags (DAA);
- b. das Übereinkommen vom 17. Dezember 2004 zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, der Republik Island und dem Königreich Norwegen über die Umsetzung, Anwendung und Entwicklung des Schengen-Besitzstands und über die Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des zuständigen Staates für die Prüfung eines in der Schweiz, in Island oder in Norwegen gestellten Asylantrags<sup>1</sup>;
- c. das Protokoll vom ...zum Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft über die Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des zuständigen Staates für die Prüfung eines in einem Mitgliedstaat, der Schweiz oder des Fürstentums Liechtenstein gestellten Asylantrags [Dänemark-Protokoll] [provisorischer Titel];
- d. das Protokoll vom ...zwischen der Europäischen Union, der Europäischen Gemeinschaft, der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein betreffend den Beitritt des Fürstentums Liechtenstein zum Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft über die Kriterien und Verfahren zur Bestimmung des zuständigen Staates für die Prüfung eines in einem Mitgliedstaat oder in der Schweiz gestellten Asylantrags [provisorischer Titel].

### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CVP, CSP CH, GPS, SP, SVP

**Weitere Vernehmlasser:** VKM, BVGer, Caritas, SFH, SGB, SODK, KKJPD, SSV, Tdh, SRK, AIn, Unia, HEKS, SAJV, sek, Humanrights, Caritas Bern, SFM, FER, plattform Sans papiers, CSP, Swiss, hotelleriesuisse, Asylbrücke ZG, EKF, SGeV, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

## **Art. 1a (neu): Bearbeiten von Personendaten**

<sup>1</sup>Das Bundesamt für Migration<sub>1</sub> (Bundesamt) betreibt zur Erfüllung seiner Aufgaben gemäss Gesetz folgende Informationssysteme:

- a. Geschäftsverwaltung Darlehen;
- b. Gerichtsdokumentation Türkei;
- c. Datenbank Finanzierung Asyl (Finasi);
- d. Datenbank Medizinalfälle;
- e. Datenbank individuelle Rückkehrhilfe;
- f. Datenbank LINGUA.

<sup>2</sup>In der Datenbank Artis werden Dokumente mit Informationen über die Herkunftsländer der Asylsuchenden gesammelt. Es werden keine besonders schützenswerten Personendaten und Persönlichkeitsprofile gespeichert. Enthält ein nicht aus öffentlicher Quelle stammendes Dokument Personennamen, so werden diese vor dem Einlesen in das System anonymisiert. Zugriff auf die Daten haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes und des Bundesverwaltungsgerichts. Das Bundesamt kann die in Artis gespeicherten Informationen folgenden Behörden mittels Abrufverfahren zugänglich machen:

- a. den kantonalen Fremdenpolizeibehörden;
- b. Behördenvertretern der Bundesverwaltung, welche für die Erfüllung ihrer Arbeit auf Informationen über Herkunftsstaaten von Asylsuchenden angewiesen sind;
- c. Partnerbehörden ausländischer Staaten sowie internationalen Organisationen, mit denen die Schweiz einen instituierten Austausch über Länderinformationen pflegt.

<sup>3</sup>Mit der Geschäftsverwaltung Darlehen werden die anerkannten Flüchtlingen gewährten Darlehen verwaltet. Zugriff auf die Daten haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes, die mit der Darlehensverwaltung befasst sind.

<sup>4</sup>Die Gerichtsdokumentation Türkei ist eine Referenzdatenbank zu den von Asylsuchenden eingereichten und als echt befundenen türkischen Gerichtsdokumenten. Zugriff auf die Daten haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes, die auf die Analyse von Gerichtsdokumenten spezialisiert sind.

<sup>5</sup>In der Datenbank Finasi werden die Daten erfasst, die zur Auszahlung der Pauschalen nach den Artikeln 24, 26, 28 und 31 der Asylverordnung 2 über Finanzierungsfragen<sub>1</sub> benötigt werden. Sie enthält folgende Personendaten von Flüchtlingen, vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen und Staatenlosen: Name, Vorname, Geburtsdatum, Staatsangehörigkeit, Erwerbstätigkeit und Personennummer. Die Daten werden zu Kontrollzwecken 3 Jahre in Finasi gespeichert. Danach werden die vom Bundesarchiv als nicht archivwürdig bezeichneten Daten gelöscht. Zugriff auf die Daten haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes, die mit der Auszahlung der Pauschalen befasst sind.

<sup>6</sup>In der Datenbank Medizinalfälle werden Sachverhalt und Entscheid bei Medizinalfällen gesammelt. Dadurch soll ein einheitlicher Umgang mit Medizinalfällen erleichtert werden. Zugriff auf die Daten haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes, die mit Medizinalfällen befasst sind.

<sup>7</sup>In der Datenbank individuelle Rückkehrhilfe werden die Abrechnungen der an Asylsuchende ausbezahlten individuellen Rückkehrhilfe erfasst. Zugriff auf die Daten haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes, die mit der Kontrolle und Auswertung der individuellen Rückkehrhilfe befasst sind.

<sup>8</sup>In der Datenbank LINGUA werden die Namen der Experten sowie der Asylsuchenden, von denen ein LINGUA-Gutachten erstellt wird, gespeichert; der Inhalt der Gutachten befindet sich nicht in der Datenbank. Zugriff auf die Daten haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes, die in der Fachstelle LINGUA beschäftigt sind.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CVP, CSP CH, GPS, SP, SVP

**Weitere Vernehmlasser:** VKM, BVGer, Caritas, SFH, SGB, SODK, KKJPD, SSV, Tdh, SRK, Aln, Unia, HEKS, SAJV, sek, Humanrights, Caritas Bern, SFM, FER, plattform Sans papiers, CSP, Swiss, hotelleriesuisse, Asylbrücke ZG, EKF, SGeV, zh.ch, Stadt ZH  
**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

#### **Art. 4a (neu): Bekanntgabe von Personendaten an einen Staat, der durch keines der Dublin-Assoziierungsabkommen gebunden ist.**

Ein angemessener Schutz der betroffenen Person im Sinne von Artikel 102c Absatz 3 des Gesetzes liegt vor, wenn hinreichende Garantien sich insbesondere aus entsprechenden Vertragsklauseln ergeben und bezüglich der übermittelten Daten und ihrer Bearbeitung Folgendes gewährleisten:

- a. die Grundsätze der Rechtmässigkeit, von Treu und Glauben der Datenbearbeitung sowie der Richtigkeit der Daten werden beachtet.
- b. der Zweck der Bekanntgabe ist klar festgelegt.
- c. die Daten werden nur so weit bearbeitet, als es für den Zweck der Bekanntgabe erforderlich ist.
- d. die zur Bearbeitung ermächtigten Behörden werden klar bezeichnet.
- e. die Weitergabe der Daten an andere Staaten, die kein angemessenes Datenschutzniveau gewährleisten, ist verboten.
- f. die Aufbewahrung und die Vernichtung der Daten sind klar geregelt.
- g. die betroffene Person hat ein Recht auf Berichtigung unrichtiger Daten.
- h. die betroffene Person wird über die Bearbeitung ihrer Personendaten sowie deren Rahmenbedingungen informiert.
- i. die betroffene Person hat ein Recht auf Auskunft über die sie betreffenden Daten.
- j. die Datensicherheit ist gewährleistet.
- k. die betroffene Person hat das Recht, eine unabhängige Behörde anzurufen, wenn sie der Auffassung ist, die Bearbeitung ihrer Daten sei unzulässig.

#### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH  
**Parteien:** CVP, CSP CH, SP, SVP  
**Weitere Vernehmlasser:** VKM, BVGer, Caritas, SODK, KKJPD, SSV, Tdh, SRK, SAJV, sek, Caritas Bern, SFM, FER, plattform Sans papiers, Swiss, hotelleriesuisse, Asylbrücke ZG, EKF, SGeV, zh.ch, Stadt ZH  
**Keine Bemerkungen:** CP, GastroSuisse, CVAM, SAV

#### **Ablehnung**

**Kantone:**  
**Parteien:** GPS  
**Weitere Vernehmlasser:** SFH, Humanrights, CSP, Aln, Unia, HEKS, SGB

Die **GPS, SFH, Humanrights, CSP, Aln, Unia, HEKS, SGB** möchten eine Präzisierung auf Verordnungsstufe zur Frage zu welchem Zweck Daten an Staaten, die nicht Dublin-Staaten sind, weitergeleitet werden dürfen, und welcher Art die Anfragen von Drittstaaten sind. Weiter sind die SFH, Humanrights, CSP und Aln der Meinung, dass die im betreffenden Staat übliche Umsetzung von Garantien für eine mögliche Datenweitergabe massgeblich sein sollte und nicht die Garantie an sich.

## 4. Verordnung über den Vollzug der Weg- und Ausweisung ausländischer Personen (VVWA)

### Allgemeine Bemerkungen zur VVWA

**Asylbrücke ZG:** will, dass der Rechtsschutz bei den Zwangsmassnahme verbessert wird, die Kinderrechte bei den Zwangsmassnahmen beachtet werden, die Reisedokumente von vorläufig Aufgenommenen nicht eingezogen werden, vor Aufhebung der vorläufigen Aufnahme das schriftliche rechtliche Gehör beibehalten wird und die vorläufige Aufnahme bei Einreichung eines Asylgesuches im Ausland nicht erlischt.

### Art. 1: Allgemeine Bestimmungen

(Art. 71 AuG)

#### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, AI, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, SRK, Unia, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

### Art. 2: Umfang der Vollzugsunterstützung

(Art 71 Bst. a AuG)

#### Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, AI, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, SRK, Unia, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

### Art. 3: Identitäts- und Staatsangehörigkeitsabklärungen (wurde im Rahmen des Vorschlages des Bundesrates nicht geändert)

**VKM, TI, ZH, BL, TG, BS, GL, AI:** Artikel 3 Abs. 2: Insofern ergänzen, als die Einladung von Delegationen aus Heimat- oder Herkunftsstaaten als Mittel der Identitätsabklärung bzw. Papierbeschaffung ebenfalls erwähnt wird. **TI:** Die Einladung von Delegationen ist ein wichtiges und sinnvolles Vollzugsmittel, mit welchem dem Beschleunigungsgebot von Art. 13b Abs. 3 ANAG Rechnung getragen werden kann.

#### **Art. 4: Beschaffung von Reisepapieren (wurde im Rahmen des Vorschlags des Bundesrates nicht geändert)**

**SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, HEKS, Unia, GPS, SP, CSP CH:** Die seit dem 1.1.2007 in Kraft getretene Verordnungsbestimmung ist gesetzeswidrig, denn sie will die Datenweitergabe für Fälle erlauben, die vom Gesetzgeber klar ausgeschlossen sind. Laut Verordnung gilt die Flüchtlingseigenschaft als verneint, wenn ein Asylgesuch abgelehnt wird. Die Ablehnung eines Asylgesuches bedeutet nicht zwingend, dass auch die Flüchtlingseigenschaft abgelehnt wurde (z.B. wenn das Asylgesuch wegen eines Asylausschlussgrundes abgelehnt wurde und Flüchtlinge vorläufig aufgenommen werden). Laut Verordnung gilt die Flüchtlingseigenschaft als verneint, wenn ein Nichteintretensentscheid gefällt wurde. Bei Nichteintretensentscheiden findet aber keine materielle Prüfung der Flüchtlingseigenschaft statt.

Problematisch ist zudem, dass Ausführungen fehlen, wann eine Datenweitergabe zulässig ist, weil sie eine Gefährdung der Asylsuchenden oder ihrer Verwandten bedeutet. Die SFH weist darauf hin, dass auch ohne ausdrückliche Regelung in der Verordnung in jedem Einzelfall abgeklärt werden muss, ob die Datenweitergabe im konkreten Einzelfall eine Gefährdung bedeutet oder nicht. Schliesslich enthalten die Verordnungen keine Bestimmungen zum Rechtsmittelweg.

**CSP CH:** Sobald z.B. Beschwerden oder ausserordentliche Rechtsmitteleingaben als nicht zum vornherein aussichtslos bezeichnet werden, sollte die Datenweitergabe sofort sistiert werden.

**UNHCR:** Für die Umsetzung und konkrete Anwendung von Art. 97 Abs. 2 AsylG hat das UNHCR angeregt, bei der Einschätzung der Gefährdung der betroffenen Person und ihrer Angehörigen den Inhalt der Beschwerde sowie andere relevante Informationen zu berücksichtigen und allgemein mit grösster Sorgfalt vorzugehen. Eine Datenweitergabe vor einer letztinstanzlichen Entscheidung sollte allenfalls dann in Betracht gezogen werden, wenn die Erstinstanz nicht nur die Flüchtlingseigenschaft, sondern auch die Voraussetzungen einer vorläufigen Aufnahme abgelehnt hat und es sich um einen offensichtlich unbegründeten Sachverhalt handelt. Dieser Aspekt soll auf Verordnungsstufe aufgegriffen werden.

#### **Art. 4a: Vereinbarungen mit ausländischen Behörden**

Bis zum Abschluss einer Vereinbarung über die Rückübernahme und den Transit von Personen von unbefugtem Aufenthalt in der Schweiz im Sinne von Artikel 100 Absatz 2 Buchstabe b des AuG kann das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) mit ausländischen Behörden und im Einvernehmen mit dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) Vereinbarungen abschliessen, in denen organisatorische Fragen im Zusammenhang mit der Rückkehr von Ausländerinnen und Ausländern in ihren Heimatstaat sowie die Rückkehrhilfe und die Wiedereingliederung geregelt werden.

#### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, SP, GPS, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, Caritas, Caritas Bern, SAJV, sek, SRK, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## Ablehnung

**Kantone:**

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** SFH, SGB, GPS, SP, Aln, Asylbrücke ZG, CSP, HEKS, Unia: verlangen einen Zusatz, wonach die Vereinbarungen mit ausländischen Behörden gestützt auf das Publikationsgesetz veröffentlicht werden.

## **Art. 5: Organisation der Ausreise**

(Art. 71 Bst. b AuG)

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, Aln, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, SRK, Unia, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## **Art. 6: Zusammenarbeit mit dem EDA**

(Art. 71 Bst. c AuG)

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, Aln, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, SRK, Unia, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## **Art. 11 Abs. 2: Flughafendienst**

<sup>2</sup> Das Bundesamt kann mit den zuständigen Behörden der Flughäfen Zürich-Kloten und Genf-Cointrin oder Dritten Vereinbarungen über die Führung des Betriebs am Flughafen abschliessen. Dienstleistungen, welche die zuständige Behörde am Flughafen und Dritte im Auftrag des Bundesamtes erbringen, werden direkt mit diesem abgerechnet.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, Asylbrücke ZG, Aln, CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, SRK, Unia, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## **Art. 15 Abs. 1, 2 (neu) und 3 (aufgehoben): Beteiligung an den Haftkosten**

<sup>1</sup> Bei Anordnung einer Haft nach den Artikeln 75 – 78 des AuG wird ab einer Haftdauer von zwölf Stunden ein Pauschalbetrag von 140 Franken pro Tag ausgerichtet, basierend auf dem Stand des Landesindex der Konsumentenpreise vom 31. Oktober 2007. Das Bundesamt passt die Pauschale jeweils Ende des Jahres für das folgende Kalenderjahr diesem Index an.

<sup>2</sup> Das Bundesamt kann mit den Justiz- und Sicherheitsbehörden der Kantone Verwaltungsvereinbarungen über den Vollzug der Haft nach Artikel 76 Absatz 1 Buchstabe b Ziffer 5 des AuG abschliessen. Die finanzielle Abgeltung richtet sich nach Absatz 1.

<sup>3</sup> *Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** NW, SO

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** SFH, SGB, Asylbrücke ZG, Aln, CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, SRK, Unia, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

### **Ablehnung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, OW, SG, SH, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** VKM

**VKM, AI, AG, BS, BL, GR:** Soweit der Bund kantonale Haftanstalten für den Vollzug der von ihm angeordneten Ausschaffungshaft beansprucht, hat er die kantonal geltenden Ansätze zu entrichten. Die vorgesehene Haftkostenpauschale ist nicht kostendeckend und soll auf 195 Franken erhöht werden (BS: Erhöhung auf 300 Franken, GR: Erhöhung auf 200 Franken).

**SG:** Im Kanton SG betreibt der Bund das Transitzentrum Altstätten. In der VVWA ist zu regeln, welchen Status dieses Zentrum hat. Sollte auch dort Haft angeordnet werden, müsste der Bund mit dem Kanton SG eine Vereinbarung über den Haftvollzug abschliessen. Der Kanton SG hat kaum Kapazitäten zum Vollzug der ausländerrechtlichen Haft.

**SZ, TG, UR, OW, GL, AR, FR, JU, ZH, BE:** Die vorgesehene Haftkostenpauschale ist nicht kostendeckend und soll für die inhaftierten Asylsuchenden auf 195 Franken erhöht werden. **VD:** Die Streichung des bisherigen Abs. 2 ist nicht gerechtfertigt, er muss beibehalten werden, da mit der Nothilfepauschale die medizinischen Kosten während der Haft nicht genügend gedeckt sind. Alternativ ist die Pauschale nach Abs. 1 entsprechend zu erhöhen. **ZG:** Erhöhung der Pauschale auf 180 Franken. **NE:** Erhöhung der Pauschale auf mind. 260 Franken, Ausdehnung auf Art. 73 AuG. **SH:** Nicht kostendeckend: Erhöhung der Pauschale auf 200 Franken. **LU:** Nicht kostendeckend: Erhöhung auf mind. 200 Franken, Ausdehnung auf Art. 73 AuG. **TG:** Keine Kapazitäten für Haft ab Transitzentrum Altstätten. **TI, VS:** Erhöhung der Pauschale, da nicht kostendeckend.

## **1a. Abschnitt: Datenerhebung im Bereich der Zwangsmassnahmen**

### **Allgemeine Bemerkungen**

**SFH, SGB, Aln, Asylbrücke ZG, CSP, HEKS, Unia, GPS, SP, CSP CH (sinngemäss):** schlagen vor, den Abschnitt 1a zu ändern und in den Artikeln 15a bis 15g VVWA Ausführ-

rungsbestimmungen zu den Zwangsmassnahmen vorzusehen (z.B. betreffend die Haftbedingungen für Minderjährige (so auch **SAJV**), die Rechtsvertretung bei der Durchsetzungshaft (so auch **SRK**), das Recht auf effektive Beschwerde im Rahmen der kurzfristigen Festhaltung, die Gewährleistung des Zugangs zur Rechtsvertretung und -beratung (so auch **sek**): **Asylbrücke ZG** auch bei kurzfristiger Festhaltung und Ein- und Ausgrenzung, Vorgängige Beratung durch Rechtsvertretung bei Haftanordnung und Haftüberprüfung). Überdies soll geregelt werden, dass bei der Vorbereitungsphase die im AuG genannten Anordnungen der Behörden in Zusammenhang mit dem Wegweisungsvollzug stehen. Der **SGB, SAJV, SRK** sehen Regelungsbedarf bei den Haftbedingungen von Minderjährigen und Familien (ähnlich **SFH, AIn, SGB, CSP, UNIA, GPS, SP**): betreffend getrennte Unterbringung Minderjähriger von Erwachsenen (so auch **sek**) und Trennung von Familien während zweijähriger Maximaldauer ist ein unverhältnismässiger Eingriff in das Familienleben). **Asylbrücke ZG** will einen neuen Artikel betreffend Haftüberprüfung einführen (vorgängige Beratung durch qualifizierte Rechtsberatung, Information des Rechtsvertreters betreffend Haftgründe und Haftüberprüfung sowie deren Teilnahme an der Haftüberprüfung). Zudem sollen die Kantone eine dreijährige Frist ab Inkrafttreten der Verordnung eingeräumt werden, um Massnahmen für die Unterbringung von Minderjährigen in Haft vorzusehen. Die diesbezügliche heutige Praxis widerspricht der Kinderrechtskonvention. **sek**: Minderjährige sind so kurz als möglich zu inhaftieren.

### **Art. 15a: Ausreisekosten**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, SRK, AIn, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Unia, Asylbrücke ZG, CSP, Stadt ZH, zh.ch

**Keine Bemerkungen:** BVGer, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

### **Art. 15b: Nothilfeentschädigung**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, SRK, AIn, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Unia, Asylbrücke ZG, CSP, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** BVGer, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

### **Art. 15c: Vollzugsentschädigung**

*Aufgehoben*



## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, BS, BE, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, SRK, AIn, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Unia, Asylbrücke ZG, CSP, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** BVGer, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## Ablehnung

**Kantone:** AR, BL

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:**

**AR:** Es wird eine Erhöhung auf 1'300 Franken beantragt.

**BL:** es ist bedauerlich, dass die bisherigen Vollzugsentschädigungen für begleitete Wegweisungsvollzüge für Personen mit Nichteintretensentscheiden kommentarlos aufgehoben werden. Dieser Anreiz sollte beibehalten werden und allenfalls auf sämtliche begleiteten Wegweisungsvollzüge angewendet werden.

## **Art. 15d: Monitoring**

*Aufgehoben*

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH,

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, SRK, AIn, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Unia, Asylbrücke ZG, CSP, Stadt ZH, zh.ch

**Keine Bemerkungen:** BVGer, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## **Art. 15e: Datenerhebung**

Die zuständigen kantonalen Ausländerbehörden übermitteln dem Bundesamt folgende Daten über die Anordnung der Haft nach den Artikeln 73, 75 - 78 AuG im Asyl- und Ausländerbereich:

- a. die Anzahl der Haftanordnungen und die Dauer der Haft im Einzelfall;
- b. die Anzahl der Rückführungen;
- c. die Anzahl der Haftentlassungen;
- d. die Nationalität der inhaftierten Personen;
- e. das Geschlecht und Alter der inhaftierten Personen.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, AIn, Asylbrücke ZG, CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, Unia, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

**VKM, BL, BS, TG, AI, AG, GL, GR, TI:** Sind mit dieser Regelung grundsatzlich einverstanden, verlangen aber - da die neue Bestimmung weit über die bisherigen kantonalen Erhebungen geht - dass die für die Erhebung notwendigen technischen Hilfsmittel vom Bund unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

**SFH, SGB, AIn, CSP, HEKS, SRK, Unia, GPS, SP, Asylbrücke ZG:** schlagen in einem Buchstaben f den Zusatz vor, wonach der Haftgrund und die Haftart ebenfalls aufgeführt werden (ähnlich **Caritas Bern:** verlangt jedoch nur den Zusatz "Haftart"; ähnlich **CSP CH:** schlägt nur den Zusatz "Haftgrund" vor)).

## **Art. 16: Zuständigkeit**

Das Bundesamt ordnet die vorläufige Aufnahme an und vollzieht sie, soweit nach dem AuG nicht die Kantone dafür zuständig sind.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, Unia, AIn, Caritas, Caritas Bern, Asylbrücke Zug, CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, SRK, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

**NE:** Constate que les dispositions concernant les personnes admises à titre provisoire se trouvent dispersées dans plusieurs ordonnances, ce qui ne facilite pas la compréhension du système d'admission. NE regrette ce d'autant plus que la complexité peut avoir des conséquences sur leur intégration.

## **Art. 17 Abs. 1, Abs. 2 zweiter Satz: Antrag auf vorläufige Aufnahme**

<sup>1</sup> Hat das Bundesamt über Asyl und Wegweisung befunden, so können die zuständigen kantonalen Behörden eine vorläufige Aufnahme nur beantragen, wenn der Vollzug der Wegweisung unmöglich ist.

<sup>2</sup> ... . Verunmöglicht die Person durch ihr eigenes Verhalten den Vollzug der Wegweisung, so wird keine vorläufige Aufnahme verfügt.

### **Zustimmung**

**Kantone:** AI, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, , SGB, Unia, SFH, AIn, Caritas, Caritas Bern, Asylbrücke Zug, CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, SRK, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## Ablehnung

**Kantone:** AG, AR

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:**

**AG:** Gefordert wird ein kantonales Antragsrecht auf vorläufige Aufnahme für alle Vollzugs-  
hindernisse, da der Kanton die Einzelfälle besser kenne als der Bund.

**AR:** Verlangt die neuerliche Auszahlung der Globalpauschale, wenn der Vollzug der Weg-  
weisung durch Nicht-Kooperation der ausländischen Person längerfristig unmöglich ist.

## **Art. 18: Vorläufig aufgenommenene Flüchtlinge**

Für die Rechtsstellung und den Sozialhilfestandard von vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen gelten die gleichen Bestimmungen wie für Flüchtlinge, denen die Schweiz Asyl gewährt hat.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG,  
TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, , SGB, Unia, SFH, AIn, Caritas, Caritas Bern, Asylbrücke Zug,  
CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, SRK, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights,  
KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## **Art. 19: Auflagen im Zusammenhang mit einer vorläufigen Aufnahme**

*Aufgehoben*

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG,  
TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, , SGB, Unia, SFH, AIn, Caritas, Caritas Bern, Asylbrücke Zug,  
CSP, Caritas, Caritas Bern, HEKS, SAJV, sek, SRK, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights,  
KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## **Art. 20 Abs. 1<sup>bis</sup> (neu), Abs. 2 letzter Satz, Abs. 4<sup>bis</sup> (neu): Ausweispapiere**

<sup>1bis</sup> Hinterlegen vorläufig aufgenommenen Personen ihre Reisedokumente nicht, können diese vom Bundesamt eingezogen werden. Nicht hinterlegte Reisedokumente gelten als verloren und werden im Fahndungssystem RIPOL ausgeschrieben.

<sup>2</sup> ... . Er hält nur die Rechtsstellung fest und berechtigt nicht zum Grenzübertritt.

<sup>4bis</sup> Vorläufig aufgenommenen Personen müssen ihren Ausweis F zwei Wochen vor Ablauf der Gültigkeit unaufgefordert der zuständigen kantonalen Behörde zur Verlängerung vorlegen.

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, Asylbrücke ZG (nur Abs. 2 und 4bis), SFM, SAJV, sek, SRK, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

**VD:** Gewünscht wird eine Klärung, welche Dokumente im RIPOL ausgeschrieben werden und welche kantonale Behörde den RIPOL-Eintrag veranlasst.

## Ablehnung

**Kantone:**

**Parteien:** SP, GPS

**Interessierte Kreise:** Unia, SFH, SGB, HEKS, CSP, AIn, Caritas, Caritas Bern, Asylbrücke Zug (nur Abs. 1 und 1bis):

**SP, SFH, SGB, Unia, AIn, Caritas/Caritas Bern, Asylbrücke Zug, CSP, HEKS:** Die Pflicht zum Hinterlegen der heimatlichen Dokumente habe keine rechtliche Grundlage. Von der Hinterlegung von heimatlichen Ausweispapieren ist bei vorläufig aufgenommenen Personen abzusehen. Die Integration müsse auch bezüglich Reisedokumenten, d.h. mittels Reisefreiheit, erfolgen.

## **Art. 21: Verteilung auf die Kantone (wurde im Rahmen des Vorschlags des Bundesrates nicht geändert)**

zh.ch fordert, dass Personen mit einer N- oder F-Bewilligung, denen durch ihre Eltern oder Verwandten in ihrem Wohnkanton eine Zwangsheirat droht bzw. die von einer solchen betroffen sind, sollen ihren Wohnkanton unbürokratisch und ohne Anzeige gegen die Urheber wechseln können.

## **Art. 22: Rückerstattungs- und Sicherheitspflicht**

*Aufgehoben*

## Zustimmung

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, SRK, AIn, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Unia, Asylbrücke ZG, CSP, Stadt ZH, zh.ch

**Keine Bemerkungen:** BVGer, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## **Art. 23: Rückerstattungspflichtige Kosten**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BL, BS, BE, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SH, SO, SG, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, SRK, AIn, sek, Caritas, Caritas Bern, HEKS, Unia, Asylbrücke ZG, CSP, Stadt ZH, zh.ch

**Keine Bemerkungen:** BVGer, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## **Art. 24: Familienvereinigung**

Das Verfahren über die Vereinigung von Familienangehörigen von vorläufig aufgenommenen Personen in der Schweiz richtet sich nach Artikel 74 der Verordnung vom xx xx xxxx über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit (VZAE).

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, Unia, AIn, Caritas, Caritas Bern, Asylbrücke Zug, CSP, HEKS, SAJV, sek, SRK, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanright, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

**GR:** Es ist sicherzustellen, dass die "allgemeinen Voraussetzungen" für den Familiennachzug zu gelten haben.

## **Art. 25: Verlängerung der vorläufigen Aufnahme**

*Aufgehoben*

### **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, SFH, SGB, Unia, AIn, Caritas, Caritas Bern, Asylbrücke Zug, CSP, HEKS, SAJV, sek, SRK, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

## **Art. 26: Aufhebung der vorläufigen Aufnahme**

Die zuständige Behörde des Aufenthaltskantons weist das Bundesamt jederzeit auf Umstände hin, die geeignet sind, die Aufhebung der vorläufigen Aufnahme herbeizuführen.

<sup>2</sup> Das Bundesamt kann jederzeit die Aufhebung der vorläufigen Aufnahme verfügen, wenn die Voraussetzungen für deren Anordnung gemäss Artikel 83 Absätze 2-4 des AuG nicht mehr gegeben sind. Verfügt es nicht auf Begehren derjenigen Behörde, welche die vorläufige Aufnahme beantragt hat, so hört es diese vorher an.

<sup>3</sup> Das Bundesamt setzt eine angemessene Ausreisefrist an, sofern nicht der sofortige Vollzug der Weg- oder Ausweisung angeordnet wird.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, GPS, SP, CVP, SVP

**Interessierte Kreise:** VKM, CSP, SGB, Unia, SFH, AIn, Caritas, Caritas Bern, Asylbrücke Zug (Absatz 1), HEKS, SAJV, sek, SRK, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

**GR:** GR fordert die Einräumung eines Rechts an vorläufig Aufgenommene mit einer Lehrstelle, die Ausbildung abschliessen zu können und Ergänzung des Art. 26, wonach die Wegweisungsverfügung erst nach Abschluss der begonnenen Berufsausbildung in Kraft trete.

**SG, AR:** Es soll konkretisiert werden, dass die "periodische" Überprüfung der vorläufigen Aufnahme (Art. 84 AuG) *jährlich* geschieht.

## **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke Zug

**Asylbrücke Zug:** In Art. 26 soll festgehalten werden, dass vor der Aufhebung das rechtliche Gehör gewährt wird. Der sofortige Vollzug der Wegweisung darf nicht erfolgen.

## **Art. 26a (neu): Erlöschen der vorläufigen Aufnahme**

Die vorläufige Aufnahme erlischt nach Artikel 84 Absatz 4 AuG mit der definitiven Ausreise aus der Schweiz. Als definitiv gilt eine Ausreise insbesondere, wenn die vorläufig aufgenommene Person:

- a. in einem anderen Staat ein Asylgesuch einreicht;
- b. in einem anderen Staat eine Aufenthaltsregelung erhält;
- c. sich ohne ein Rückreisevisum nach Artikel 5 der Verordnung über die Ausstellung von Reisedokumenten für ausländische Personen vom 27. Oktober 2004 (RDV)<sup>45</sup> länger als dreissig Tage im Ausland aufhält;
- d. ohne ein Rückreisevisum nach Artikel 5 RDV in ihren Heimat- oder Herkunftsstaat zurückgekehrt ist;
- e. über die Gültigkeitsdauer eines Rückreisevisums nach Artikel 5 RDV im Ausland verbleibt;
- f. sich abmeldet und ausreist.

## **Zustimmung**

**Kantone:** AG, AI, AR, BE, BL, BS, FR, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH

**Parteien:** CSP CH, CVP, GPS, SP, SVP

<sup>45</sup> SR 143.5

**Interessierte Kreise:** VKM, , SGB, Unia, SFH, AIn, Caritas, Caritas Bern, Asylbrücke Zug (ex lit. a), CSP, HEKS, SAJV, sek, SRK, UNHCR, zh.ch, Stadt ZH

**Keine Bemerkungen:** Tdh, BVGer, CP, EKF, hotelleriesuisse, FER, Humanrights, KKJPD/SODK, GastroSuisse, CVAM, SFM, Swiss, SAV, SSV, SGeV

### **Ablehnung**

**Kantone:**

**Parteien:**

**Interessierte Kreise:** Asylbrücke Zug (litera a)

**Asylbrücke Zug:** Die Anwesenheit in der Schweiz während der Prüfung eines Asylgesuchs durch einen Drittstaat muss weiter mittels vorläufiger Aufnahme geregelt bleiben.